



universität
wien

DIPLOMARBEIT

Titel der Diplomarbeit

Sommerspiele Perchtoldsdorf

Verfasserin

Renate Vavera

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag. phil)

Wien, 2008

Studienkennzahl lt. Studienblatt: A 317 295

Studienrichtung lt. Studienblatt: Theaterwissenschaft

Gewählte Fächer statt 2. Studienrichtung

Betreuerin:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Brigitte Marschall

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	5
Einleitung	6
1. Sommertheater.....	8
1.1. Allgemeine Begriffsdefinition, kurze Geschichte und Aspekte der Freilichtspiele.....	8
1.2. Sommertheater in Niederösterreich	13
2. Marktgemeinde Perchtoldsdorf	21
2.1. Allgemeine Informationen zum Spielort	21
2.2. Siedlungsentstehung und Ortsentwicklung	27
2.3. Historische Entwicklung der Burg Perchtoldsdorf von der Entstehung bis ins 19. Jahrhundert	30
2.4. Örtliches Brauchtum und Feste	36
2.5. Wirkungsstätte vieler Künstler	41
2.6. Kulturelle Institutionen und Veranstaltungen	46
2.6.1. Museen und Ausstellungen	47
2.6.2. Musikinstitutionen.....	49
2.6.3. Freizeit- und Sporteinrichtungen.....	53
2.6.4. Kulturelle Veranstaltungen	55
2.7. Veranstaltungszentren	58
3. Sommerspiele Perchtoldsdorf	61
3.1.Vorläufer	61
3.1.1. Perchtoldsdorfer Passionsspiel.....	61
3.1.2. Uraufführung des Widmungsstückes „Perchtoldsdorf“	65
3.2. Der Wandel der Perchtoldsdorfer Burg zu einer Spielstätte im 20.Jahrhundert.....	70
3.3. Eröffnung der Sommerspiele Perchtoldsdorf 1976 - historische Entwicklung, Intendantenwechsel und Spielpläne	73
3.4. Sporthalle als Regenersatzspielstätte	78
3.5. Weinbau und Heurigenwesen	80

4. Spielzeit 2002 – 2007	84
4.1. Intendanz Dr. Wolfgang Löhnert/Barbara Bißmeier	84
4.1.1. Zur Person der Intendanten der Sommerspiele Perchtoldsdorf.....	84
4.1.2. Das Konzept der Sommerspiele Perchtoldsdorf.....	85
4.2. Teamzusammenstellung.....	87
4.2.1. Das künstlerische Team	87
4.2.2 Besetzung Schauspieler.....	94
4.3. Spielstätten der Sommerspiele	96
4.3.1. Burghof.....	96
4.3.2. Burg Perchtoldsdorf	99
4.4. Proben	101
4.5. Funktion von Musik in den Inszenierungen	102
4.6. Tiere auf der Bühne	103
4.7. Inszenierungsanalyse Don Quijote	104
4.7.1. Zum Autor	104
4.7.2. Stückinhalt und Textfassung	104
4.7.3. Figurenkonstellation.....	105
4.7.4. Ästhetische Umsetzung- Bühnenraum und Lichtgestaltung	106
4.7.5. Einsatz von Musik.....	108
4.7.6. Kostüme und Maske.....	109
4.7.7. Besetzung	110
4.8. Finanzierung	114
4.9. Publikum	116
4.10. Rahmenprogramm	118
4.10.1. Kabarett	118
4.10.2. Lesungen	119
4.10.3. Konzerte	120
4.11. Umbau der Burg Perchtoldsdorf 2008	123
Zusammenfassung.....	125
Literatur- und Quellenverzeichnis	126
Abbildungsverzeichnis	129
Anhang	132

Vorwort

Sommerspiele Perchtoldsdorf – so lautet das Thema dieser Diplomarbeit. Die Motivation für die Themenwahl ist auf persönliche Gründe zurückzuführen. Da ich bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf 2003 ein Praktikum absolvierte und anschließend auch in den darauf folgenden Jahren in diesem Theaterbetrieb beschäftigt war, wuchs mein Interesse an der Entstehungsgeschichte und den Hintergründen des Spielortes und des hiesigen Freilichttheaters. Aufgrund dieses persönlichen Bezuges zur Theaterpraxis und der vorhandenen bzw. teilweise fehlenden Quellenlage fiel die Entscheidung in diesem Bereich zu forschen und die bisher gesammelten Materialien in dieser Arbeit zu verwenden.

Ein besonderer Dank hinsichtlich Ausbildung in Schule und an der Universität Wien gilt meiner Mama und meinem Bruder, die mir diese ermöglichten und mich während des gesamten Studiums immer in allen Vorhaben bestärkten und tatkräftig unterstützten.

Weiters möchte ich Frau Ao.Univ.-Prof. Dr. Brigitte Marschall für Ihre Motivation, Geduld, Freiraum in der Gestaltung sowie Beratung und Betreuung meiner Diplomarbeit danken.

Für die Beschaffung aller verwendeten Materialien, Hilfestellung und Beratung möchte ich an die Sommerspiele Perchtoldsdorf (im Speziellen an Intendant Hr. Dr. Wolfgang Löhnert, an die künstlerische Referentin Frau Barbara Bißmeier und an Frau Susanne Stickler), an die Kulturabteilung der Marktgemeinde Perchtoldsdorf und an das Infocenter Perchtoldsdorf (v.a. Frau Ulli Winkler) meinen Dank aussprechen.

Ein großes Dankeschön auch an alle Freunde (insbesondere Gudrun), Kollegen und Bekannten, die den Fortgang des Studiums und der Diplomarbeit mitverfolgt, sowie an allen beruflichen Projekten Interesse gezeigt hatten. An alle die mich mit Motivation und Zuspruch in Gesprächen bestärkt und bei jeglichen Fragen oder Unsicherheiten hilfreich zur Stelle waren.

Einleitung

Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf ist kulturell sehr engagiert, es gibt ein großes Kultur- und Freizeitangebot. Es ist für jeden Geschmack etwas dabei: Perchtoldsdorf als Ausgangspunkt für Spaziergänge und Wanderungen durch den nahegelegenen Wienerwald oder die Perchtoldsdorfer Heide. Andere kommen in den schönen Ort, um sich bei einem der vielen Heurigenlokale zu erfrischen. Kulturell Interessierte kommen, um den Konzerten und Theateraufführungen beizuwohnen oder die Vergangenheit des Ortes zu erkunden. Es gibt einige Museen und Ausstellungen zu besichtigen. Aber auch ein Spaziergang über den Marktplatz mit dem schönen Rathaus und der Pestsäule zur imposanten Burg, der Pfarrkirche und dem Wehrturm lohnt sich allemal. Viele historische Häuser künden von vergangenen Zeiten, als sich hier Künstler wie Hugo Wolf und Georg Ferdinand Waldmüller u.a. aufhielten und wirkten. Bis heute entscheiden sich viele Musiker, Schauspieler und andere Künstler sich in Perchtoldsdorf niederzulassen. Die Nähe zu Wien ist in vielerlei Hinsicht sehr willkommen und doch hat Perchtoldsdorf seine eigene Atmosphäre abseits des Großstadtlärms entwickelt. Es ist also die Kombination aus ländlichem Ambiente und städtischer Infrastruktur, die Perchtoldsdorf für Touristen und Bewohner so anziehend und beliebt erscheinen lässt.

Über die Gründung und Entwicklung des Ortes und die Entstehung vieler geschichtsträchtiger Gebäude sind bereits einige Bücher und Publikationen (u.a. von den beiden Historikern Frau Dr. Silvia Petrin und Dr. Gregor Gatscher-Riedl) erschienen. Die Autoren dieser Bücher sind oft auch in unterschiedlicher Weise mit Perchtoldsdorf verwurzelt, so z.B. Architekt Dipl. Ing. Prof. Paul Katzberger (ehemaliger Bürgermeister und Kulturreferent der Marktgemeinde Perchtoldsdorf) und Frau Dr. Christine Mitterwenger-Fessl (Leiterin der Kulturabteilung der Marktgemeinde Perchtoldsdorf). Es existiert doch Einiges an Literatur, zumindest über die Ortsgeschichte, die Erbauung der Burg, Pfarrkirche, Rathaus etc. Jedoch über die seit 1976 aufgeführten Sommerspiele Perchtoldsdorf wurde bisher noch nichts veröffentlicht. Da ich als Mitarbeiterin der Sommerspiele Perchtoldsdorf in den vergangenen Jahren viele Materialien, Unterlagen, Notizen etc. zu den Produktionen sammeln konnte, den Spielort und die dortigen Theaterproduktionen kenne bzw. Zutritt zu den Büros habe und zu vielen Ansprechpersonen persönlichen Kontakt aufnehmen konnte, war die Aufarbeitung der Materialien geradezu naheliegend.

Mit dieser Arbeit möchte ich neben der Einarbeitung der bereits existierenden Literatur auch gesammelte Materialien, eigene Erfahrungen und Eindrücke einbringen, um die aktuelle Lage darzustellen. Dazu sind einleitende Worte zu Freilichttheater allgemein und Sommertheater

speziell in Niederösterreich notwendig, um die Position Perchtoldsdorfs in der niederösterreichischen Theaterlandschaft besser einordnen zu können. Zudem ist das Aufzeigen der historischen Entwicklung der Burg als Spielstätte der Sommerspiele Perchtoldsdorf, das Kultur- und Freizeitangebot des Veranstaltungsortes etc. unumgänglich.

Die Sommerspiele Perchtoldsdorf, die 1976 als solche gegründet wurden, blicken mittlerweile auf eine über 30-jährige Geschichte zurück. Hier möchte ich einen Überblick hinsichtlich Konzept, Leitung und Besetzung geben und dann einen Schwerpunkt auf die letzte, aktuelle Intendanz unter Dr. Wolfgang Löhnert und Barbara Bißmeier 2002-2007 setzen.

1. Sommertheater

1.1. Allgemeine Begriffsdefinition, kurze Geschichte und Aspekte der Freilichtspiele

„Freilichttheater“ ist eine spezielle Theaterform, die ausschließlich im Sommer stattfindet.

Freilichttheater ist vor allem in Europa anzutreffen und hier verstärkt im deutschsprachigen Raum, also in Deutschland, Österreich, Schweiz und in Südtirol.¹

Man kann „Freilichttheater“ in zwei Gruppen unterteilen, nämlich in professionelles Freilichttheater und in Amateurtheater. Bei Freilichttheaterproduktionen mit Berufsschauspielern und – sängern spricht man von „Festspielen“.

In Deutschland gibt es sehr viele Freilichttheaterbühnen, die von Vereinen mit nebenberuflichen Amateurschauspielern bespielt werden.² In Österreich werden Sommerbühnen überwiegend von professionellen Schauspielern und Sängern bespielt.

Die Ursprünge des Freilichttheaters gehen auf die griechischen Amphitheater der Antike zurück. Die Theater in Epidauros, in Delphi oder unterhalb der Akropolis in Athen konnten eine großartige Akustik vorweisen. Zudem wurde dem Theaterzuseher ein Blick in die Landschaft der Umgebung gewährt. Das Publikum konnte hoch oben in den Zuschauerrängen positioniert, das Geschehen auf der Bühne verfolgen. Das Dionysostheater in Athen mit ca.15.000 Plätzen gilt als die Geburtsstätte der Tragödien von Aischylos und Sophokles. In den Arenen der Freilichttheater im alten Rom wurden hingegen Zirkusspiele und Gladiatorenkämpfe gezeigt, die der Zerstreuung und Unterhaltung dienten. Im Mittelalter herrschten Passions- und Marktspiele mit religiösen Hintergrund und Umfeld vor. Ab dem 17.Jahrhundert kam es zu einer Erweiterung der behandelten Themen des Freilichttheaters.³

Sommertheater ist die Bezeichnung für Theater im Sommer, das können sowohl Bühnen unter freiem Himmel sein oder auch Aufführungen in geschlossenen Theaterräumen.

Im Gegensatz zu heute, musste man zwischen traditionellem und anspruchsvollerem Sommertheater unterscheiden. Die traditionelle Form diente der Unterhaltung. Hingegen die anspruchsvolleren Festspiele, stellten im 19. und zu Beginn des 20.Jhdts einen kontrastreichen Kunstgenuss zum Alltag dar. Das Phänomen Sommertheater entstand zur Zeit der Sommerfrische im 19.Jahrhundert. Bürgerfamilien erholten sich in den Sommermonaten am

¹ vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. Freilichtbühnen und sommerliche Festspiele in Deutschland und im benachbarten Europa, Münster: Dialogverlag 2005, S. 235.

² vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. S. 11.

³ vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. S. 20f.

Land. Besonders beliebt waren Kur- und Badeorte wie z.B. Bad Ischl. Dort suchten die Gäste abendliche Unterhaltung in Form von Konzerten des Kurorchesters, gelegentlichen Soiréen und besonders in Komödien und Operettenaufführungen. Die Theater profitierten von dieser Besuchernachfrage, da sie so ihre Sommerpause verkürzen konnten. Für viele Schauspieler bedeutete das Engagement bei einer Sommertheaterproduktion der mögliche Beginn einer erfolgreichen beruflichen Laufbahn und Karriere. Die niedrigen Gagen der Schauspieler brachten den Theaterunternehmern finanzielle Vorteile. Sie gingen kein großes Risiko ein, denn mit wenig Probenaufwand und der richtigen Programmwahl konnten sie das interessierte Publikum für sich gewinnen. Das Publikum wiederum war zufrieden, wenn ein abwechslungsreicher, unterhaltsamer Abend, vielleicht sogar mit einem Auftritt einer prominenten Persönlichkeit, geboten wurde. Es sollte ein Kontrast zum sonst so anspruchsvollen bürgerlichen Bildungstheater sein.⁴

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts wurden einige Theater zu Kinos umgestaltet. Theateraufführungen fanden nun noch auf einer Bühne im Kursalon oder in einem Mehrzwecksaal statt. Der Begriff „Sommertheater“ hatte keinen guten Ruf und wurde mit niveaulosem Kommerztheater gleichgesetzt. Nach dem ersten Weltkrieg verloren Sommerfrische in Kur- und Badeorten und somit auch das Sommertheater an Bedeutung. Die Krise des Theaters der 20er und 30er Jahre bedeutete sein vorläufiges Ende.

Einen Aufschwung erfuhr das Sommertheater in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Viele neue Spielstätten und Bühnen entstanden. Schauplätze für Sommertheater und Festivals sind bis heute meist Höfe von Schlössern oder Burgen, Haupt- bzw. Marktplätze, Kirchenstufen, Steinbrüche und Ruinen, Felsen- oder Waldbühnen etc. Außerdem gibt es neben den Theaterbühnen unter freiem Himmel auch Festspiele, die in geschlossenen Räumen stattfinden. Neben den großen, bekannten Sommertheatern wie den Salzburger Festspielen, den Bregenzer Festspielen oder den Seefestspielen Mörbisch, gibt es immer mehr kleinere Standorte von Sommerbühnen; vor allem ist das Angebot gerade in Niederösterreich sehr groß. Bei der Wahl der Spielorte wurde berücksichtigt, ob das Publikum für einen Theaterbesuch, verbunden mit einem kleinen Ausflug aus der Großstadt in die Natur, Interesse zeigt. Die Zuschauer wollen sich bei einem Sommertheaterabend amüsieren und diesen Kunstgenuss z.B. bei einem der schönen Heurigenlokale ausklingen lassen.

⁴ vgl. Hilde Haider-Pregler: Kurze Geschichte des Sommertheaters, In: Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. Das Sommertheater in Niederösterreich. Bilanz und Vorschau. St. Pölten u.a.: Residenz 2007. S. 11.

Das Repertoire des Sommertheaters beinhaltet sowohl traditionelle, aber auch moderne Dramatik. Nach wie vor sind am Spielplan des breit gefächerten Theaterangebotes Altwiener Komödien, klassische Komödien des Welttheaters und Parodien ebenso wie ernstere, klassische Werke und Autorentheater vertreten.⁵ Neben dem Sprechtheater gelangen im Musiktheaterbereich Opern, Operetten und auch die, seit den 60/70er Jahren durch Film und Fernsehen immer bekannter gewordenen Musicals, auf Sommerbühnen verstärkt zur Aufführung.⁶ Dadurch wird eine weitere Besucher - Zielgruppe angesprochen. Sommertheater hat seine eigenen Gesetze und muss aufgrund des wirtschaftlichen Erfolgsdruckes den Wünschen und Interessen des Publikums gerecht werden. Oft wird deshalb auf bekannte klassische Stücke, im Besonderen Komödien, zurückgegriffen, die sich vor Publikum bewährt und aufgrund des Unterhaltungswertes auch Anziehungspunkt für Sommertheatergänger sind. Eine qualitativ hochwertige Produktion mit hochkarätiger Besetzung (möglichst bekannten Schauspielern der Theater- und Filmszene) sowie zusätzliche Kultur- und Gastronomieangebote verhelfen den Sommerspielbetrieben zu ihrem Publikumszustrom.

Für die Leitung der professionellen Freilichttheater wird ein Intendant auf bestimmte Zeit eingesetzt. Oft sind in dieser Funktion Schauspieler oder Regisseure tätig. Der Spielplan wird vom Intendanten in Zusammenarbeit mit seinem Team bzw. mit der zuständigen Gemeinde oder Stadt erstellt. Der Einstückspielplan wurde in den 60er Jahren in vielen Städten durch einen Mehrstückspielplan ersetzt.⁷ Die Zusammenstellung des Ensembles ist stückabhängig, erfolgt oft Produktionsweise und wechselt auch innerhalb einer Intendantensaison.

Oftmalig sind Kooperationen der Spielstätten mit dem jeweiligen Spielort von besonderer Wichtigkeit z.B. in punkto Werbung, Kartenverkauf etc. Viele kleinere Orte werden wiederum durch das kulturelle Angebot belebt und erfahren einen Aufschwung als Fremdenverkehrsort. Touristen und Kulturinteressierte verbinden den Theaterbesuch mit einem Ausflug, einer Besichtigung von Stift, Schloss, Burg oder Museen. Auch die Gastronomie und Hotels profitieren davon, wenn Theaterbesucher den Kunstgenuss in einem Restaurant ausklingen lassen und vielleicht sogar in der Festspielstadt übernachten. So profitieren die Festspielorte vom Theaterangebot und sind bereit in aufwendige Bühnenkonstruktionen, technische Ausstattung sowie Verbesserung der Tribünen etc. zu

⁵ vgl. Hilde Haider-Pregler: Kurze Geschichte des Sommertheaters. S. 13.

⁶ vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. S. 41.

⁷ vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. S. 11.

investieren.⁸ Finanzielle Unterstützung erhalten die Freilichtbühnen bis heute von öffentlichen Geldgebern wie Stadt, Gemeinde und Land.

Marketing und Werbung in den Medien (Radio, Fernsehen, Printmedien, Internet) sind wesentliche Mittel, um die Aufmerksamkeit und das Interesse des Publikums zu wecken. Oft sind auch Mundpropaganda und persönliche Bezüge zum Ort, Thema oder Theater Gründe für die wachsenden Besucherzahlen des Sommertheaters.

Besonders beliebt sind Sommertheater beim Publikum auch aufgrund der eigenen speziellen Atmosphäre. Es handelt sich dabei überwiegend um Openair Theater, in einem natürlichen, ländlichen Umfeld, ohne strenge Kleidungs Vorschriften für das Publikum.

Im Gegensatz zu herkömmlichen Theaterbetrieben in geschlossenen Räumen übt hier das Spiel unter freiem Himmel im ländlichen Ambiente eine besondere Wirkung aus. Es wird vorübergehend ein Theaterraum geschaffen, eigens für die Sommerspiele Bühne, Kulissen, Zuschauertribünen, Technik und Gastronomie aufgebaut. Das Publikum kann den Wechsel von Tag auf Nacht live miterleben, wenn während der Vorstellung die Dunkelheit hereinbricht. Andererseits ist hiermit das Wetterrisiko gegeben, dass bei Sommerspielen in Theaterräumen entfällt. Dort sind die Aufführungen diesbezüglich nicht gefährdet. Auch die soziale Komponente ist nicht zu unterschätzen, Sommertheater ist meist auch mit einem Treffen von Freunden und Bekannten verbunden. Viele Festspiele bieten heutzutage neben den Hauptstücken auch Rahmenprogramme an mit Kabarett, Konzerten, Ausstellungen, Lesungen und Kindertheater.

Nun einige Beispiele für Sommertheater in Österreich: hier sind die berühmten Opern- bzw. Operettenbühnen am See der Bregenzer Festspiele (seit 1946 Opern) und Seefestspiele Mörbisch am Neusiedler See (Operetten) zu nennen. Im Römersteinbruch des burgenländischen St. Margarethen werden, neben den seit 1961 alle fünf Jahre stattfindenden Passionsspielen, seit einigen Jahren auch Opern aufgeführt.⁹ Weitere Passionsspielorte sind Thiersee und Erl in Tirol, sowie Passionsspiele Kirchschatz (seit 1932). Allerdings wird hier nicht Openair, sondern in Festspielhäusern und nur alle drei bzw. sechs Jahre gespielt.

Ebenso finden in Salzburg im Festspielhaus, also nicht nur unter freiem Himmel, Aufführungen statt.

Weltberühmt sind aber die Salzburger Festspiele mit den traditionellen *Jedermann* Aufführungen auf den Stufen vor dem Salzburger Dom. Eine ganz andere Art von

⁸ vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. S. 42.

⁹ vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. S. 247.

Sommertheater bietet die Naturarena Weitensfeld mit ihren Karl-May-Festspielen seit 2001.¹⁰ Zahlreiche Festspiele finden in Innenhöfen von Schlössern und Burgen statt wie z.B. Koberdorfer Schlossspiele und unzählige Spielstätten in Niederösterreich.

¹⁰ vgl. Voß, Karl: Freilichttheater – Theater unter freiem Himmel. S. 253.

1.2. Sommertheater in Niederösterreich

Viele Theaterbetriebe in Wien legen in den Sommermonaten eine Spielpause ein. Daher bietet es sich an in die nähere Umgebung von Wien, also nach Niederösterreich, zu fahren, um dort eine Theaterproduktion zu besuchen. Der Anfahrtsweg von Wien nach Niederösterreich ist erheblich geringer als z.B. zu den großen, berühmten Salzburger oder Bregenzer Festspielen. In Niederösterreich wird eine Palette an Sprech- und Musiktheater geboten, die oft auch den Vergleich mit großen Festspielproduktionen nicht scheuen muss.

Die Sommerspiele Perchtoldsdorf sind, wie 24 andere bekannte Spielorte bzw. Sommerbühnen auch, Mitglied im Verein Theaterfest Niederösterreich.

Der Verein Theaterfest Niederösterreich wurde 1996 gegründet und zählte damals 14 Mitglieder, darunter bereits die Sommerspiele Perchtoldsdorf. Der Verein ist eine wichtige übergeordnete Organisationsform und gilt angesichts der beachtlichen Besucherzahlen (vergleichbar mit denen der Seefestspiele Mörbisch) als größter Veranstalter Österreichs. Im Gegensatz zu den Salzburger Festspielen, den Wiener Festwochen und den Bregenzer Festspielen, die über eine zentrale Verwaltung und einen Intendanten verfügen, arbeiten die niederösterreichischen Sommerspielbetriebe mit eigenem Produzenten und Intendanten wirtschaftlich unabhängig. Die Aufgaben des Vereins sind administrative und informative Betreuung sowie Koordination der Termine und Programme der zahlreichen Spielstätten in Niederösterreich. So werden beispielsweise in Sitzungen der Intendanten alle Spielpläne aufeinander abgestimmt. Dadurch wird vermieden, dass z.B. fünf Shakespeare Stücke an mehreren Orten gleichzeitig gespielt werden. Neben der Erstellung des Folders und der Internetseite, ist der Verein auch für die gemeinsame Werbung der Mitglieder zuständig.¹¹ Viele Sommerspielorte erhalten vom Land Niederösterreich finanzielle Unterstützung, wobei die Subventionen für das Theaterfest relativ gering ausfallen.¹² Die Festspiele Reichenau können eine 81 % ige Eigenfinanzierung mittels eines Fördervereines vorweisen und sind dadurch auch in Gagen und Projektumsetzung flexibler als andere Spielorte.¹³

Jedes Jahr im Mai oder Juni findet eine Werbeveranstaltung und Präsentation aller niederösterreichischen Sommertheaterproduktionen im Rahmen des Vereins Theaterfest Niederösterreich statt. Diese Veranstaltungen werden in unterschiedlichen Räumlichkeiten

¹¹ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. Das Sommertheater in Niederösterreich. Bilanz und Vorschau. St. Pölten u.a.: Residenz 2007, S. 226f.

¹² vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 231.

¹³ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 234f.

abgehalten, z.B. Arena 21 im Museumsquartier Wien, im Niederösterreichischen Landestheater St.Pölten oder im Casino Baden.

Das Theaterfest Niederösterreich ist seit vielen Jahren, aufgrund des vielfältigen Angebots in den Sparten Oper, Operette, Musical und Sprechtheater sehr erfolgreich. Im Jahr 2007 konnten bei 506 Vorstellungen in Niederösterreich über 250.000 Zuseher verzeichnet werden.¹⁴ Vielen qualitativ hochwertigen Produktionen mit großartigen Künstlern, sind dieses Besucherinteresse und der rege Publikumszustrom zu verdanken.¹⁵ Es kommen vermehrt neue kleinere Spielorte in Niederösterreich hinzu wie beispielsweise das jüngste Mitglied, Schloss Weitra Festival im Jahr 2006. Den Großteil des Festivals im größten Bundesland Österreichs bildet das Sprechtheater mit historischen und zeitgenössischen Dramen, das hier vorwiegend präsentiert wird. In vielen Sommerspielbetrieben wurde die Tradition hinsichtlich Stückauswahl und Inszenierungsstil über Jahre hinweg weitergeführt oder auch ganz neue Wege beschritten.

Um die Situation der Sommertheater in Niederösterreich näher zu beleuchten und dadurch auch die Sommerspiele Perchtoldsdorf einordnen zu können, sollen nun einige Aspekte aufgegriffen werden.

Der **Spielplan** eines Aufführungsortes wird meist unter ein bestimmtes Motto gestellt oder es erfolgt eine Spezialisierung auf bestimmte Genres, Themen, Autoren oder Epochen. Beispielsweise werden bei den Festspielen Reichenau bei der Werkauswahl persönliche Verbindungen der Schriftsteller und Autoren zu Reichenau berücksichtigt (J. Nestroy, A. Schnitzler, S. Zweig, K. Kraus u.a.) bzw. sollten die Stücke aufgrund des Spielortes zum Thema „Sommerfrische“ passen.¹⁶

Als Beispiele für Sommertheater, die einen Schwerpunkt auf einen Autor setzen, sind zunächst die Nestroyspiele Liechtenstein zu nennen. Die **Maria Enzersdorfer Festspiele – Nestroy auf Liechtenstein** wurden 1983 von Kammerschauspielerin Prof. Elfriede Ott und Prof. Hans Weigel konzipiert und gegründet.¹⁷ Die **Nestroy-Spiele Schwechat** haben sich ebenso dem beliebten österreichischen Autor gewidmet. Seit 1973 inszeniert Intendant und Regisseur Peter Gruber bekannte und selten gespielte Stücke von Johann Nepomuk Nestroy und setzt diese im Schlosshof Rothmühle in Schwechat - Rannerdorf in Szene. Im Gegensatz

¹⁴ vgl. Verein Theaterfest Niederösterreich (Hg.): Theaterfest NÖ 08, Wien 2007. o. S.

¹⁵ vgl. Hofrat Dr. Joachim Rössl: Kunst in der Mitte der Gesellschaft. In: Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. St. Pölten u.a.: Residenz 2007. S. 7.

¹⁶ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 226.

¹⁷ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 124.

zu Liechtenstein steht hier allerdings ein großes, hoch motiviertes Laienensemble mit mittlerweile professionalisierten Protagonisten auf der Bühne.¹⁸ Dies ist im Theaterfest Niederösterreich einzigartig, denn alle anderen Spielorte arbeiten mit Berufsschauspielern.¹⁹ Stücke von Ferdinand Raimund werden seit 1993 im Rahmen der **Raimundspiele Gutenstein** vom „Gutensteiner Ensemble“ aufgeführt.²⁰ Im großen Renaissance-Turnierhof der **Rosenburg** werden seit 2002 ausschließlich Stücke von William Shakespeare gezeigt.

Das niederösterreichische Musiktheaterangebot ist bedeutend kleiner als im Bereich Sprechtheater, nämlich nur an drei Schauplätzen. Zu den ältesten Opernfestspielen in Niederösterreich zählt die **Oper Klosterneuburg**, wo es bereits 1889 Theateraufführungen gab. Seit 1994 finden die Operaufführungen im Kaiserhof des Augustiner Chorherrenstiftes statt.²¹ Das **Opern Air Gars** in der Burgruine Gars am Kamp ist, mit der 2004 neu gestalteten Zuschauertribüne mit 1300 Sitzplätzen, das größte der drei Opernfestivals und nach Langenlois das zweitgrößte des Niederösterreichischen Theatersommers.²² Die Spielstätte **Burgarena Reinsberg** existiert mit Schwerpunkt Oper erst seit 2002.²³

Operettenaufführungen von Johann Strauß, Franz Lehár u. a. sind bei den **Schlossfestspielen Langenlois** seit 1996 zu sehen.²⁴ Uwe Theimer, der Intendant und musikalische Leiter der Schlossfestspiele Langenlois, war langjähriger Dirigent an der Wiener Volksoper. Viele Künstler (70-80 %) der Volksoper treten nun bei seinem Operettensommer auf.²⁵

Die **Intendantenfunktion** wird oft von Schauspielern oder Regisseuren übernommen, die auch für die Inszenierungen der jeweiligen Sommerspiele verantwortlich sind. Beispiele hierfür wären Karel Drgac beim Opern Air Gars am Kamp oder Michael Mohapp bei der kleinsten Spielstätte im Stift Altenburg. Manchmal werden sogar mehrere Spielstätten von einem Intendanten geleitet, wie beispielsweise die seit 1989 bestehenden **Sommerspiele Berndorf** von Schauspieler Felix Dvorak.²⁶ In allen bisherigen Produktionen (Volksstücke) kam Felix Dvorak auch als Schauspieler und Regisseur zum Einsatz. Zudem ist Dvorak auch Leiter des **Schloss Weitra Festivals**, gegründet vom Kulturverein Weitra 2006, wo er auch

¹⁸ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 192.

¹⁹ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 194.

²⁰ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 84.

²¹ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 105.

²² vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 75.

²³ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 170.

²⁴ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 109.

²⁵ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 106.

²⁶ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 46.

Regie führt.²⁷ Von 1993 bis 2005 war Felix Dvorak auch Intendant der **Komödienspiele Mödling**, die nun von Schauspieler und Sänger Andreas Steppan geleitet werden. Dieser steht bei den aufgeführten zeitgenössischen Stücken ebenso selbst als Schauspieler auf der Bühne. Die Komödienspiele im Hof der Laxenburger Franzensburg wurden 1985 gegründet und von Jürgen Wilke mit Komödien in Tradition des Altwiener-Volkstheaters weitergeführt. Intendant Jürgen Wilke kann auf eine langjährige Erfahrung in dieser Tätigkeit zurückblicken: Der frühere Leiter der drei Spielstätten Laxenburg, Stockerau und Perchtoldsdorf ist der „Dienstälteste“ des Niederösterreichischen Sommertheaters. Heute ist er nur noch für die Leitung des **Laxenburger Kultursommers** verantwortlich, bei dem seit 2000/01 **Stückbearbeitungen und Auftragsstücke** von Dramaturgin Susanne F. Wolf auf die Bühne gebracht werden.²⁸

Ebenfalls gelegentliche Auftragswerke präsentieren die **Sommerspiele Melk**, das älteste noch aktive Sommertheater Niederösterreichs. Zunächst standen ab 1961 Werke der Klassik und des Altwiener Volkstheaters am Spielplan.²⁹ Unter Intendant Alexander Hauer, ist ein Schwerpunkt auf zeitgenössische Bearbeitungen mythischer Stoffe zu verzeichnen:³⁰ Umberto Eco *Der Name der Rose*, Dante Alighieri *Die göttliche Komödie*, *Nibelungen* nach Friedrich Hebbel und dem Nibelungenlied (2006) sowie *Apokalypse* nach Motiven der Offenbarung des Johannes (2007). Zu den Uraufführungen und Auftragswerken der Sommerspiele Melk sind *Parzifal* von Karl Ferdinand Kratzl 2002 und *Casanova oder Giacomo brennt* von Paulus Hochgatterer 2008 zu zählen.³¹

Die **Standorte der Sommerbühnen** haben eine bedeutende Vergangenheit. Viele Fassaden historischer Gebäude bilden zugleich die Kulissen der Sommerspiele und werden bei der Stückauswahl bzw. in das Inszenierungskonzept und die Dramaturgie einbezogen (z.B. die Operaufführungen vor der Burg Reinsberg). Auch bei den Schlossfestspielen Langenlois im Schlosspark von Haindorf dient die Rückseite des Schlosses als Kulisse der Operetten. Bei den Sprechtheaterbühnen ist es ähnlich: Schloss Berndorf bildet den Rahmen für anspruchsvolle literarische Komödien. Ebenso bietet die mächtige Kulisse des Stiftes Melk den Hintergrund der dortigen Theateraufführungen. In Melk gab es mehrere Standortwechsel der aufgebauten Bühnen. Die erste Produktion, *Das große Salzburger Welttheater* von Hugo

²⁷ vgl. Jorda, Thomas: *Lasst mich auch den Löwen spielen*. S. 53.

²⁸ vgl. Jorda, Thomas: *Lasst mich auch den Löwen spielen*. S. 116.

²⁹ vgl. Jorda, Thomas: *Lasst mich auch den Löwen spielen*. S. 132.

³⁰ vgl. Jorda, Thomas: *Lasst mich auch den Löwen spielen*. S. 130.

³¹ vgl. <http://www.sommerspiele-melk.at/archiv.php> (entnommen am 12.8.2008).

von Hofmannsthal, wurde 1961 im Kolomanihof vor der Stiftskirche aufgeführt.³² Der Spielortwechsel vom barocken Gartenpavillon (ab1963) in die Arena an der Donau im Jahr 2000 wurde aufgrund technischer Mittel und aus ästhetischen Gründen vollzogen.³³ Die Kulisse des Stiftes Melk im Hintergrund bleibt allerdings bestehen.

Ein wichtiger zu überdenkender Aspekt sind die **Spielmöglichkeiten der Sommertheater bei Schlechtwetterbedingungen**. Bei den Schlossfestspielen Langenlois, die mit 1.500 Sitzplätzen über die größte Tribüne der niederösterreichischen Spielstätten verfügen, sind Orchester und Dirigent überdacht.³⁴ In Haag wiederum ist die preisgekrönte Zuschauertribüne im Gegensatz zur Bühne, ebenso wie der Schlosshof von Weitra überdacht. Die Aufführungen des vollständigen Raimund-Zyklus in Gutenstein, fanden früher im Arkadenhof des Schlosses Hoyos statt und wurden 2000 unter Intendant Ernst Wolfram Marboe in ein großes, regensicheres Zelt verlegt.³⁵ Auch beim Shakespearefestival auf der Rosenberg wurde unter Intendant Alexander Wächter eine spezielle Konstruktion geschaffen, die Publikum und Schauspieler vor Regen schützt: ein Zelt bildet das Dach über der zeitgenössischen Rundbühne und allen acht Zuschauertribünen.³⁶

Viele Spielorte verfügen jedoch über keine Überdachung, aber bei Schlechtwetter über eine Ersatzspielstätte (z.B. die Babenbergerhalle der Opernfestspiele Klosterneuburg³⁷ oder die Wachauhalle bei den Wachaufestspielen Weißenkirchen).³⁸

Es gibt viele Sommerbühnen, die unter freiem Himmel in Burg- oder Schlosshöfen aufgebaut werden. Es existieren aber auch **Spielstätten**, die ausschließlich **in regensicheren Innenräumen** von historischen Gebäuden spielen z.B. in der barocken Stiftsbibliothek der Sommerspiele Stift Altenburg oder im Theatersaal der Komödienspiele Mödling.

Zu den Wetter unabhängigen Spielstätten zählen Stadttheater (seit 1775) und Sommerarena Baden (seit 1906). Das **Operettenfestival Baden** gilt mit zwei Häusern als größte Einrichtung des niederösterreichischen Sommertheaters. Robert Herzl, Intendant der beiden Häuser, war früher an der Wiener Volksoper tätig und ist nun für die Inszenierungen in Baden verantwortlich.³⁹ Das Stadttheater verfügt über ein hauseigenes Orchester, Chor und Technik,

³² vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 130.

³³ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 132.

³⁴ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 113.

³⁵ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 85.

³⁶ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 191.

³⁷ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 101.

³⁸ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 220.

³⁹ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 38.

die auch in der Sommerarena zum Einsatz kommen und nicht extra engagiert werden.⁴⁰ Die Sommerarena verfügt über ein Glasschiebedach, das bei Regen, den offenen in einen geschlossenen Theaterraum verwandeln kann. Das Stadttheater Baden ist ein Ganzjahres – Theaterbetrieb mit Schwerpunkt Operette. Ebenso die Sommerarena, die jährlich mit drei Produktionen in den Sommermonaten bespielt wird.

Auch **Musicals** werden in Niederösterreich gespielt, seit 1989 besonders erfolgreich: der **Musicalsommer Amstetten** unter Intendant Johann Kropfreiter. Er ist seit 1987 Geschäftsführer der Amstettner Veranstaltungsbetriebe (AVB) und seit 1999 auch künstlerischer Leiter des Musicalsommers Amstetten. Unter seiner Intendanz gelangten bekannte Musicals wie *Joseph...*, *Fame* und *Jesus Christ Superstar* zur Aufführung. Aber auch nicht so bekannte Stücke wie *Moby Dick* oder *Wild Party* und österreichische Erstaufführungen (u.a. *La cage aux folles* und *Carmen Cubana*) wurden in der Amstettener Veranstaltungshalle gezeigt.⁴¹

Die **Felsenbühne Staatz** hat sich seit 1999 auch auf Musicals spezialisiert, nachdem im ehemaligen Steinbruch von 1987-1995 die „Karl May Spiele“ stattfanden. Auf der 500 m² großen Bühne kommen eigene Kindermusicals oder bekannte Musicalproduktionen zur Aufführung. Intendant Werner Auer steht neben Musicalabsolventen, Laiendarstellern und Profis, selbst als Darsteller auf der Bühne und führt noch dazu Regie.⁴²

Zu diesen beiden Spielstätten, kommt eine dritte Musicalbühne hinzu: die **Stockerauer Festspiele**. Diese wurden 1964 von Otto Kroneder gegründet und sind somit eine der ältesten Sommertheaterbühnen Niederösterreichs.⁴³ Intendant Alfons Haider, Nachfolger von Jürgen Wilke, ist seit 1997 in dieser Funktion tätig. Der Publikumsrückgang aufgrund von Konkurrenz in Melk und Perchtoldsdorf war für ihn entscheidend das Repertoire vom Sprechtheater in Musical zu wechseln. Um sich von den beiden anderen Musicalspielstätten zu unterscheiden und dem Publikum Neues zu bieten, setzt Alfons Haider auf Welturaufführungen (z.B. das Willi Forst Musical *Sag beim Abschied...*, *Schani-mehr als ein Leben* oder *Grillparzer leicht gekürzt*).⁴⁴

⁴⁰ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 41.

⁴¹ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 25.

⁴² vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 206.

⁴³ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 208.

⁴⁴ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 214.

Die **Integration des Mediums Film** im Rahmen eines Sommertheater – Festivals wird in Asparn an der Zaya geboten. Der **Filmhof Weinviertel** wurde 2003 von Schauspieler Michael Rosenberg und Monika Langthaler- Rosenberg gegründet. Der alte Gutshof des Schlosses Asparn wurde in den Filmhof Weinviertel umgestaltet.⁴⁵ Ursprünglich war das Gebäude als Film- und Theaterzentrum gedacht, wo im Sommer einige Jahre eine Filmakademie untergebracht war. Das erste Filmhof Festival fand 2004 mit Bühne und Zuschauerraum in einem Holzstadel statt. Bei den seit 2004 gezeigten Theateraufführungen handelt es sich des Öfteren um Filmdrehbücher ursprünglicher Bühnenfassungen oder Filmadaptionen (z.B. *Elling* nach dem Bühnenstück *Blutsbrüder*).⁴⁶ So wird eine Verbindung von Theater und Film geschaffen und ein erweitertes Publikumsspektrum angesprochen.

Aus vielen Verfilmungen sind Stoffe wie *Die drei Musketiere*, *Reise durch den Mittelpunkt der Erde* und *In 80 Tagen um die Welt* bekannt. Einen Schwerpunkt auf Bearbeitungen von selten gezeigten Romanen der Weltliteratur setzt man beim **Theatersommer Haag**, wo seit 2000 am Haager Hauptplatz Theateraufführungen stattfinden.⁴⁷ Intendant des Theatersommers Haag, des westlichsten Standorts des Niederösterreichischen Sommertheaters, ist Schauspieler, Sänger und Regisseur Adi Hirschal (2003-2008).

Wenige Sommertheaterbetriebe in Niederösterreich verfügen über **mehrere Spielstätten**: das **Festival Retz - Offene Grenzen** (mit Spezialisierung auf Kirchenoper), die berühmten Festspiele Reichenau und die Nestroyspiele Schwechat. In Retz werden die Kirche des Dominikanerklosters als Hauptspielstätte (180 Sitzplätze und 60 Partiturplätze), der Stadtsaal Althof (350 Plätze) und der Bürgersaal im Rathaus (120 Plätze) bespielt.⁴⁸ Gründer und Intendant der **Festspiele Reichenau**, und zugleich Obmann des Theaterfestes Niederösterreich, ist Peter Loidolt. Die Festspiele Reichenau feiern 2008 ihr 20-jähriges Bestehen und eine volle Publikumsauslastung ihrer drei Spielstätten mit insgesamt 990 Sitzplätzen. In sechs Spielwochen stehen über 100 Vorstellungen mit vielen Schauspielern aus Burgtheater und Akademietheater am Programm.⁴⁹

⁴⁵ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 30.

⁴⁶ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 32.

⁴⁷ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 97.

⁴⁸ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 183.

⁴⁹ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 235.

Seit Beginn der **Sommerspiele Perchtoldsdorf** 1976 wird im Burghof hinter der Kirche, vor der wunderschönen Kulisse der Perchtoldsdorf Burg Theater gespielt. In Perchtoldsdorf liegt die Konzentration ausschließlich auf Sprechtheater. Dabei ist die gespielte Literatur nicht auf einen Dramatiker beschränkt wie z.B. Shakespeare Festspiele Rosenberg oder Maria Enzersdorf - Nestroy auf Liechtenstein. Der Schwerpunkt liegt bei Werken der Klassik und der klassischen Moderne.

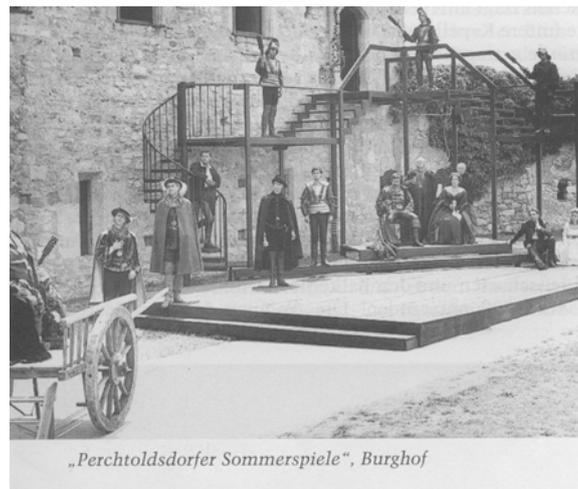


Abb.1. „Perchtoldsdorfer Sommerspiele“, Burghof

2. Marktgemeinde Perchtoldsdorf

2.1. Allgemeine Informationen zum Spielort

Perchtoldsdorf, im Volksmund auch „Petersdorf“ genannt, ist eine kleine niederösterreichische Marktgemeinde mit ca. 18.000 Einwohnern südlich von Wien. Es grenzt an drei Nachbargemeinden des 23. Wiener Gemeindebezirkes (Rodaun, Liesing und Siebenhirten) sowie an die drei niederösterreichischen Gemeinden Brunn am Gebirge, Gießhübl und Kaltenleutgeben.⁵⁰

Die **Herkunft des Namens** Perchtoldsdorf ist nicht nachweisbar, jedoch wird er mit einem Ministerialen Berthold in Verbindung gebracht.⁵¹ Der Name Perchtoldsdorf wird erstmals ca. 1138 in einem Klosterneuburger Traditionsbuch in einer Schenkungsurkunde erwähnt, in der der babenbergische Ministeriale Heinrich von Perchtoldsdorf als Zeuge fungierte. Dies sogleich in zweifacher Weise bei der Schenkung Wilhelmsdorf bei Poysdorf (Weinviertel) und bei der Schenkung Götzensdorf bei Spannberg (Bez. Gänserndorf) des Vogtes Adalbert.⁵²

Seit dem 19. Jahrhundert gilt Perchtoldsdorf als beliebtes Ausflugsziel sowohl für Wanderer, Touristen und auch für die Wiener Bevölkerung. Die Kombination Heurigenort und Naherholungsgebiet Wienerwald, Perchtoldsdorfer Heide sowie die Föhrenberge und der Hochberg sind hierfür ausschlaggebend. Die Nähe zur Hauptstadt Wien, die städtische Infrastruktur und der doch ländliche Charakter, sowie vor allem das vielfältige Bildungs-, Kultur- und Freizeitangebot zeichnen Perchtoldsdorf als Fremdenverkehrsort und beliebten Haupt- bzw. Zweitwohnsitz aus. Perchtoldsdorf ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln (mit der Schnellbahn bis Liesing, von dort führen die Buslinien 256 und 259 direkt nach Perchtoldsdorf), aber auch mit dem Privatauto gut erreichbar. Für Theater-, Konzert- und Heurigenbesucher steht das so genannte P'Taxi zur Verfügung, das die Gäste zu einem Fixpreis von bzw. bis nach Liesing befördert.

Der mittelalterliche Ortskern von Perchtoldsdorf ist heute noch erhalten. Das Zentrum von Perchtoldsdorf bildet der **Marktplatz** mit der Perchtoldsdorfer Burg, der Pfarrkirche St.

⁵⁰ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 3.5.2008).

⁵¹ vgl. Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991-1991. eine Siedlungsgeschichte. Perchtoldsdorf: Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1993, (= Perchtoldsdorfer Kunsttopographie 6), S. 85.

⁵² vgl. Silvia Petrin u.a.: Perchtoldsdorf – Ein Abriss der Ortsgeschichte von der ersten urkundlichen Erwähnung bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, In: Perchtoldsdorfer Geschichte.n. die historische Vortragsreihe anlässlich 50 Jahre wieder errichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1954-2004. Perchtoldsdorf: Marktgemeinde Perchtoldsdorf 2006, (= Schriften des Archivs der Marktgemeinde Perchtoldsdorf 3), S. 16.

Augustin und dem spätgotischen freistehenden, begehbaren Wehrturm, dem Wahrzeichen des Ortes. Weiters ist hier das Rathaus aus dem 15.Jahrhundert und die barocke Pestsäule zu finden. Viele schöne alte Bürgerhäuser aus Gotik und Renaissance mit privaten Innenhöfen verbreiten südländisches Ambiente.⁵³

Der Perchtoldsdorfer Marktplatz ist von einigen Renaissancebauten umgeben: das spätgotische **Regenharthaus** (Nr.6) um 1600, mit toskanischen Säulen im Hof, wurde vor Abbruch der Mauer 1794 als „Eckhaus bei der Burg“ bezeichnet.⁵⁴ Weiters der **Strenningerhof** (Nr.3) aus dem Ende des 16.Jhdts mit Runderker und Arkadenhof⁵⁵, das **Lebzelterhaus** (Nr.9) und das **Gottschall Haus** (Nr.22) mit Innenhof und Pfeilerarkaden aus der ersten Hälfte des 16.Jhdts.⁵⁶ Der mittelalterliche Wirtschaftshof, die so genannte „Meierhofstatt“ (Nr.5-11)⁵⁷ und das Apothekerhaus (Nr.12) befinden sich ebenfalls am Marktplatz. Das Haus Nr.17 wurde um 1250 als **Stadtburg** Ottos II von Perchtoldsdorf angelegt und 1290 von Herzog Albrecht II niedergebrannt.⁵⁸ Später stand hier der Pfarrhof, dann das Hotel Central und heute befinden sich Wohnungen in diesem Gebäude.

In dem heute nicht mehr vorhandenen **Melker Zehenthof** von 1323 (Nr.20), fanden die Ratsversammlungen im 15.Jahrhundert statt.⁵⁹ Das **Wagnerhaus** (Nr.23) mit seinem gotischen Steinbogen – Torgewölbe und dem teilweise von der alten Ringmauer umschlossenen Hof mit Erker, ist das besterhaltenste gotische Haus in Perchtoldsdorf. Benannt nach der sich seit dem 16.Jahrhundert darin befindlichen Bäckerei Wagner, beherbergt es seit 1992 die Perchtoldsdorfer Gendarmerie.⁶⁰ Im Jahr 1880 wurde die über den Marktplatz führende Kastanienallee, die so genannte „Rudolfsallee“ angelegt, die vor der Kirche in einen kleinen Wald mündete, der heute in dieser Form nicht mehr existiert.⁶¹

Anlässlich des 60-jährigen Regierungsjubiläums 1908, wurde der Kaiser Franz Joseph-Jubiläumsbrunnen am Marktplatz von Perchtoldsdorf errichtet und feierlich eingeweiht. Der Perchtoldsdorfer Marktplatz wurde 1983 umgestaltet.⁶²

⁵³ vgl. www.sommerfestspiele.info (entnommen am 25.4.2008).

⁵⁴ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. Kulturleitfaden mit Firmen und Heurigenverzeichnis. (2.Auflage). Marktgemeinde Perchtoldsdorf: Kulturreferat 1999, S. 53.

⁵⁵ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 48.

⁵⁶ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 62.

⁵⁷ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 49.

⁵⁸ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 59f.

⁵⁹ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 62.

⁶⁰ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 65.

⁶¹ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 60.

⁶² vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. Ein Beitrag zum Jubiläums- und Gedankenjahr 2005, Perchtoldsdorf: Marktgemeinde Perchtoldsdorf 2005. S. 33.

Das historische **Rathaus** aus dem 15.Jahrhundert befindet sich am Marktplatz 10 und ist neben dem Wagnerhaus das einzige Haus in Perchtoldsdorf, das seine spätgotische Fassade erhalten hat. Zunächst handelte es sich bei diesem Gebäude um ein Bürgerhaus, während die Versammlungen des Marktrates im Melker Zehenthof (Marktplatz 20) abgehalten wurden. Seit 1554 finden die Ratssitzungen im heutigen Rathaus statt. Die Neugestaltung der Repräsentationsräume im 1.Stock des Rathauses stammt von Arch. Prof. Hans Hollein aus dem Jahr 1976.⁶³ Im Rathausgebäude sind das Marktarchiv (mit ältesten Beständen aus dem 13.Jhdt) sowie das Osmanenmuseum, das Deutschmeistermuseum und die Hans-Fronius-Ausstellung untergebracht. Im Erdgeschoß des Rathauses befindet sich das 1997-98 errichtete Info-Center der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, sowie eine kleine Vinothek.⁶⁴



Abb.2. Rathaus Perchtoldsdorf

Der Bau des spätmittelalterlichen **Wehrturms**, des Wahrzeichens von Perchtoldsdorf, wurde 1450 begonnen und dieser 60m hohe Turm mit Unterbrechungen 1521 fertig gestellt.⁶⁵ Über eine Steintreppe gelangt man in die oberen Stockwerke und die Galerie, von der man die schöne Aussicht über Perchtoldsdorf (Marktplatz, Hochstrasse und Wienergasse mit Spitalskirche, Hochberg bis Perchtoldsdorfer Heide) genießen kann. 1971 wurde die Generalsanierung des Wehrturmes vollzogen und seit 1973 wird er neben Pfarrkirche und Spitalskirche abends auch beleuchtet.⁶⁶

Die **Pfarrkirche St.Augustin** am Marktplatz von Perchtoldsdorf war ursprünglich im 13.Jahrhundert eine Marienkapelle in der alten Turmburg, bevor sie 1217 durch Bischof

⁶³ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 55f.

⁶⁴ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 52-55.

⁶⁵ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 15.

⁶⁶ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 54.

Ulrich II. von Passau zur Pfarre erhoben wurde.⁶⁷ Im Jahr 1236 kam es in einer Auseinandersetzung zwischen Otto I. von Perchtoldsdorf mit Herzog Friedrich dem Streitbaren zur Zerstörung der Kirche. 1270 wurde die romanische Kirche und 1338 die teilweise erhaltene Herzogskapelle (Südschiff) der Pfarrkirche geweiht. Die Hallenkirche, das spätgotische Langhaus mit Sternrippengewölbe, entstand in den Jahren 1435-1449, während Thomas Ebendorfer (1435-1464) als Pfarrer in Perchtoldsdorf tätig war. Hohe Gewölbe und große Maßwerksfenster mit Glasmalereien gehören zur Innenausstattung der Kirche. Von den gotischen Elementen sind nur die Sakramentsnische mit Schmiedeeisentür links neben dem Hochaltar und einige Grabsteine erhalten. Der barocke Hochaltar von 1700 zeigt die „Himmelfahrt Mariä“, darüber ist der Hl. Augustinus, der Patron der Kirche, abgebildet. Im 19. Jahrhundert wurde eine Regotisierung der Kirche durchgeführt, wobei einige barocke Elemente verloren gingen. Seit 1985 besitzt die Kirche eine neue Orgel, die den Namen des bedeutenden Komponisten Franz Schmidt trägt. An der Außenseite der Kirche befinden sich verschiedene Reliefs: „Mariä Tod“ (vor 1449), „Mariä Krönung“ (um 1400) und das „Ölbergrelief“ (1511).⁶⁸ Im 20. Jahrhundert wurde die gotische Pfarrkirche mehrmaligen Bauarbeiten unterzogen: nach einer Generalsanierung im Jahr 1957 und der Renovierung in den Jahren 1967-70 wurde 1983 die Restaurierung des Innenraums in Angriff genommen. Anlässlich einer Thomas-Ebendorfer-Gedenkfeier mit Ausstellung wurde fünf Jahre später an der Pfarrkirche eine Gedenktafel angebracht.⁶⁹

Die 1520 geweihte **Martinikapelle** neben der Pfarrkirche ist der jüngste Teil der Kirchenanlage. Der im Inneren mit Netz-, Sternrippen- und Fächergewölbe verzierte gotische Karner verlor 1537 seine Funktion als Friedhofskapelle. Er fand zunächst als Getreidespeicher und später als Weinkeller Verwendung. Reste der alten Ringmauer verbinden die Martinikapelle mit dem Südturm der Perchtoldsdorfer Burg.⁷⁰ Die Martinikapelle wurde 1964 renoviert und ist heute eine Gedenkstätte für die Opfer der beiden Weltkriege.⁷¹

⁶⁷ vgl. Treffer, Günter/Franz Hubmann: Perchtoldsdorf. Wien: Brandstätter 1982, S. 115.

⁶⁸ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 20-22.

⁶⁹ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S.54.

⁷⁰ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 24f.

⁷¹ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 116.

Die **Pest- oder Dreifaltigkeitssäule** ist ein weiteres Wahrzeichen Perchtoldsdorfs. Die barocke Säule steht mitten am Marktplatz in unmittelbarer Nähe zur Pfarrkirche und dem Wehrturm und wurde nach Ausbruch der Pest 1713 erbaut. Die hl. Dreifaltigkeit wurde seit dem Spätmittelalter, vor allem in Pestzeiten verehrt. Mit dieser Säule, an deren Stelle früher der Pranger stand, wurde ein Denkmal gesetzt. Am Säulensockel stehen vier Engel und auf der später hinzugefügten Balustrade wurden neun Heiligenfiguren (u.a. hl. Maria mit Sternengloriole sowie die Pestheiligen Rochus, Sebastian und Rosalia) aufgestellt. Das möglicherweise von Johann Bernhard Fischer von Erlach stammende Sockelrelief zeigt eine Pestszene in Wien. In einer Inschrift kommt der Dank der Wiener zum Ausdruck, die in Pestzeiten in Perchtoldsdorf Zuflucht suchten. Materialreste der Pestsäule am Wiener Graben sollen den Perchtoldsdorfern für ihr Denkmal zur Verfügung gestellt worden sein.⁷² Die Dreifaltigkeitssäule am Perchtoldsdorfer Marktplatz wurde 1979 und 2008 einer Restaurierung unterzogen. Nach einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche am 31. August 2008 um 9:00 mit anschließender feierlicher Segnung, erstrahlt sie nun in neuem Glanz.⁷³



Abb.3. Pestsäule am Marktplatz

Neben dem Marktplatz gibt es auch in der **Wiener Gasse**, einer der Haupteinkaufsstrassen Perchtoldsdorfs, einige sehenswerte Häuser mit romantischen Innenhöfen. In der Wiener Gasse Nr. 9 befand sich das mittelalterliche Versamlungs- und Bethaus der Perchtoldsdorfer Juden. Darauf ist der Name Judenschule zurückzuführen, der bis ins 18. Jahrhundert in Gebrauch war. Seit 1323 befand sich die Judengemeinde in Perchtoldsdorf, die Wiener Geserah (Judenverfolgung) bedeutete 1420 ihr Ende.⁷⁴

⁷² vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 52.

⁷³ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at/index>. (entnommen am 28.8.2008).

⁷⁴ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 46.

Neben den erhaltenen Bürger- und Bauernhäusern der Gotik und Renaissance, den Hotels bzw. Pensionen und diversen Geschäften ist die **Hochstrasse** vor allem für ihre zahlreichen Heurigenbetriebe bekannt.



Abb.4. Blick auf Pfarrkirche und Wehrturm

2.2. Siedlungsentstehung und Ortsentwicklung

Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf, wie wir sie heute kennen, ist in sechs Ortserweiterungen entstanden. Der babenbergische Ministeriale Berchtold errichtete im Jahr 991 eine Turmburg. Im Norden der Anlage, an der Wegkreuzung von Alta strata (Hochstrasse) und Festungsbergzugang, entstand um das Jahr 1000 eine **Burgsiedlung** um einen Dreiecksanger. Perchtoldsdorf, das Dorf des Berchtold war geschaffen. Nach der ersten Ortserweiterung um 1100 suchte man ca. 70 Jahre später eine Verbindung zur neuen Venediger Straße (heute Triester Straße) herzustellen. So entstand im Rahmen der zweiten Ortserweiterung unter Heinrich II. von Perchtoldsdorf neben Festem Haus und Vorburg, die **Knappenstrasse**.

Der Marktplatz wurde in zwei Phasen errichtet: Nach der Erbauung der Burg Kammerstein durch Otto II. von Perchtoldsdorf ca. 1250-1270 entstand zunächst der **obere Marktplatz**. Im Süden der Hauptburg wurde ein, von einer ca. 8,50m hohen Stadtmauer umgebener, quadratischer Markt mit zwei Stadttoren geschaffen. Das nördliche Stadttor befand sich bei der Zufahrt zur Zugbrücke der Hauptburg. Das Brunnertor hingegen lag bei der Stadtburg im Südosten der Stadtmauer. Innerhalb der Stadtmauern entstand der obere Marktplatz mit einer die beiden Stadttore verbindenden Strasse im Osten. In dieser 3.Ortserweiterung kam es zur Gründung des Marktes Perchtoldsdorf. Der Ort galt ab dem Jahr 1308 als „castrum et forum“, Burg und Markt.

Im Rahmen der nächsten, mittlerweile 4.Ortserweiterung von 1308-1338, kam es zur Vergrößerung des Marktes durch den Habsburger Herzog Albrecht II. Der erweiterte Markt wurde mit einer Stadtmauer und einem mit Wasser gefüllten Wallgraben versehen. Es wurden zwei Verteidigungstürme und ein Zwinger errichtet, sowie die Aufstauung des Wegbaches vor dem Brunnertor eingeleitet. Dieser **Untere Markt** war mit dem oberen mittels Randstrasse verbunden und bildete mit ihm einen großen einheitlichen Marktplatz.⁷⁵

Unter Herzog Albrecht III. und seiner Gattin, Herzogin Beatrix von Zollern, kam es zwischen 1380 und 1414 zur **Erweiterung des Ortes vor der Stadtmauer** und somit zur nächsten Ortserweiterung. In der 6. und letzten Ortserweiterung Perchtoldsdorfs im 15. und am Anfang des 16.Jahrhunderts wurden **Straßenverlängerungen** u.a. Brunner Gasse, Knappenstraße (heute Wiener Gasse) und Hochstraße durchgeführt.

⁷⁵ vgl. Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991-1991. eine Siedlungsgeschichte. Mit e. Beitr. von Dorothea Talaa. Perchtoldsdorf: Marktgemeinde Perchtoldsdorf, 1993, (= Perchtoldsdorfer Kunsttopographie 6), S. 149f.

Viele Ereignisse wie die erste Türkenbelagerung 1529 wirkten sich auf die Siedlungsentwicklung Perchtoldsdorfs aus. Weitere Zerstörungen des Marktes durch den Einfall der Ungarn unter Stefan Bocskays 1605 und der 30-jährige Krieg (1618-1648) hinterließen ihre Spuren. Die Pestepidemien 1668 und 1713 und vor allem die 2.Türkenbelagerung 1683 brachten dem Ort viel Not. Es dauerte 200 Jahre bis sich Perchtoldsdorf davon erholte.

Der Aufschwung Perchtoldsdorfs zum **Fremdenverkehrsort** begann im Vormärz. Die Niederlassung von Industriebetrieben wurde zunächst von der Gemeinde nicht gefördert, um den Fremdenverkehr nicht zu gefährden. Zwischen 1855 und 1918 entwickelte sich Perchtoldsdorf zum beliebten Sommerfrische-Ort. Viele Ausflügler hatten Perchtoldsdorf zum Ziel, was auch auf die Verbesserung der Verkehrsanbindung mit dem Bau der Dampftramway und der Zweigbahn Liesing-Kaltenleutgeben 1883 zurückzuführen ist. Die Nachfrage nach Anschaffungen eines Zweitwohnsitzes in Perchtoldsdorf hatte die Entstehung bzw. Erweiterung einiger Viertel zur Folge (u.a. Sonnbergviertel, Höhenstraße, Franz Josefstraße, Salitergasse).

Die Vernichtung der Weingärten durch die **Reblaus** im Jahr 1887 brachte die Reduktion der Weinbaufläche von 248 ha (1880) auf 154 ha (1912) mit sich. Die aufgelassenen Weinbauflächen wurden in den darauffolgenden Jahren als Bauland nutzbar gemacht. Ein Strukturwandel des Ortes setzte ein. Das auf Weinbau spezialisierte Gebiet entwickelte sich zu einem Ort mit städtischem Charakter, ohne dabei sein dörflich-ländlich geprägtes Ambiente zu verlieren (z.B. Erhaltung des Heurigenwesens).

Ende der Zwanzigerjahre trat eine rege **Bau- und Siedlungstätigkeit** ein; viele Einfamilienhäuser entstanden. So wurde der Ausbau von Wasserleitungsnetz und elektrische Energieversorgung notwendig. Die Zwischenkriegszeit war auch in Perchtoldsdorf von wirtschaftlichen und politischen Problemen geprägt. Nach dem zweiten Weltkrieg kam es zu Siedlungserweiterungen und Bebauungen u.a. im Bereich Aspetten, Judenacker, Kunigundberg und Herzogberg.⁷⁶

Nach Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 und dem Beschluss des „Gebietsänderungsgesetz“ am 1.Oktober, trat dasselbige am 25.Oktober in Kraft. Eine Stadterweiterung Wiens und eine Unterteilung in 26 Wiener Gemeindebezirke waren die Folge. Perchtoldsdorf wurde dem Großraum Wien als 25.Bezirk zugesprochen. Das

⁷⁶ vgl. Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, S. 150-153.

„Randgemeindengesetz“ nach Nationalratsbeschluss von 1946, zog die Wiederherstellung der ehemaligen Grenzen von Wien und NÖ mit sich, wurde aber erst acht Jahre später gültig. Mit 1. September 1954 (1. Gemeinderatsversammlung) erlangte die Marktgemeinde Perchtoldsdorf ihre **kommunale Unabhängigkeit** wieder.⁷⁷ Die neugeschaffene provisorische Gemeindevertretung übernahm viele Aufgaben, wie die Aufrechterhaltung der Wasser- und Stromversorgung, die Wiederherstellung und den Ausbau des Straßennetzes.

Nach Unterzeichnung des Staatsvertrages und dem Versprechen der Neutralität Österreichs zogen die sowjetischen Besatzungsmächte u.a. auch aus Perchtoldsdorf ab. Aus diesem Anlass fand am 29. Oktober 1955 eine Befreiungsfeier, beginnend mit einem Empfang vor dem Rathaus von Perchtoldsdorf statt. Hier waren alle eingeladenen Vereine und öffentlichen Persönlichkeiten Perchtoldsdorfs und auch Außenminister Dipl. Ing. Leopold Figl zugegen. Drei Musikkapellen sorgten für die musikalische Gestaltung der Feierlichkeiten. Im Sitzungssaal des Rathauses wurden nach der Ansprache des Bürgermeisters und des Außenministers, die Gemeinderäte vorgestellt und alle Räumlichkeiten besichtigt. Mit einem Fackelzug zum Befreiungsstein auf dem Leonhardiberg und der dortigen Enthüllung eines Gedenksteins wurde die Feier beendet.⁷⁸

Nach der provisorischen Gemeindevertretung übernahm ein gewählter Gemeinderat die Verwaltung von Perchtoldsdorf. Neben allgemeiner Verwaltungstätigkeit wurde die städtische Infrastruktur ausgebaut. In den 50 Jahren als wiedererrichtete Marktgemeinde, erfuhr Perchtoldsdorf die Umsetzung zahlreicher Vorhaben in vielen Bereichen wie z.B. sozialstaatliche und medizinische Aufgaben, Schaffung von Bildungs-, Kultur- und Freizeiteinrichtungen, Erweiterung des Bürgerservice, Errichtung von Wohnhausanlagen und Villenvierteln, Renovierung von historischen Gebäuden, Umweltschutz, öffentliche Beleuchtung, Verkehrsplanung und Straßenbau, Verlagswesen u.a.⁷⁹

Im Rahmen der Feierlichkeiten anlässlich des 50jährigen Wiederbestehens der Marktgemeinde Perchtoldsdorf 2004, wurden einige historische Ausstellungen und wissenschaftliche Vorträge und Veranstaltungen abgehalten.⁸⁰

⁷⁷ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 11.

⁷⁸ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 13-15.

⁷⁹ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 25.

⁸⁰ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 55.

2.3. Historische Entwicklung der Burg Perchtoldsdorf von der Entstehung bis ins 19. Jahrhundert

Die Burg Perchtoldsdorf blickt auf eine jahrhundertlange Geschichte zurück. Im Jahr 991 besiegte der bayrische Herzog Heinrich der Zänker die Ungarn und besetzte die Umgebung von Wien. Berchtold, ein babenbergischer Dienstmann, ließ auf einem Hügel östlich des Wienerwaldes eine **Turmburg** aus Stein errichten und versah diese mit einem Wall, einem Graben und einem Holzpalisadenzaun.⁸¹

Die erste steinerne Befestigungsanlage und älteste Form der Burg in Perchtoldsdorf war eine Turmburg. Diese war in drei Geschosse unterteilt, die mit Leitern oder Treppen verbunden waren. Das erste und zugleich höchste Geschoss beherbergte eine Marienkapelle, mit einem der heiligen Maria geweihten Altar. Darüber befanden sich Aufenthalts- und Schlafräume. Den Abschluss bildete das oberste Geschoss mit einer überdachten Wehrplattform.⁸² Die Bürgerweiterung nach Westen erfolgte um 1100 durch die Herren von Perchtoldsdorf. Diese übersiedelten von der Turmburg in die im westlichen Burghof, den so genannten zweiten Palisadenring, erbauten Holzblockhäuser.⁸³ Die Turmburg als einziger Steinbau diente nur noch als Kapelle sowie Zufluchts- und Verteidigungsstätte.⁸⁴ Die gesamte Burganlage umfasste zwei etwa gleich große Burghöfe mit einer Fläche von ca. 4500m². Die Burg war von Palisadenwänden umgeben, die später durch Steinmauern ersetzt wurden. Zudem wurde ein Burggraben hinzugefügt. Die Perchtoldsdorfer Turmburg wurde bereits ab dem Ende des 11. Jahrhunderts nicht mehr ständig bewohnt und nach der Zerstörung um 1236 in eine Kirche umgebaut.⁸⁵

Von 1170-1180 errichtete Heinrich II. von Perchtoldsdorf im zweiten Burghof, nahe dem nördlichen Burgeingang, ein **Festes Haus**. Dieses zweigeschossige Wohngebäude und Sitz der Ministerialen hatte auch Verteidigungsfunktion und wurde von einer Vorburg und einer Steinmauer umgeben.⁸⁶ An der Grenze der beiden Burghöfe entstand ein dreigeschossiger **Bergfried** zur Verteidigung gegen Süden, der bis heute erhaltene Südturm. Zur Burg gelangte man über den Dreiecksanger des Dorfes (heute Heldenplatz), das von dort bis zur oberen Knappenstraße (heutige Wienergasse) reichte. Turmburg, Festes Haus und Bergfried waren

⁸¹ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. Burg Kammerstein. Die Stadtburg Ottos II. von Perchtoldsdorf. Perchtoldsdorf: Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1990, (= Perchtoldsdorfer Kunsttopographie 5), S. 35.

⁸² vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 40f.

⁸³ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 167.

⁸⁴ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 42.

⁸⁵ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 44f.

⁸⁶ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 151.

die ersten Steinbauten, von denen Festes Haus (Teile der Ostmauer) und Vorhof (Steinmauern) teilweise noch erhalten sind. Am 19. September 1217 wurde durch Bischof Ulrich II. von Passau, mit der Weihe des Marienaltars im Turmburginneren, die Gründung der Pfarre Perchtoldsdorf vollzogen.⁸⁷



Abb.5. Perchtoldsdorfer Hauptburg

Nachdem sich Otto I. von Perchtoldsdorf an einem Adelsaufstand gegen Friedrich II den Streitbaren beteiligte, veranlasste dieser am 18. Oktober 1236 einen Angriff auf festes Haus, Bergfried und Turmburg von Perchtoldsdorf, bei dem alle Gebäude zerstört wurden.⁸⁸

Nach Zerstörung der Hauptburg errichtete Otto II. (der Sohn von Otto I.) 1240-1250 stattdessen auf einem nahe gelegenen Bergrücken eine neue Burg, die **Burg Kammerstein**. Die Burg Kammerstein hatte vorwiegend militärische Bedeutung und bildete mit einigen umliegenden Burgen eine Verteidigungslinie u.a. Mauer, Kalksburg, Rodaun und Kammerstein. Es galt die frühere *alta strata* entlang des Ostrand der Alpen und die spätere Venedigerstraße (heute Triesterstraße) zu sichern. Burg Kammerstein war über einen direkten Weg mit der Hauptburg verbunden und galt mit ihren 15m hohen Mauern als besonders angriffssicher. Kammerstein ist seit Zerstörung der Burg 1290 die älteste Ruine Österreichs.⁸⁹

⁸⁷ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 46f.

⁸⁸ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 49.

⁸⁹ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 55f.



Abb.6. Burg Kammerstein

Eine weitere dritte Burg mit einem festen Haus entstand um 1250 im Rahmen der zweiten Orterweiterung auf der anderen Seite des Marktplatzes: die **Stadtburg Otto II** von Perchtoldsdorf.⁹⁰ Diese diente neben ihrer Verteidigungsfunktion vor allem für Verwaltungszwecke. Otto II von Perchtoldsdorf, Kämmerer in Österreich, war beim österreichischen Landadel sehr angesehen und erhielt finanzielle Mittel. Ottokar II. von Böhmen verlieh ihm viele Privilegien; doch dann schloss sich Otto II. 1276 König Rudolf I von Habsburg an und kämpfte an dessen Seite.⁹¹



Abb.7. Stadtburg Otto II. von Perchtoldsdorf

Nach Errichtung der Burg Kammerstein und der Stadtburg übernahm Otto II. in den 1260er Jahren den Wiederaufbau und die Erweiterung der Hauptburg der Herren von

⁹⁰ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 168.

⁹¹ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 83.

Perchtoldsdorf.⁹² Er schloss einen Bergfried mit dreigeschossigem Palas und Wohntrakt an, verlegte den Burgzugang nach Osten, errichtete einen Torturm mit Zugbrücke und eine innere ringförmige Steinmauer anstelle des zerstörten inneren Palisadenzaunes.⁹³ Der Palas bestand aus einem Keller- und Schartengeschoss als Depotraum, einem romanischen Palassaal und einer darüber liegenden Wehrplattform. Alle Geschosse waren mit einer Holzterrasse verbunden. Der Wohntrakt verfügte ebenfalls über ein Kellergeschoss, zwei Wohngeschosse und eine Wehrplattform.⁹⁴ Die beiden Verteidigungstürme Bergfried und Wohntrakt waren ein Geschoss höher als der Palas. Der Burgzugang führte von der Hochstraße/ Knappenstraße durch den äußeren Palisadenbering über eine Brücke durch den Torturm in die Vorburg. Von dort gelangte man durch das neue Tor in den zweiten Burghof. Durch ein weiteres Tor betrat man den Wohntrakt und den Palas.⁹⁵

Die Bauarbeiten wurden mit dem Umbau der Turmburg und der Weihe zur spätromanischen Kirche durch Bischof Petrus von Passau am 9. November 1270 beendet.⁹⁶ 1290 kam es zu einem Adelsaufstand gegen Herzog Albrecht I. von Habsburg, an dem sich auch Otto III von Perchtoldsdorf beteiligte. Folglich kam es durch Herzog Albrecht I. zur Zerstörung aller drei Perchtoldsdorfer Burgen (Hauptburg, Stadtburg und Burg Kammerstein).

Heinrich IV., der Bruder Ottos, hinterließ keine Nachkommen und so starb mit seinem Tod im Jahre 1308 das Perchtoldsdorfer Geschlecht aus. Das Stift Melk als neuer Lehensherr verlieh die Güter von Perchtoldsdorf an die Habsburger. Friedrich der Schöne musste folglich das landesfürstliche Gut, Burg und Markt Perchtoldsdorf, aus finanziellen Gründen an die Brüder von Gerlos verpfänden.⁹⁷ Nach Einlösung der Pfandherrschaft begann der gotische Wiederaufbau der Burg von 1330-1340 durch Albrecht II. Die ausgebaute Burg diente als Witwensitz der Habsburger Herzoginnen. In der Perchtoldsdorfer Burg verweilten folgende Fürstinnen: Elisabeth Virneburg, (die Gattin Herzog Heinrichs); Johanna von Pfirt (Albrecht II.), Katharina von Böhmen (Rudolf IV.) und Beatrix von Zollern (Albrecht III.).

Im Zuge der Sanierungsarbeiten entstand ein weiteres Stockwerk des Bergfrieds, ein Saal im Obergeschoss des Palas. Der Wohntrakt wurde erneuert und mit einem Nordwestturm ergänzt. Ein neuer Zugang mit Tor und Brücke verband nun Marktplatz mit Burg. Aufgrund des

⁹² vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 79.

⁹³ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 81f.

⁹⁴ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 137.

⁹⁵ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 82.

⁹⁶ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 79.

⁹⁷ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 84f.

Brandes durch den Ungarneinfall 1446 unter Johann Hunyadi, beauftragte Pfarrer Thomas Ebendorfer von Haselbach um 1450 den Bau des Wehrturmes.⁹⁸

Danach war die Burg in Besitz von König Ladislaus Postumus, der den Bau des an den Wohntrakt anschließenden Fassadenturmes und eine Verbindungsbrücke zwischen Palas und Empore der Pfarrkirche veranlasste. Nach dem Tod König Ladislaus Postumus kam es zwischen Kaiser Friedrich III. und Herzog Albrecht VI. zu Auseinandersetzungen um sein Erbe. In diesem Zeitraum wurde die Burg dreimal belagert und schließlich von kaiserlichen und Wiener Truppen besetzt.⁹⁹ Von 1478 – 1482 wurde die Burg durch den Ungarnkönig Matthias Corvinus nach mehrfacher Belagerung, Beschuss und Brand endgültig zerstört. Der zur Burg gehörende Hofbaumgarten wurde 1496 von König Maximilian I an seinen Rat Dr. Mang von Hönberg verkauft.¹⁰⁰ Die Reste der zerstörten Burganlage wurden von den Bürgern von Perchtoldsdorf in den Verteidigungsbering eingegliedert.¹⁰¹

Aufgrund der Gefahr durch die Türken wurde anstelle des Palisadenberings im Westen Mauern und Ecktürme sowie ein Außenwall mit Mauern und Türmen Richtung Marktplatz, Wiener Gasse und Hochstraße als zusätzliche Verteidigungsanlagen errichtet. Wehrturm und Wehrgänge für die Ringmauern wurden 1521 fertig gestellt.

Im Zuge der Türkenbelagerung am 23. September 1529 blieb auch Perchtoldsdorf nicht verschont. Doch die Burg hielt den Angriffen stand, hingegen Markt und Spitalskirche wurden durch Brand zerstört. Folglich wurden die Wehranlagen weiter ausgebaut und so erhielt der Palasbereich zwei Jahre später eine obere Wehr.¹⁰² Am Wohntrakt wurden Wehrgänge gebaut, und die Rüstkammer im Palas in der zweiten Hälfte des 16. Jhd eingewölbt. 1586/87 wurde der Friedhof um die Kirchen in den im Westen liegenden Burghof verlegt. Ein evangelischer Friedhof befand sich nun am Standort der ehemaligen Vorburg, dem heutigen Metzgergarten.

Während der zweiten Türkenbelagerung von 12.-16. Juli 1683 wurden Perchtoldsdorfer Kirche und Wehrturm niedergebrannt, die Burg blieb eine Ruine.¹⁰³ Erst 1794 wurden südlicher und östlicher Bering sowie Brücke entfernt und der Kirchgraben zugeschüttet.

Im Jahr 1818 wurde der Perchtoldsdorfer Friedhof hinter der Burg erweitert, die Mauern erneuert bzw. weiter nach Westen versetzt, ein Rundturm entfernt und der äußere Burggraben

⁹⁸ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 94.

⁹⁹ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 96f.

¹⁰⁰ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 99.

¹⁰¹ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 103.

¹⁰² vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 107f.

¹⁰³ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 110f.

zugeschüttet. Der Friedhof hinter der Burg wurde 1883 aufgelassen und in den Südosten Perchtoldsdorfs verlegt.¹⁰⁴



Abb.8. Friedhof im Burghof

Im Jahr 1871 veranlasste Anatom Dr. Joseph Hyrtl die Restaurierung und den Umbau des Südturmes. Der ehemalige Rektor der Universität Wien hatte seinen Wohnsitz am Marktplatz Nr.4 zwei Jahre zuvor bezogen. Im Südturm der Burgruine wollte er sich nun eine Arbeitsstätte für wissenschaftliche Zwecke einrichten. Zwischen dem Unter- und Obergeschoss des Südturmes befand sich vor dem Umbau der Repräsentationsraum des Burgherrn. Dabei handelte es sich um einen Prunkraum mit Kreuzrippengewölbe und romanischem Kamin. Hier wurden Urkunden gefertigt und Gäste empfangen. Professor Hyrtl baute zwei zusätzliche Räume ein und verband die beiden Ebenen mit einer Wendeltreppe. Das Studierzimmer des Anatomen befand sich im Erdgeschoss, das Schlafzimmer und Labor im oberen Stockwerk. Nach seinem Tod 1894 wurden die Räume im Turm in ein Museum umgestaltet, das allerdings aufgrund der Feuchtigkeit wieder geschlossen werden musste.¹⁰⁵

Die Burg Perchtoldsdorf wurde im Laufe ihres jahrhundertlangen Bestehens mehrmals zerstört, belagert, erweitert und umgebaut. Sie war in Besitz der Babenberger und Habsburger, diente als Wohn- und Repräsentationsbau mit Wehr- und Verwaltungsfunktion bevor sie im 20. Jahrhundert zu einem Kulturzentrum umgestaltet wurde.

¹⁰⁴ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 170.

¹⁰⁵ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 116-118.

2.4. Örtliches Brauchtum und Feste

In der Marktgemeinde Perchtoldsdorf haben Brauchtum und Feste eine lange Tradition und sind für diesen Ort von großer Bedeutung. Besonders erwähnenswert sind diesbezüglich das Fronleichnamsfest und der berühmte Weinhütereinzug. Die traditionellen Jahrmärkte, Augustinimarkt (28. August, Kirtag mit Standl am Marktplatz) und Leonhardimarkt (6. November), finden seit 1404 am Perchtoldsdorfer Marktplatz statt.¹⁰⁶

Zunächst zur Geschichte des seit 1452 am zweiten Sonntag nach Fronleichnam gefeierten Perchtoldsdorfer Umgangs: 1452 wurde allen Teilnehmern der Perchtoldsdorfer **Fronleichnamsprozession** von Papst Nikolaus V. ein Ablass von einem Jahr und 40 Tagen zugesprochen.

1783 schränkte Kaiser Josef II. die kirchlichen Feiertage ein und gewährte den Pfarren nur noch zwei Prozessionen im Jahr. Die Zechen wurden aufgelöst, u.a. auch die Gottleichnamszeche, eine von acht Zechen in Perchtoldsdorf. Die Gottleichnamszeche war zuständig für die Vorbereitung von Prozessionen, wie Aufbau und Schmückung der Altäre. Nach der Auflösung gelangte ihr Vermögen ins Armeninstitut der Pfarre.¹⁰⁷

Im 19. Jahrhundert konnten bei der Fronleichnamsprozession in Perchtoldsdorf viele Besucher verzeichnet werden. Für viele Familien war es verpflichtend an diesem Fest teilzunehmen.

In *Die Geschichte von Perchtoldsdorf* berichtet Kaplan Adam Latschka 1884 über den Ablauf des Fronleichnamsfestes in Perchtoldsdorf. Die Vorbereitungen für das Fest erfolgten Samstagabend oder Sonntag früh. Im Wald wurden Unmengen von Laub und grünem Reisig gesammelt. Kinder pflückten Blumen und banden Blumenkränze, die von den Buben am Arm, von den Mädchen am Kopf getragen wurden. Im Freien wurden drei Altäre (der vierte befand sich in der Spitalskirche) aufgebaut und mit Bildern und den gesammelten Blumen geschmückt, ebenso die Fahnen, Kirchen, Häuser und Straßen. Die Lokalbesitzer stellten ihre Tische und Bänke auf und hängten eine Stange mit grünen Buschen übers Tor. Zuletzt überprüften Pfarrer und Bürgermeister, ob alle Vorbereitungen abgeschlossen waren.

Die Besucher aus Wien mussten ihre Wagen außerhalb abstellen und zu Fuß zur Pfarrkirche gehen. Nur wenige Personen kamen bis in Kirche, da der Andrang so groß war. Die vom Turm abgeschossenen Kanonenschüsse sowie Trommeln und Trompetensignale kündigten das Eintreffen der Bürgerwehr an. Nach dem feierlichen Hochamt um 10 Uhr in der

¹⁰⁶ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S 120.

¹⁰⁷ vgl. Perchtoldsdorfer Kultur Nachrichten. Offizielles Mitteilungsblatt des Bildungswerkes, der Volkshochschule und anderer kultureller Vereinigungen in Perchtoldsdorf, Nr 254 Juni 1987 S. 1-2.

Pfarrkirche wurden Böllerschüsse vom Turm und vom Leonhardiberg abgeschossen. Um 11h begann die eigentliche Prozession, angeführt von der auf drei Stangen und von drei Männern getragenen Bürgerfahne, der heutigen Hauerfahne. Es folgten Schulkinder, Handwerker mit ihren Zunftfahnen und Musikbanden, sowie Blumenstreuende Mädchen in weißen Kleidern. Dahinter gingen alle Musiker (Blaskapelle und Sänger), die Priesterschaft (mit einem eingeladenen Geistlichen) unter dem Traghimmel, Kerzen tragende Ministranten, die uniformierte Bürgerwehr, der Bürgermeister und zuletzt alle Perchtoldsdorfer Bürger und Besucher. Während der Prozession wurden religiöse Lieder gesungen und Gebete gesprochen. Bei den vier Altären wurde das Evangelium gesungen und den Gläubigen der Segen erteilt. Die Route des Prozessionszuges führte durch die Hochstraße und Krautgasse, zurück über die Spitalwiese zur Spitalskirche, weiter über die Wienergasse bis zum Marktplatz. Bei der Dreifaltigkeitssäule wurde das letzte Evangelium vorgetragen, bevor die Prozession in der Kirche endete.¹⁰⁸

Nach der Prozession wurde eine Mittagspause in den Gasthäusern eingelegt. Aufgrund der großen Besucherzahlen waren die Lokale meist überfüllt. Entweder man setzte sich ins Gras und verzehrte seine mitgebrachten Speisen und Getränke, oder man musste in die Nachbarorte ausweichen. Am Nachmittag ging das Fronleichnamsfest mit dem nächsten Programmpunkt weiter, nämlich dem Halterschnalzen am Marktplatz. Dabei schnalzten und knallten die Viehhirten (Halter) mit ihren langen Peitschen (Goaseln).¹⁰⁹

Aus der Pfarrchronik erfährt man von den Feierlichkeiten im 20.Jahrhundert:

Von 1938 bis 1945 konnte das Fronleichnamsfest in Perchtoldsdorf nur eingeschränkt vollzogen werden. 1938 gab es keine Zuschauer, zwei Jahre später konnte die Fronleichnamsprozession nur in der Kirche abgehalten werden. Immer mehr Männer der Pfarrgemeinde mussten als Soldaten in den Krieg ziehen. Doch am 17.Juni 1945 fand wieder eine feierliche Fronleichnamsprozession mit unzähligen Beteiligten statt.¹¹⁰

Am Sonntag, den 28.Juni 1987 wurde das Festhochamt bereits um 8 Uhr in der Pfarrkirche gefeiert. Der Kirchenchor und Orchester führten die Mariazeller-Messe von Joseph Haydn auf. Im Burghof wurde ebenfalls um 8 Uhr eine Kindermesse abgehalten. Im Anschluss folgte dann die Fronleichnamsprozession, der Perchtoldsdorfer Umgang.¹¹¹

¹⁰⁸ vgl. Das Perchtoldsdorfer Fronleichnamsfest – einst und jetzt, In: Perchtoldsdorfer Kultur Nachrichten. Nr. 254 (Juni 1987). S. 2-5.

¹⁰⁹ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 16.

¹¹⁰ vgl. Das Perchtoldsdorfer Fronleichnamsfest – einst und jetzt. S. 2f.

¹¹¹ vgl. Das Perchtoldsdorfer Fronleichnamsfest – einst und jetzt. S. 6.

Auch heute wird die Fronleichnamsprozession in Perchtoldsdorf nach wie vor sehr feierlich zelebriert. Die Bedeutung des traditionellen Festes ist auch an der zweistündigen Dauer erkennbar (z.B. am 17.Juni 2007 dauerte der Perchtoldsdorfer Umgang von 9-11 Uhr).

Die Perchtoldsdorfer Fronleichnamsprozession wurde auch in vielen Gemälden dargestellt z.B. im Aquarell „Fronleichnamsprozession in Perchtoldsdorf“ (1838) von Jakob von Alt oder in „Der Perchtoldsdorfer Umgang“ von Otto Elsner.



Abb.9. *Der Perchtoldsdorfer Umgang* 1949

Neben der traditionellen Fronleichnamsprozession finden sehr viele Bräuche in Verbindung mit Weinbau wie das alljährliche **Perchtoldsdorfer Weinfest** im August im Burghof statt. Ein Frühschoppen mit Live-Musik, ein Streichelzoo für Kinder, eine Tombola und Preisschiessen zählen zu den Attraktionen. Für das kulinarische Wohl des Heurigenfestes sorgen einige der 47 existierenden Heurigenbetriebe in Perchtoldsdorf.¹¹²

¹¹² vgl. Weinbauverein Perchtoldsdorf (Hg) Perchtoldsdorf.com, P'dorf 2007 Wienah reift bester Wein! o. S.



Abb.10. Weinfest im Burghof

Im Rahmen des alljährlichen **Huatzeit-Zyklus** im Herbst werden viele Veranstaltungen angeboten. Der Begriff Huatzeit stammt aus der Weinbauersprache und bezeichnet den Prozess der beginnenden Traubenreife Ende August bis zum Ende der Weinlese Anfang November.

Jedes Jahr im September findet der **Tag der offenen Hiatahütten** statt, bei dem Most und Sturm ausgeschenkt wird und die Perchtoldsdorfer Blasmusikkapellen spielen. Die Perchtoldsdorfer Weinbauer führen dabei durch ihre Weingärten und erzählen aus ihrem Berufsleben. Anfang November gibt es ebenso eine zweistündige **Weingartenwanderung des Weinbauvereins**, die mit einer Weinverkostung am Marktplatz endet.

Bei der **Weintaufe** Mitte November wird in festlichem Rahmen die Segnung des jungen Weines, verbunden mit einer Weinpräsentation und Weinverkostung mit Abendessen und musikalischer Gestaltung vollzogen. Auch verschiedene Weinfeste, Konzerte und Lesungen werden organisiert. Der Abschluss und zugleich Höhepunkt des Veranstaltungszyklus Huatzeit bildet der seit 1422 durchgeführte traditionelle Hütereinzug.¹¹³

Der heilige Leonhard wird in Perchtoldsdorf im Rahmen traditioneller Feste in besonderer Weise verehrt. Der Leonhardibrunnen am Perchtoldsdorfer Marktplatz (1962) vom Wiener Bildhauer Rudolf Schmidt (1894-1980), wurde nach dem hl Leonhard, dem Patron der Weinhauerschaft, benannt. Am Sonntag nach St. Leonhard (6.November) wird in Perchtoldsdorf alljährlich der traditionsreiche **Perchtoldsdorfer Hütereinzug** gefeiert.¹¹⁴

Der Dank der Weinhauer für die ertragreiche Ernte ist Anlass für dieses große berühmte Fest, bei dem der Einzug der Weinhüter von ihren Weinhüterhütten bis zur Pfarrkirche am Marktplatz im Mittelpunkt steht. Im Mittelalter wurden Weingartenhüter bestellt, die den

¹¹³ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 27.8.2008).

¹¹⁴ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 62.

Weingarten während der Traubenreife bewachen und vor Dieben schützen sollten. Weinberghüter sind aufgrund von Listen bis ins 16. Jahrhundert nachweisbar. Die Tradition wurde bis heute weitergeführt und dabei dürfen die Aufrechterhaltung der Hüterhütten, das Aufstellen der Hüterbäume und die Schmückung der Pferde nicht fehlen.

Der Umzug: An der Spitze des Zuges reiten drei Hüter auf geschmückten Pferden, dahinter geht die Blasmusikkapelle, die für den musikalischen Rahmen des Festes verantwortlich ist. Nun kommen die restlichen Hüter mit der so genannten Hiatapritschen. Dabei handelt es sich um ein Holzgerüst in Pyramidenform, das mit Trauben- und Ährenbehang, sowie mit Blumen und einem aus vergoldeten Nüssen zusammengesetzten Herz geschmückt wird. Die Hiatapritsche ist etwa 2,5 m hoch, wiegt ca. 80 kg und muss vom Träger während des Umzuges gedreht werden. In der Pfarrkirche wird ein Festgottesdienst gefeiert und anschließend ein Ständchen für den Pfarrer dargeboten. Danach versammeln sich Hüter, Perchtoldsdorfer und Gäste vor dem Rathaus am Marktplatz, wo auf einem Podium Begrüßungsworte des Weinbauverein-Obmannes gesprochen werden. Nach der Ansprache des Bürgermeisters folgt das Gstanzl-Singen. Diese von den Weinhütern selbst verfassten Vierzeiler und der Tanz der Hüter um den Hiatapritschen – Träger, bilden den Höhepunkt der Feierlichkeiten. Es folgt die Weinverkostung des jungen Jahrgangs am Marktplatz bzw. ein Besuch bei einem der vielen Heurigenlokale. Damit geht das alljährliche, traditionsreiche, vom Weinbauverein veranstaltete Erntedankfest der Weinhauer, der Weinhütereinzug in Perchtoldsdorf, zu Ende.¹¹⁵



Abb.11. Weinhüterumzug

¹¹⁵ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 22.8.2008).

2.5. Wirkungsstätte zahlreicher Künstler

Seit jeher zieht es viele Künstler und berühmte Persönlichkeiten nach Perchtoldsdorf, die hier einige Zeit ihres Lebens verbringen und Ruhe für die Ausübung ihrer Kunst finden. Die schöne Landschaft abseits des Großstadtlärmes wirkt inspirierend und lädt zum Erholen ein.¹¹⁶

Der Komponist Hugo Wolf in etwa formulierte es 1897 in einem Brief an seinen Freund Heinrich Werner folgendermaßen:

„Obgleich ich erst seit einer Stunde hier verweile, habe ich doch schon eine Menge herrlichster Eindrücke von dem lieben Perchtoldsdorf empfangen. Ein unbeschreibliches Wohlgefühl durchströmt mein ganzes Wesen.“¹¹⁷

Viele Straßennamen in Perchtoldsdorf erinnern an die zahlreichen Künstler und Gelehrten, die bereits im 18. Jahrhundert nach Perchtoldsdorf kamen. Von den 266 Verkehrswegen sind 56 nach berühmten Schriftstellern, Musikern und bildenden Künstlern benannt.¹¹⁸

Auf einige Persönlichkeiten, die in Perchtoldsdorf wirkten und dadurch für den Ort besondere Bedeutung erlangten, soll an dieser Stelle näher eingegangen werden.

Unter den Komponisten ist zunächst der Tondichter **Franz Schmidt** (1874-1939) zu nennen, der in einer Villa in der Lohnsteinstraße 4 wohnte und u.a. das Oratorium *Das Buch mit sieben Siegeln* komponierte.¹¹⁹ Franz Schmidt war Orgelkomponist, als Cellist langjähriges Mitglied der Wiener Philharmoniker, Lehrer an der Musikakademie und Rektor der Hochschule für Musik und darstellende Kunst. Zu seinen spätromantisch bis modernen Werken zählen die beiden Opern *Notre Dame* und *Fredigundis*, vier Symphonien, viele Orgel- und Klavierwerke und Kammermusik.¹²⁰

Nach ihm wurde die „F. - Schmidt - Gasse“ und die 1985 errichtete Franz - Schmidt – Orgel in der Perchtoldsdorfer Pfarrkirche benannt.¹²¹ Außerdem trägt die Perchtoldsdorfer Franz Schmidt – Musikschule und deren Kammerorchester den Namen dieses Künstlers.

¹¹⁶ vgl. www.sommerfestspiele.info (entnommen am 25.4.2008).

¹¹⁷ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 9.

¹¹⁸ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon. S. 9.

¹¹⁹ vgl. Wenk, Johannes: Das Chorwesen in Perchtoldsdorf. eine empirische Erhebung, Dipl. Wien, Univ. für Musik u. Darst. Kunst 1999. S. 5.

¹²⁰ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 3.9.2008).

¹²¹ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 54.

Seit 1997 befindet sich im so genannten Knappenhof eine Franz Schmidt-Gedenkstätte mit verschiedenen persönlichen Gegenständen, die das Leben und Werk des Komponisten dokumentieren.¹²²

Der österreichische Komponist **Hugo Wolf** (1860-1903) wurde mit der „H.- Wolf - Gasse“ in Perchtoldsdorf verewigt und es wurde ihm mit dem Hugo Wolf Museum, im gleichnamigen Haus in der Brunnergasse 26, ein Denkmal gesetzt.

Hugo Wolf wurde am 13.März 1860 im steirischen Windischgraz (Slovenj Gradec, Slowenien) geboren. Sein Vater Philip Wolf war Musiker und so kam Hugo Wolf schon früh mit Musik in Berührung. Nach Absolvierung des Gymnasiums in Graz, studierte er am Konservatorium der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, wo er Richard Wagner kennen lernte, der sein künstlerisches Schaffen beeinflussen sollte. Neben seiner Tätigkeit als Kritiker beim Wochenjournal *Wiener Salonblatt*, bildete er sich autodidaktisch weiter. Er wurde von engen Freunden, wie z.B. der gut situierten Börsenmaklerfamilie Werner, unterstützt, in deren Sommerhaus er sich des Öfteren aufhielt. In diesem Haus in der Brunnergasse 26 entstanden von 1888 bis 1896 einige seiner bedeutendsten Werke, die ihm Anerkennung als Künstler verschafften.

Hugo Wolf litt unter Syphilis und folglich unter Depressionen, die ihn nach einem Aufenthalt in einer Nervenheilanstalt schließlich in die Niederösterreichische Landesirrenanstalt in Wien führten, wo er am 22.Februar 1903 starb.

Hugo Wolf gilt mit über 300 Liedern und symphonischen Dichtungen als einer der bedeutendsten österreichischen Liederkomponisten. In seinem Haus bzw. im Komponier-Pavillon in Perchtoldsdorf komponierte Wolf 116 Lieder (u.a. die *Eichendorff-Lieder* und den Zyklus der *Mörrike-Lieder*, das *Spanische Liederbuch*, sowie teilweise das *Italienische Liederbuch* und die Oper *Der Corregidor*).¹²³

Das Hugo Wolf - Haus ziert seit 1905 eine Gedenktafel. Das seit 1973 bestehende Museum, in dem Wohn- und Arbeitsräume des Komponisten zu besichtigen sind, wurde 2003 renoviert.¹²⁴ Dr. Heinrich Werner, Musikschriftsteller und Kritiker, war Schriftführer des Wiener akademischen Wagner-Vereins und des Hugo Wolf-Vereins in Wien. Er war sehr gut mit Hugo Wolf befreundet und sein Nachlass (u.a. Briefwechsel mit Hugo Wolf) befindet sich in Besitz der Marktgemeinde Perchtoldsdorf.¹²⁵

¹²² vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 76.

¹²³ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 68.

¹²⁴ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 75.

¹²⁵ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 93.



Abb.12. Außenansicht Hugo Wolf -Haus



Abb.13. Räumlichkeiten im Hugo Wolf -Museum

Komponist **Christoph Willibald Gluck** (1714-1787) wohnte in den letzten sechs Lebensjahren in der Wienergasse 22, woran eine kleine Gedenktafel an dem barocken Haus erinnert. Er galt als Reformator der Oper und zu seinen bedeutendsten Werken zählen *Iphigenie in Aulis*, *Orpheus und Eurydike* oder *Iphigenie auf Tauris* u.a.¹²⁶

Die erste große Persönlichkeit Perchtoldsdorfs war **Thomas Ebendorfer von Haselbach** (1388-1464), Rektor und 15-facher Dekan der theologischen Fakultät. Er lehrte an der Universität Wien zahlreiche Fächer u.a. Mathematik, Naturwissenschaften, Philosophie und Theologie. Zudem war er ein bedeutender Geschichtsschreiber und ab 1435 Pfarrer in Perchtoldsdorf, wo er den gotischen Ausbau der Kirche mit der Errichtung des Langhauses veranlasste. Die Beisetzung Ebendorfers erfolgte in der Perchtoldsdorfer Pfarrkirche, der erhaltene Grabstein befindet sich heute im Wehrturm.¹²⁷

Perchtoldsdorf war vor allem zur Zeit des Biedermeier ein beliebter Sommerfrische-Ort. Viele Maler kamen nach Perchtoldsdorf und ließen sich von der schönen Naturlandschaft für ihre Kunstwerke inspirieren wie z.B. **Ferdinand Georg Waldmüller** (1793-1865), der hier 1843 eines seiner bekanntesten Gemälde, „Die Perchtoldsdorfer Bauernhochzeit“, schuf.¹²⁸

Weitere Maler, die in Perchtoldsdorf wirkten und den Ort in ihren Kunstwerken verewigten, waren u.a. **Jakob von Alt** (1789-1872) mit seinem Aquarell „Fronleichnamsprozession in

¹²⁶vgl. Perchtoldsdorfer Kultur Nachrichten. Offizielles Mitteilungsblatt des Bildungswerkes, der Volkshochschule und anderer kultureller Vereinigungen in Perchtoldsdorf, Nr. 256 Oktober 1987 S. 12.

¹²⁷ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 10.9.2008).

¹²⁸ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 90.

Perchtoldsdorf“ (1838); **Rudolf von Alt** (1812-1905) „Marktplatz mit Wehrturm“ (1891)¹²⁹; Landschaftsmaler **Otto Elsner** (1893-1956) „Der Perchtoldsdorfer Umgang“.¹³⁰

Von **Georg Teibler** stammt das 1897 geschaffene „Türkenfenster“ in der Pfarrkirche, das die Türkenbelagerung von 1683 darstellt.¹³¹ Der Maler **Heinrich Waßmuth** lebte ab 1905 in Perchtoldsdorf und wurde bekannt durch seine unzähligen Darstellungen von Perchtoldsdorfer Weinhauern, sowie vielen Landschaftsbildern, auf denen häufig der Perchtoldsdorfer Marktplatz mit Wehrturm und Pfarrkirche abgebildet sind.¹³²

Auch der berühmte Komponist **Wolfgang Amadeus Mozart** kam nach Perchtoldsdorf. Er besuchte 1791 seinen Sohn Carl, der das Perchtoldsdorfer Privaterziehungsinstitut Wenzel Bernardin Heeger in der Wiener Gasse 30-32 absolvierte.¹³³ Komponist **Ambros Rieder** (1771-1855) war 67 Jahre als Lehrer u.a. im Schulgebäude am Marktplatz 2 beschäftigt, wo er über 50 Jahre wohnte und wirkte.¹³⁴ Zudem war er Komponist unzähliger Messen und Chorwerke sowie als Chorleiter und Organist tätig.¹³⁵

Der Musiker **Oskar Malata**, ab 1932 in Perchtoldsdorf, komponierte u.a. die „Perchtoldsdorfer Messe“¹³⁶ und Pianist **Felix Petyrek**, der sich öfters bei seiner Schwester in der Beatrixgasse 19 aufhielt, wurde nach seinem Tod am 1. Dezember 1951 in Perchtoldsdorf beigesetzt.¹³⁷

Eine 1906 befestigte Gedenktafel am Haus Wiener Gasse 9 erinnert an den Sommeraufenthalt vom Dichter **Franz Grillparzer** in Perchtoldsdorf.¹³⁸

Ein weiterer Schriftsteller, der sich in Perchtoldsdorf niederließ, war **Karl Hans Strobl**. Zunächst Theaterkritiker in Brünn, später Herausgeber der Leipziger Zeitschrift *Der Turmhahn*, wohnte im Igelhaus in der M.- Lang- Gasse 2 in Perchtoldsdorf, wo er am 10. März 1946 verstarb.¹³⁹

¹²⁹ vgl. Martin, Waltraud de: Perchtoldsdorf in alten Ansichten. Zaltbommel 1999 Bd 2. o. S.

¹³⁰ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 29.

¹³¹ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 85.

¹³² vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 91.

¹³³ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 63.

¹³⁴ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 48.

¹³⁵ vgl. Wenk, Johannes: Das Chorwesen in Perchtoldsdorf. S. 5.

¹³⁶ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 59.

¹³⁷ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 69.

¹³⁸ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 35.

¹³⁹ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 85.

Der Dichter **Hugo von Hofmannsthal** lebte von 1901 bis zu seinem Tod am 15. Juli 1929 im „Fuchs-Schlößl“ in Rodaun, das Kaiserin Maria Theresia für die Gräfin Fuchs gekauft hatte.¹⁴⁰

Der Bildhauer **Victor Oskar Tilgner**, hielt sich ab 1884 viele Sommer in seinem Haus in der Weingasse 6 auf, wo sich einige Künstler einfanden wie z.B. Johann Strauß und Alexander Girardi. Von Tilgner stammen zahlreiche Wiener Denkmäler (Mozart-Denkmal im Burggarten, das Makart-Denkmal im Stadtpark) und Stein- und Bronze-Büsten (Anton Bruckner im Stadtpark, Hellmer und Hebra in der Universität; Dichterbüsten an der Außenfassade des Burgtheaters). Die Renovierung der Perchtoldsdorfer Pestsäule wurde 1888 unter der Leitung Tilgners durchgeführt. Zudem nahm er dem 1894 verstorbenen Anatomen Joseph Hyrtl die Totenmaske ab.¹⁴¹

Neben vielen Politikern, Bürgermeistern (u.a. **Mathias Begrisch; Franz Kamtner**), Vizebürgermeistern von Perchtoldsdorf, sowie Geistlichen sind auf dem Perchtoldsdorfer Friedhof auch viele Künstler begraben. In der Liste der Ehrengräber sind u.a. folgende Persönlichkeiten zu finden: Schriftsteller **Alois T. Sonnleitner**; Arzt und Anatom **Prof. Dr. Joseph Hyrtl**; Malerin und Dichterin **Maria Grengg**; Schriftsteller **Prof. Dr. Karl Leopold Schubert**; der expressionistische Maler und Grafiker **Prof. Hans Fronius**; Kunsthistoriker, Lyriker und Prosaist **Prof. Dr. Walther Maria Neuwirth**; der Maler **Heinrich Waßmuth** und der Förderer verschiedener öffentlicher Einrichtungen in Perchtoldsdorf **Franz Szeiler**.¹⁴²

Auch heute bevorzugen viele Künstler aus der österreichischen Sport- und Kulturszene (z.B. Philharmoniker und Symphoniker) das schöne Perchtoldsdorf als ihren Haupt- oder Zweitwohnsitz und tragen auch mit der Gestaltung von Konzerten zum Perchtoldsdorfer Kulturleben bei.

¹⁴⁰ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 42f.

¹⁴¹ vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 87.

¹⁴² vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at/service/pdfs/friedhof-ehrengraeber.pdf> (entnommen am 3.9.2008).

2.6. Kulturelle Institutionen und Veranstaltungen

Seit 1954 ist die Marktgemeinde Perchtoldsdorf um ein vielfältiges kulturelles Angebot bemüht, um das Interesse vieler Besucher zu wecken und diese nach Perchtoldsdorf zu bringen. Das breit gefächerte Kulturprogramm spricht viele Alterstufen an und trägt zur Förderung der Tourismusedwicklung des Ortes bei.¹⁴³

Die Kulturabteilung der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, mit Sitz im Amtshaus am Marktplatz 11, ist für die Kulturarbeit des Ortes (Veranstaltungswesen, Öffentlichkeitsarbeit, Fremdenverkehr u.v.m.) und diverse weiter unten angeführte Institutionen verantwortlich. Die derzeitigen Ansprechpartner, unter anderem in punkto Sommerspiele, sind die Leiterin der Kulturabteilung Frau Dr. Christine Mitterwenger-Fessler, sowie ihre Mitarbeiterinnen Frau Nikoletta Hasslinger und Frau Renate Schöny.¹⁴⁴

Perchtoldsdorf bietet Einrichtungen für verschiedene kulturelle und sportliche Freizeitaktivitäten: Museen, Theater, Kulturzentren, Musikschule, Gemeindebücherei, Erholungszentrum und mehrere Sportzentren.

In Perchtoldsdorf wird ein abwechslungsreiches Kulturprogramm geboten mit Ausstellungen, Konzerten, Lesungen, Vorträgen, Bällen und Theateraufführungen.

Viele Veranstaltungen werden unter ein bestimmtes Thema gestellt oder zu einer Veranstaltungsreihe zusammengefasst wie z.B. Weinfest, Vital- und Gesundheitsmesse, Seniorenball, Perchtoldsdorfer Sporttage, Perchtoldsdorfer Kulturtage (ab 1970), Franz Schmidt-Musiktage und Huatzeit (beide seit 2000) usw.

Eine große Anzahl an **Vereinen** bereichert die wachsende Kulturszene von Perchtoldsdorf. Es gibt Musikvereine (Kammerorchester, div. Chöre, Blasmusikkapellen, Musikensembles z.B. Orpheus Bigband), Theatergruppen (Jugendtheatercompany, Theater am Weinberg, Theater Kooperative Maske & Schlafstörung) und Kulturvereine. Zudem sind noch auf einige soziale und kirchliche Gruppierungen sowie Naturschutz- (Freunde der Perchtoldsdorfer Heide) und unzählige Sportvereine hingewiesen, dazu später.¹⁴⁵

¹⁴³ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 51.

¹⁴⁴ vgl. Produktionsbuch Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005-2007, Materialien liegen bei Verfasserin.

¹⁴⁵ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 22.8.2008).

2.6.1. Museen und Ausstellungen

Perchtoldsdorf verfügt über ein vielfältiges kulturelles Angebot. Es stehen dem Besucher verschiedene **Museen und kontinuierliche Ausstellungen** zur Verfügung, wie z.B. das **Hugo Wolf – Museum** in der Brunner Gasse 26. Anlässlich des 100.Todestages von Hugo Wolf im Jahr 2003 wurde das Museum im Wohnhaus des Künstlers von Martin Promintzer architektonisch umgestaltet und neu eröffnet. Die zu besichtigende Ausstellung nach einem Konzept von Leopold Spitzer, dem Präsidenten der internationalen Hugo Wolf-Gesellschaft, umfasst verschiedene Dokumente, persönliche Gegenstände, Filme usw. Die gesamte Sammlung wurde unter Denkmalschutz gestellt. Ebenso wurde eine umfangreiche Homepage (www.hugowolf.at) mit Informationen zum Künstler, seinen Werken, dem Museum, den Veranstaltungen etc. angelegt.¹⁴⁶

Das **Osmanenmuseum** befindet sich im hinteren Teil des historischen Rathauses am Marktplatz 10 und wurde 1973 eröffnet. In den drei von Hofrat Hellmuth Lang gestalteten Räumen wird eine Dokumentation über die beiden Türkenbelagerungen von 1529 und 1683, die Verbindungen des Osmanischen Reiches zu Österreich im 16./17.Jahrhundert, türkische Waffen u.a. gezeigt.¹⁴⁷

Das **Deutschmeistermuseum** wurde 1981 ebenfalls im ersten Stock des Rathauses eingerichtet. Die Dokumentation beinhaltet die Geschichte des militärischen k.u.k. Infanterieregiments Hoch- und Deutschmeister Nr.4, von der Gründung des Deutschen Ordens bis zum Nachfolgeregiment, dem österreichischen Bundesheer.¹⁴⁸

Die **Perchtoldsdorfer Weingalerie** ist im ehemaligen Weinbaumuseum im Erdgeschoss des Rathauses untergebracht. Hier wird ein Einblick in die Geschichte des Perchtoldsdorfer Weinbaus gewährt. In der kleinen Vinothek werden Weine von Perchtoldsdorfer Weinbaubetrieben angeboten.¹⁴⁹

Im **Sakralmuseum** im Erdgeschoß des Wehrturms, dem Wahrzeichen Perchtoldsdorfs, wird seit 1973 eine barocke Kreuzigungsgruppe aufbewahrt, die aus der ehemaligen Wallfahrtskirche auf dem Leonhardiberg stammt. Weiters sind alte Kirchenfahnen und eine Dokumentation über Thomas Ebendorfer, den berühmtesten Pfarrherrn von Perchtoldsdorf, zu sehen. Ein Stockwerk höher, in der so genannten Türmerstube, sind Urkunden und andere

¹⁴⁶ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 53.

¹⁴⁷ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 71.

¹⁴⁸ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 73.

¹⁴⁹ vgl. Weinbauverein Perchtoldsdorf (Hg).Perchtoldsdorf.com, P'dorf 2007 o. S.

Exponate wie z.B. Zunfttruhen ausgestellt. Die Auswahl und Zusammenstellung der Gegenstände für dieses **Ortsgeschichtliche Museum** wurde von Historikerin Dr. Silvia Petrin getroffen. Ein Geschoß über der Türmerstube wurde 1995 ein **Archäologisches Museum** (Ur- und Frühgeschichtliches Museum) eingerichtet, in dem archäologische Funde aus verschiedenen Epochen (von der Jungsteinzeit bis zur Völkerwanderungszeit) zu besichtigen sind.

Die **Hans-Fronius-Ausstellung** im zweiten Stock des Rathauses zeigt seit 1989 Arbeiten des gleichnamigen österreichischen expressionistischen Künstlers. Hans Fronius wurde 1903 in Sarajewo geboren und war ein anerkannter Holzschneider und Radierer. An die 1000 Druckgraphiken und Handzeichnungen (Illustrationen, Theaterzeichnungen, Landschaften, Porträts u. a.) zählen zu seinen Werken.

Von 1961 bis zu seinem Tod 1988 hatte Hans Fronius seinen Wohnsitz in Perchtoldsdorf, wo verschiedene wichtige Kreidezeichnungen und Lithographien (z.B. zum Thema „historische Städtebilder“) entstanden.¹⁵⁰

Das **Feuerwehrmuseum** ist im 1983 errichteten Feuerwehrhaus in der Donauwörther Straße 29 untergebracht. Die Perchtoldsdorfer Feuerwehr mit 107 Mann Besatzung und 12 Fahrzeugen wurde 1869 gegründet. Ein besonderes Anliegen, neben Brandbekämpfung und Katastrophenschutz, ist die niveauvolle Ausbildung des Nachwuchses. Die Perchtoldsdorfer Feuerwehrjugend besteht seit 1972 und nahm bereits erfolgreich u.a. bei der Feuerwehrolympiade in Finnland 2001 teil. Feuerwehrball, Florianitag (Mai) und Feuerwehrheuriger (im Juli) zählen zu den alljährlichen Veranstaltungen der Feuerwehr.

Das Feuerwehrmuseum kann nur nach telefonischer Voranmeldung besichtigt werden.

¹⁵⁰ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 75f.

2.6.2. Musikinstitutionen

Die **Franz Schmidt - Musikschule** in der Wiener Gasse 17 wurde 1982 gegründet und besitzt ein hohes Ausbildungsniveau und Platz für rund 800 Schüler. Erfolge bei vielen öffentlichen Konzerten des Orchesters und auch der Solisten, sowie Auszeichnungen bei internationalen Musikwettbewerben, bestätigen dies. Die Musikschule im Knappenhof erhielt 2005 einen eigenen Konzertsaal.¹⁵¹ Seit 1997 befindet sich im Gebäude eine **Franz Schmidt-Gedenkstätte** mit verschiedenen persönlichen Gegenständen, die das Leben und Werk des Komponisten dokumentieren (u.a. sein Bösendorfer Klavierflügel, sein Schreibtisch und das „Chinesische Zimmer“).¹⁵²



Abb.14. „Chinesisches Zimmer“ in der Franz Schmidt -Gedenkstätte

Neben den bestehenden Museen wird, aufgrund der zahlreichen musikalischen Vereine in Perchtoldsdorf, die Bedeutung von Musik für den Ort verdeutlicht.

In Perchtoldsdorf ist eine rege **Chortätigkeit** zu bemerken. Neben dem Kirchenchor St. Augustin der Pfarrkirche, dem ältesten Chor des Ortes, gibt es kleinere und größere Chöre und Ensembles (Marienchor, Family Singers, Salto Vocale, Gesellschaft der Musikfreunde Perchtoldsdorf, mehrere Schulchöre u.a.). Diese proben einmal wöchentlich im Pfarrheim, Marienhof-Saal, Hugo Wolf - Haus, Kulturzentrum etc und sorgen für Messgestaltungen oder treten bei Konzerten auf.

¹⁵¹ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 51.

¹⁵² vgl. Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon: 2004. S. 76.

Das **Franz-Schmidt-Kammerorchester Perchtoldsdorf** wurde 1989 vom damaligen Direktor der Franz - Schmidt – Musikschule, Prof. Adolf Winkler, gegründet, der auch die musikalische Leitung übernahm. Er war als Dirigent nicht nur in Österreich, sondern auch außerhalb Europas bis Ägypten tätig.

Bereits zwei Jahre nach der Gründung ging das Orchester bei der Teilnahme am österreichischen Musik-Wettbewerb Jugend musiziert in Leoben als Gewinner hervor.

Das Franz-Schmidt-Kammerorchester war bei vielen Festen und Veranstaltungen in Perchtoldsdorf für die musikalische Gestaltung verantwortlich wie z.B. Franz-Schmidt-Musiktage, Oper im Knappenhof, Eröffnungskonzerte des Perchtoldsdorfer Kulturherbstes und der Perchtoldsdorfer Sommerspiele.

Neben Auftritten in den Bundesländern gab das Kammerorchester auch Konzerte in Tschechien, Frankreich, Deutschland, Schweden sowie mehrfach in Ägypten.

Zum Konzertrepertoire zählen Barockwerke, aber auch zeitgenössische Kompositionen. Dem Kammerorchester widmeten die österreichischen Komponisten Heinrich Gattermeyer und Peter Skorpik, sowie der georgische Komponist Juri Geworkian, eines ihrer Werke.

Das Kammerorchester verzeichnet die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Solisten und jungen Künstlern wie z.B. Konzertmeister Rainer Honeck, Soloklarinettist Ernst Ottensamer (Wiener Philharmoniker), den Soloflötisten der Wiener Symphoniker Robert Wolf, der Pianistin Agnes Wolf u.v.a.

Junge Orchestermitglieder haben seit vielen Jahren die Möglichkeit bei den Internationalen Musikwochen in Lassing in der Steiermark (Gesamtleitung Prof. Adolf Winkler) an Weiterbildungsworkshops mit Einzelunterricht bzw. Ensemblespiel teilzunehmen.

Die CD „Eintagsfliegen“, eine Aufnahme des Franz Schmidt-Kammerorchesters unter der Leitung von Dirigent Adolf Winkler, ist im Jahr 2003 erschienen. Darauf sind Werke von Franz Schmidt, Joseph Ignaz Pleyel, Heinrich Gattermayer, Peter Skorpik, Adolf Winkler und Johann Strauß zu hören.¹⁵³

Die **Blasmusik** nimmt im Perchtoldsdorfer Musik- und Kulturleben einen hohen Stellenwert ein, wird vom Land NÖ und der Marktgemeinde Perchtoldsdorf in ihren Aktivitäten gefördert und finanziell unterstützt. Die Blasmusikkapelle Perchtoldsdorf blickt auf eine langjährige Geschichte zurück. 1957 begann alles mit der Zusammenstellung eines Bläserquartettes durch Andreas Distel. Ein Jahr später kam es zur Gründung des Blasmusikvereins und dem ersten Auftritt der anwachsenden, aber noch namenlosen und nicht uniformierten Kapelle unter der

¹⁵³ vgl. <http://www.kammerorchester.at/> (entnommen am 21.8.2008).

Leitung von Andreas Distel. Ende des Jahres 1958 zählte die Kapelle bereits 15 Musiker und erhielt ihren Namen **Blasmusik Jung Perchtoldsdorf**. Zudem bekam sie eine Uniform bestehend aus einer schwarzen Hose, einem grauen Sakko und einer weißen Schirmkappe.

Neuer Kapellmeister wurde der vielseitige und erfolgreiche Musiker und Lehrer Franz Bednarik (er studierte Trompete, Posaune und Kontrabass u.a. an der Akademie für Musik und darstellende Kunst). Unter seiner Leitung kam es 1963 zur Einführung der "Platzkonzerte am Kirchenbergl". Die Perchtoldsdorfer Kapelle trug ein Jahr danach eine eigene Uniform, den Niederösterreichischen Trachtenanzug mit Perchtoldsdorfer Wappen.

Im Jahr 1965 wurde die Kapelle in **Musikverein Blasmusik Perchtoldsdorf** umbenannt.

Viele Eröffnungen (vom Frei- und Hallenbad; der neuen Bücherei; Sportzentrum), religiöse Feste (Messen, Prozessionen, Erntedankfeste, Hochzeiten, Begräbnisse); traditionelle Veranstaltungen (Weinkost im Burghof, Weinhütereinzug) sowie Konzerte (Bäder-; Park-, Fest-, Faschings- und Kirchenberglkonzerte) wurden von der Blasmusik Perchtoldsdorf während ihres langjährigen Bestehens musikalisch gestaltet.

Bei der Teilnahme an Blasmusik-Wertungsspielen konnte die Kapelle häufige Erfolge feiern. Ab 1967 kam die Blasmusikkapelle immer wieder für Tonbandaufnahmen des „Landesstudio Niederösterreich“ (Abteilung Blasmusik des Österreichischen Rundfunks) zum Einsatz. Der traditionelle Weinhütereinzug wurde 1976 vom ORF aufgenommen, sowie viele Perchtoldsdorfer Weinkosten aufgezeichnet, wodurch der Bekanntheitsgrad des Vereins stieg. Anfangs gab es keinen fixen Proberaum und so wurden die Proben der Blasmusikkapelle in verschiedenen Lokalen z.B. in Josef Mayers „Alte Presse“ abgehalten. Seit 1988 finden die Proben und Konzerte der Blasmusikkapelle im Kulturzentrum Perchtoldsdorf statt.

Seit 1972 ist der Nachfolger von Kapellmeister Bednarik und derzeitige künstlerische Leiter der Perchtoldsdorfer Blasmusik Anton Hafenscher. Dieser war bereits 1957 Gründungsmitglied des Blasmusikquartetts von Andreas Distel, in welchem er Klarinette, Saxophon und Schlagzeug spielte. Hafenscher, in Mödling geboren, absolvierte seine schulische Laufbahn in Perchtoldsdorf und seinen Wehrdienst bei der Gardemusik.

Er studierte Konzertfach Klarinette (u.a. am Prayner Konservatorium) und Instrumentalpädagogik (u.a. am Schubert Konservatorium) und belegte Meisterkurse für Dirigieren bei Prof. Reynolds. Anton Hafenscher unterrichtet seit 1982 Klarinette, Saxophon, Blasorchester und Bläserensemble an der Franz Schmidt Musikschule, wo er seit 2003 auch als Direktor tätig ist. Für den Blasmusikverein ist die Zusammenarbeit mit der Musikschule Perchtoldsdorf im Nachwuchsbereich von besonderer Wichtigkeit. Viele Musikschüler von

Anton Hafenscher, im Besonderen eine große Anzahl an Holzbläsern, konnte für die Blasmusikkapelle gewonnen werden.

Das erste Kulturkonzert der Blasmusik in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, fand am 22. Oktober 1972 statt und erfreute sich so großer Beliebtheit, sodass es bis heute einen fixen Platz im Perchtoldsdorfer Kulturkalender einnimmt. Seit 1989 wird neben dem alljährlichen Kulturkonzert im Herbst auch ein Frühlingskonzert veranstaltet.¹⁵⁴

Seit dem 10-jährigen Jubiläum 1968 spielt die Kapelle mit den erforderlichen neuen Instrumenten in Normalstimmung. Wie bereits zur 30 Jahr-Feier, wird auch heuer anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Kapelle, ein Jubiläumskonzert im Kulturzentrum abgehalten. Unter der Leitung von Anton Hafenscher und Bernhard Söllner werden bei diesem Festkonzert „50 Jahre Blasmusik Perchtoldsdorf“ am 19. Oktober 2008 um 18 Uhr, Werke von Johann Strauß, Leonard Bernstein, Ernst Sachse, Gordon Jacob u.a. zur Aufführung gebracht.¹⁵⁵

Die **Trachtenkapelle Perchtoldsdorf** wurde 1959 als Perchtoldsdorfer Jugendblaskapelle (JBKP) von Kapellmeister Bauch gegründet und trägt ihren neuen Namen seit 2003.¹⁵⁶

Das vielfältige Repertoire der Kapelle wird den Auftritten entsprechend ausgewählt. Sowohl Darbietungen bei traditionellen Veranstaltungen (Fronleichnamsprozession, Hütereinzug und Geburtstagsständchen) bis zu Konzerten mit dem modernen seit 1996 existierenden „bop-Brass Orchestra Project“ werden verzeichnet. Auch im ORF war die Kapelle bereits zu sehen (u.a. „Montevideo“, „Musikantenstadl“).¹⁵⁷

¹⁵⁴ vgl. <http://www.blasmusikperchtoldsdorf.at> (entnommen am 25.8.2008).

¹⁵⁵ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 22.8.2008).

¹⁵⁶ vgl. Perchtoldsdorfer Kulturnachrichten, Nr.151, 1.Mai 1976, S. 7.

¹⁵⁷ vgl. <http://www.ak-net.at/tkp/index.html> (entnommen am 9.9.2008).

2.6.3. Freizeit- und Sporteinrichtungen

In Perchtoldsdorf gibt es auch eine öffentliche Bücherei. Die **Gemeindebücherei Perchtoldsdorf**, 1945 als Volksbücherei gegründet, wird seit 1962 von der Marktgemeinde Perchtoldsdorf verwaltet und subventioniert. 1982 wurde die Bücherei in das Kultur- und Bildungszentrum verlegt und auf einen Bestand von ca. 10.000 Büchern erweitert. Während der Generalsanierung des Kulturzentrums im Jahr 1999, übersiedelt die mittlerweile mit Internetanschluss und ca. 17.000 Medien ausgestattete Bücherei in das alte Rathaus am Marktplatz 10. Seit 2000 befindet sich die Bücherei wieder im sanierten Kulturzentrum in der Beatrixgasse 5a. Seit 1990 kann die Bücherei auch als Veranstaltungsraum z.B. für Lesungen für bis zu 100 Personen benützt werden.¹⁵⁸ In der Gemeindebücherei mit derzeit ca. 18.000 Medien (Bücher, Zeitschriften, CD-ROMs, DVDs, CDs) werden gelegentlich kleinere Veranstaltungen wie Autorenrunden, Buchausstellungen und Literarische Cafés abgehalten.

Auch Freizeitangebote mit Schwerpunkt Erholung und Entspannung dürfen in Perchtoldsdorf nicht fehlen. Perchtoldsdorf verzeichnete im 19.Jahrhundert im Ortszentrum einen besonderen Wasser- und Quellenreichtum. So gab es gleich mehrere private Badeanstalten: das Zellbad im Knappenhof, die Kiefernadelkuranstalt mit ihren Wannensäulern und das Inselbad im Eisenböckhof. Diese trugen maßgeblich zum aufstrebenden Fremdenverkehr in Perchtoldsdorf bei.¹⁵⁹



Abb.15. Zellbad im Knappenhof

Das **Erholungszentrum** Perchtoldsdorf in der Plättenstraße 1-2 wurde auf dem Areal des ehemaligen Inselbades errichtet, die Eröffnung erfolgte im April 1979.¹⁶⁰

¹⁵⁸ vgl. <http://www.buch-perchtoldsdorf.at/> Über uns/ Chronik (entnommen am 27.8.2008).

¹⁵⁹ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 45.

¹⁶⁰ vgl. Perchtoldsdorfer Kultur Nachrichten, Nr.238, Nov 1985, S. 22.

Im Erholungszentrum sind ein Hallenbad, ein Freibad mit der längsten Wasserrutsche Niederösterreichs, sowie diverse Sauna und Dampfbäder untergebracht. Außerdem stehen den Besuchern ein Whirlpool, Massage, Kegelbahnen im Indoor - Bereich, ein Kinderbereich, ein Beachvolley - Platz im Sommer und ein Tennis- bzw. Eislaufplatz (Kunsteisbahn) zur Verfügung. Das Erholungszentrum dient immer häufiger auch als Ort für Kunstausstellungen.¹⁶¹



Abb.16. Freibad im Erholungszentrum Perchtoldsdorf

In Perchtoldsdorf gibt es mehrere **Sportinstitutionen** und viele Sportvereine. Das Sportzentrum in der Höhenstraße wurde 1972-74 errichtet und verfügt über Fußball-, Handball-, Basketballplätze und Leichtathletikanlagen. Seit 1979 besteht die Dreifach-Sporthalle beim Gymnasium Rosseggergasse und die große Sport- und Freizeithalle Heiss-Halle in der Brunnerfeldstrasse wurde im Jahr 2000 eröffnet. Dort gibt es die Möglichkeit neben den bereits genannten Sportarten, auch Hockey und Volleyball zu spielen. Weiters gibt es im Begrischpark eine Minigolfanlage, sowie einen privaten Tennisplatz und für Reitsportausübende existiert ein Reitstall in der Theresienau.

Das Sportreferat der Marktgemeinde Perchtoldsdorf ist zuständig für die zahlreichen Perchtoldsdorfer Sportvereine und auch für die Organisation von Sportveranstaltungen (z.B. Skitage). An den seit 1975 abgehaltenen Perchtoldsdorfer Sporttagen, nehmen sowohl Perchtoldsdorfer Sportvereine und auch Schulen des Ortes teil.¹⁶²

Einige Sportvereine seien hier angeführt, um das breitgefächerte Sportangebot von Perchtoldsdorf aufzuzeigen: 1. Ballonfahrer Verein, Eisschützenverein Perchtoldsdorf, Formations-Tanzsportclub, Jagdklub Perchtoldsdorf, ÖTB Turnverein Perchtoldsdorf“, „Rad Union Perchtoldsdorf, Skiklub Perchtoldsdorf - SKP, Schwimm Union Perchtoldsdorf, Tennisklub Perchtoldsdorf, Union Handballeistungszentrum Perchtoldsdorf (UHLZ), Union Volleyteam Perchtoldsdorf, Kindervolkstanzgruppe Kikeriki u.v.m.¹⁶³

¹⁶¹ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 45.

¹⁶² vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 54f.

¹⁶³ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 22.8.2008).

2.6.4. Kulturelle Veranstaltungen

Einer der Höhepunkte des kulturellen Lebens in Perchtoldsdorf ist sicherlich, das seit über 30 Jahren stattfindende Theaterfestival Sommerspiele Perchtoldsdorf im Burghof hinter der Perchtoldsdorfer Burg, worauf im Laufe dieser Arbeit noch genauer eingegangen wird.

Neben den bekannten Sommerspielen Perchtoldsdorf gibt es noch eine andere beliebte Veranstaltung im Sommer: die **Oper im Knappenhof** findet seit 1984 etwa alle zwei Jahre an Wochenenden im Juni statt.¹⁶⁴ Aufführungsort ist der Perchtoldsdorfer Knappenhof, ein Barockschlößl mit einer, in einem Innenhof befindlichen, zweiseitigen Freitreppe. 1795 stand hier die erste Kattundruckerei Österreichs, die von Pierre Chazel, einem Geschäftsmann aus Grenoble errichtet und im Revolutionsjahr 1848 von den Arbeitern zerstört wurde. Nach dem Bau des begehrten Zellbades befinden sich hier heute die Räumlichkeiten der Perchtoldsdorfer Musikschule, die im Saal des Schlößls ihre Konzerte abhält.¹⁶⁵



Abb.17. Knappenhof

Im ersten Aufführungsjahr der Oper im Knappenhof standen *La serva padrona* von G.B. Pergolesi und *Der Apotheker* von J. Haydn am Programm. Es folgten Werke von Kaiser Leopold I. (*Orpheo y Euridice* und *La nobbia barbuda*); F. Frischenschlager (*Die Prinzessin und der Zwerg*). Weitere bekannte Opern kamen in den über 20 Jahren ihres Bestehens im Knappenhof zur Aufführung: *Hänsel und Gretel* von E. Humperdinck; *Bastien und Bastienne* von W.A. Mozart und *Der Schulmeister* von G. Ph. Telemann; *Der bekehrte Trunkenbold* von Ch. W. Gluck, *Die beiden Blinden* und *Der Ehemann vor der Tür* von J. Offenbach.¹⁶⁶ Auch Operetten wie z.B. *Die schöne Galathée* (F.v.Suppé) wurden im Rahmen dieser Veranstaltung dargeboten. Zur musikalischen Gestaltung der Oper im Knappenhof trägt das Franz-Schmidt-

¹⁶⁴vgl. Die Stimmgabel. Mitteilungsblatt des Vereines der "Freunde der Franz-Schmidt-Musikschule" in Perchtoldsdorf mit Öffentlichkeitsrecht, Perchtoldsdorf: Eigenverlag, 2.Jg April/Juni 1995, S. 4.

¹⁶⁵ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S.36.

¹⁶⁶ vgl. Die Stimmgabel. 2.Jg April/Juni 1995, S. 4.

Kammerorchester unter der Leitung von Prof. Adolf Winkler bei. Der ehemalige Direktor der Perchtoldsdorfer Musikschule (1982-2003), Adolf Winkler, war auch langjähriger musikalischer Leiter der Perchtoldsdorfer Sommerspiele (ab 1987).¹⁶⁷

Eine der kontinuierlichen Konzertreihen im Perchtoldsdorfer Kulturkalender sind die jährlichen **Franz Schmidt - Musiktage**. Diese werden seit 2000 jedes Jahr vor Ostern in Perchtoldsdorf veranstaltet. Bis zu fünf Konzerte finden im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe statt, bei denen vorwiegend Künstler aus Perchtoldsdorf auftreten¹⁶⁸ (u.a. Chor und Orchester der Pfarre St. Augustin, Kammerchor Salto Vocale, Franz Schmidt-Kammerorchester). Veranstaltungsorte sind die Burg Perchtoldsdorf, Pfarrkirche St. Augustin und Kulturzentrum.¹⁶⁹

Ein besonderes musikalisches Ereignis in Perchtoldsdorf war der von Mag. Gerd Neubauer und Johannes Wenk initiierte **Tag der Musik**. Diese einmalige Veranstaltung fand am Sonntag den 23. Juni 1996 statt. Der Grundgedanke war das Kennenlernen und Zusammentreffen aller Chöre und Instrumentalgruppen Perchtoldsdorfs. Bei dieser Gelegenheit sollte das musikalische Angebot des Ortes in der Öffentlichkeit präsentiert und Besucher zum Musizieren und Mitsingen angeregt werden.¹⁷⁰

Den Anfang bildeten die beteiligten Kirchenchöre St. Augustin, Mariensingkreis und der heute nicht mehr bestehende Chor der ev. Pfarrgemeinde. Diese gestalteten die Messen in der Pfarrkirche St. Augustin (um 9 Uhr), in der Marienkirche und in der Christkönigkirche (9.30 Uhr). Dort wurden verschiedene Repertoires präsentiert: klassisches Sopransolo mit Orgelbegleitung, Gospels und Bläserensemble.

Am Marktplatz spielten ab 10.30 Uhr SchülerInnen der Franz-Schmidt-Musikschule und die Perchtoldsdorfer Blasmusik unter der Leitung von Anton Hafenscher. Es folgten Darbietungen des Chores des musischen Gymnasiums, des Vokalensemble Polyhymnia und der Weinhauerkapelle. Im Knappenhof traten um 16h die Perchtoldsdorfer Jugendblasmusik im Zellpark und Die Weltenbummler (KISISPIE) in der Franz-Schmidt-Musikschule auf. Danach gaben die Ensembles Pfefferbüchse und The Peter's Village Gospel Singers ihr Können zum Besten. Auch der Kammerchor der Gesellschaft der Musikfreunde trat auf.

¹⁶⁷ vgl. http://www.kammerorchester.at/fsk_composer/winkler1.htm (entnommen am 10.9.2008).

¹⁶⁸ vgl. http://epub.oeaw.ac.at/ml/musik_P/Perchtoldsdorf.xml (entnommen am 10.9.2008).

¹⁶⁹ vgl. <http://industrieviertel.blogspot.com/2008/03/franz-schmidt-musiktage-2008-in.html> (10.9.2008).

¹⁷⁰ vgl. Wenk, Johannes: Das Chorwesen in Perchtoldsdorf. S. 179.

Im Burghof versammelten sich abends alle teilnehmenden Ensembles: Alle Chöre und Blasmusiken stimmten gemeinsam Die Himmel rühmen und abschließend das, von der Orpheus-Bigband begleitete Lied „Summertime“ an.¹⁷¹

Dieses Projekt wurde vom Bürgermeister, Kulturreferenten und von einigen Ensembleleitern positiv aufgenommen und unterstützt. Der Tag der Musik war alle zwei Jahre geplant, fand am 22.11.1998 in etwas abgeänderter Form noch einmal statt.¹⁷²

Auch für die **Jugend** hat das seit 1985 bestehende Jugendreferat der Marktgemeinde Perchtoldsdorf Einiges zu bieten wie z.B. einen Skateboard Parcours am Sportzentrum Höhenstraße, das Perchtoldsdorfer Ferienspiel oder H.H. Hyrtlhaus - Generation. Dieser mit Ton- und Lichttechnik ausgestattete Veranstaltungsraum wird seit 1994 für verschiedene Jugendveranstaltungen wie Konzerte und DJ-liveacts verwendet. 1998 erhielt Perchtoldsdorf eine Auszeichnung für die „Jugendfreundlichste Gemeinde in Niederösterreich“ und war „Jugendpartnergemeinde“ 2002/2003.¹⁷³

Im Jahr 2006 wurde die **jugendtheatercompany NÖ** (EUROPEANgrouptheater) von Ricky May (Leitung und Regie) und Pani Stamatopolos (Organisation) gegründet. Die Company besteht aus 38 Schülerinnen aus ganz Niederösterreich, die Inszenierung stammt von Ricky May. Mit dem Stück *Ich knall Euch ab*, nach der Romanvorlage von Morton Rhue, feierte die Theatergruppe ihre erfolgreiche Premiere auf der Perchtoldsdorfer Sommerbühne. Das Stück thematisiert den Amoklauf eines Schülers in einem Gymnasium, bei dem 17 Menschen ums Leben kamen. Die Jugendlichen überzeugten in ihrer Darstellung der traumatisierten Figuren und deren Schicksale. Die Schulband „Buttons“ aus Baden sorgte für die musikalische Gestaltung des Abends.¹⁷⁴ Es folgten weitere Produktionen der *jugendtheatercompany NÖ*: 2007 wurden die *Gotteskrieger* von Lutz Hübner und 2008 *Die Welle*, nach dem gleichnamigen Roman von Morton Rhue, aufgeführt.¹⁷⁵

¹⁷¹ vgl. Die Stimmgabel. 3.Jg April/Juni 1996, S. 5.

¹⁷² vgl. Wenk, Johannes: Das Chorwesen in Perchtoldsdorf. S. 179f.

¹⁷³ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 59.

¹⁷⁴ vgl. „Ich knall Euch ab“- Jugendtheatercompany NÖ. In: NÖN/Mödling, Perchtoldsdorf. Niederösterreichische Nachrichten, St. Pölten. Woche 30/2006. S. 50.

¹⁷⁵ vgl. <http://www.europeangrouptheater.com/jugend/stueck.html> (entnommen am 11.9.2008).

2.7. Veranstaltungszentren

In Perchtoldsdorf gibt es mehrere gemeindeeigene Veranstaltungszentren: die Burg Perchtoldsdorf mit dahinter liegendem Burghof, das Kulturzentrum, ein Saal im Rathaus, die Spitalskirche, der Franz Szeiler – Saal und das Hugo Wolf - Haus.

Die **Burg Perchtoldsdorf**, Hyrtlgasse 6, verfügt über einen Festsaal für 300 Personen und eine so genannte Rüstkammer im Untergeschoss für etwa 150 Personen.

Im **Burghof** finden seit 1976 die alljährlichen Sommerspiele Perchtoldsdorf statt, die eigens dafür aufgebaute Tribüne hat ein Fassungsvermögen von meist 684 Sitzplätzen.



Abb.18. Burg Perchtoldsdorf

Das **Kulturzentrum** ist der größte Veranstaltungsraum in Perchtoldsdorf.

Es befindet sich im Zellpark, in dem 1852 das Zellbad erbaut wurde. 1983 wurde es in einen Park umgestaltet. Dort wo sich früher das Schwimmbecken befand, steht heute ein Vegetationsbecken.

Das Kulturzentrum Beatrixgasse 5a wurde von Architekt Stefan Bukovac errichtet, die Eröffnung fand am 26.Juni 1976 statt.¹⁷⁶ Bereits einen Tag zuvor begannen die Feierlichkeiten mit einem Fußballspiel von Rapid – SC Perchtoldsdorf im Sportzentrum. Den Festzug zum Kulturzentrum begleitend, gab es am Marktplatz ein Abendkonzert der drei Perchtoldsdorfer Blaskapellen (Blasmusik, Jugendblaskapelle, Weinhauerkapelle).

Am 26.Juni erfolgte die feierliche Eröffnung des Kultur- und Bildungszentrums in der Beatrixgasse mit Festansprachen des Bürgermeisters, Vizebürgermeisters und anschließender Segnung des Kulturzentrums. Das N.Ö. Tonkünstler Orchester sorgte für die musikalische Gestaltung des Festes und spielte zum Abschluss die N.Ö. Landeshymne. Am Abend gestaltete das N.Ö. Tonkünstlerorchester das Eröffnungskonzert im Festsaal des

¹⁷⁶ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 34.

Kulturzentrums, wo Werke von Ludwig van Beethoven, Theodor Berger und Antonio Vivaldi am Programm standen.¹⁷⁷

Im 1999 renovierten, generalsanierten Kulturzentrum sind auf drei Etagen Plätze für insgesamt 1.700 Personen vorhanden. Davon fällt auf Festsaal und Galerie ein Fassungsvermögen von 400 Personen, sowie ca.1.000 Personen auf Foyer und Saal im Erdgeschoss.¹⁷⁸



Abb.19 und 20. Kulturzentrum im Zellpark

Im Kulturzentrum finden unzählige Veranstaltungen statt: Flohmärkte; Chor- und Orchester Konzerte; Ausstellungen; Vorträge; Lesungen, Messen (z.B. Perchtoldsdorfer Hochzeitsmesse mit Brautmodenpräsentation; Kunst- und Antiquitätenmesse, Vital- und Gesundheitsmesse); Tanzveranstaltungen und Bälle (z.B. Volkstanzfeste); Weintaufe; Kinderveranstaltungen; diverse Schul- und Vereinsveranstaltungen, Workshops und gelegentlich auch Theateraufführungen und private Veranstaltungen.¹⁷⁹

Im zweiten Stock des Perchtoldsdorfer **Rathauses**, Marktplatz 10, befindet sich ein Vortragssaal für ca. 80 Personen, der selten für öffentliche Veranstaltungen beansprucht wird. Zwei weitere Veranstaltungsstätten sind in der Wiener Gasse zu finden.

Die gotische **Spitalskirche** in der Wienergasse, Ecke Donauwörther Straße wurde von Beatrix von Zollern um 1400, neben dem heute nicht mehr existierenden Bürgerspital, als dazugehörige Kirche errichtet.¹⁸⁰ Der einschiffige, helle Innenraum der Kirche mit neugotischem Hochaltar (aus der Pfarrkirche) und einem schönen Sternrippengewölbe und zweiteiliger Orgelempore wurde 1419 geweiht.¹⁸¹

¹⁷⁷ vgl. „Großprojekte unserer Gemeinde fertiggestellt“. In: Perchtoldsdorfer Kulturnachrichten, Nr.153
1. September 1976 S. 5f.

¹⁷⁸ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 30.4.2008).

¹⁷⁹ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 22.8.2008).

¹⁸⁰ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 36.

¹⁸¹ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 40.

Die von 1995-1999 restaurierte Spitalskirche bietet Platz für ca. 120-150 Personen und ist des öfteren Ort für Konzerte der Franz Schmidt-Musikschule oder von Gasthören (z.B. Arnold Schönberg Chor unter der Leitung von Prof. Erwin Ortner).

Im **Franz Szeiler-Saal**, dem Konzertsaal der Franz Schmidt-Musikschule Perchtoldsdorf im Knappenhof in der Wiener Gasse 17, finden vorwiegend Konzerte der Musikschule statt. Gelegentlich wird der ca. 90-100 Personen fassende Raum auch für kleinere Veranstaltungen vermietet, wie Lesungen und Konzerte (z.B. „Meine Sprache versteht die ganze Welt“ – Victor Kautsch liest aus Briefen von Joseph Haydn. Musik von J. Haydn und F. Blaimschein).¹⁸²

Das **Hugo Wolf – Haus** in der Brunnergasse 26 ist ein Museum, aber es werden dort im kleinen Konzertsaal (für 60-70 Personen) private Konzerte veranstaltet und die Räumlichkeiten auch für Chorproben genützt.¹⁸³

¹⁸² vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 30.4.2008).

¹⁸³ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 28.8.2008).

3. Sommerspiele Perchtoldsdorf

3.1. Vorläufer

3.1.1. Perchtoldsdorfer Passionsspiel

Volksschauspiele sind in Perchtoldsdorf schon lange existent (in Prozessionen der Bruderschaften integrierte Sebastiani-Spiele, Stubenspiele, Proben für szenische Darstellungen für Umzüge). Dabei handelte es sich allerdings um Laienspiele, die Mitwirkenden kamen aus der Bevölkerung.¹⁸⁴

Die Perchtoldsdorfer Passionsspiele sind im 18. Jahrhundert nachweisbar. Verschiedene Materialien wie Texte, Dokumente und Spielnachrichten des spätbarocken Passionsspieles sind im Perchtoldsdorfer Marktarchiv aufbewahrt. Diese Materialien umfassen sogenannte „Komödienrechnungen“, eine Kostümliste von ca.1763, „Spielordnungen“ und „Rollenabschriften“ (Ansuchen und Spielverbote, Besetzungszettel, verschiedene Rechnungen und Belege, Vermerke in den Perchtoldsdorfer Ratsprotokollen und Pfarrakten).

Die erste Komödienrechnung stammt aus dem Jahr 1737 und zeigt, dass Stoffe für die Anfertigung von Kostümen für 14 Vorstellungen gekauft wurden. Es ist anzunehmen, dass bereits davor Volksschauspiele veranstaltet wurden. Die regelmäßig stattfindenden Spiele wurden weiterentwickelt und verändert, aber die traditionellen Themen und Stoffe beibehalten. Der nächste Aufführungsbeleg stammt aus dem Jahr 1744.¹⁸⁵

Aufgrund einer Verordnung der niederösterreichischen Kammer von 1751 wurde ein Spielverbot eingeführt und so gab es in der Fastenzeit der 50iger Jahre keine Aufführungen von Passionsspielen. Aufgrund von mehreren Ansuchen um Aufführungserlaubnis wurden die Spiele 1763 wieder aufgenommen, jedoch zwei Jahre später erneut und 1771 endgültig verboten.¹⁸⁶

Die Aufführungsform des Passionsspieles ist aufgrund zweier vorhandener **Spielordnungen** von ca.1763 nachvollziehbar. Diese sind thematisch gleich, aber in ihrer Szenenabfolge verschieden. „Die Vorrede“, der Auftritt des Teufels und die „Hauptündenrevue“ sind bei beiden ident. In der älteren Spielordnung sind Szenen aus dem alten Testament zu finden. Zunächst handelt es von Joseph von Ägypten, geht dann in die Geschichte von Abraham und

¹⁸⁴ Treffer, Günther: Perchtoldsdorf. S. 119.

¹⁸⁵ vgl. Schindler, Otto G.: Schindler, Otto G.: Barockes Volksschauspiel in Perchtoldsdorf: Fragmente eines spätbarocken Passionsspieles aus dem niederösterreichischen Markt. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde; Bd. 23/72. Wien. 1969, S. 74ff.

¹⁸⁶ vgl. Schindler, Otto G.: Barockes Volksschauspiel in Perchtoldsdorf. S. 78.

Sarah über. Weiter wird die Geschichte Josephs getrieben, seine Gefangenschaft und der Verkauf durch seine Brüder an die Ismaeliter. Am Spielende verdichtet sich die Joseph Handlung, die anderen Handlungsstränge geraten in den Hintergrund. Das Ende bilden die Szenen *Joseph im Trohn*, die sieben Todsünden bei Tisch sowie David und Goliath. Mit einer Abdankung ist das Spiel beendet.

Spielordnungen und Texte wurden von verschiedenen Personen erstellt. Es existieren viele Rollenabschriften und eine zweite Spielordnung von Augustin Winter. Diese enthält zwei Spiele, bestehend aus mehreren Einzelszenen. Das erste Spiel *Die Vorsteltung der Sieben Tod oder haubt Sindten* mit dem Hauptsündenthema bildet nur den Rahmen des ganzen Spiels. Im Mittelpunkt steht auch hier die Geschichte Josephs von Ägypten, beginnend mit dessen Abschied von seinem Vater und endet mit *Joseph in Thron*. Das zweite Spiel, die *Geistliche Conmöty genand der große helten Glaub ÄberHämb vndt Sara betr.* handelt vom „Schicksal der verstoßenen Agar“. Eine versuchte Gliederung in drei Akte und 18 Szenen ist bemerkbar, allerdings die Zählung inkonsequent. Ein Engel tritt mehrfach auf; am Ende steht der Kampf von David und Goliath.

Die eigentliche Leidensgeschichte ist, wie sonst bei Passionsspielen üblich, nicht zu finden. Für die Passionsspiele in Perchtoldsdorf wurden traditionelle Figuren barocker Prozessionsspiele in zusammengefassten Vorspielen an unterschiedlichen Tagen gezeigt.

Komödienrechnungen zufolge gab es 1737 an allen Sonntagen (oft auch an den Samstagen) und Feiertagen in der Fastenzeit 14 **Aufführungen**. Am 23. März 1744 wurde in einer Aufführungsserie von 19 Vorstellungen, eine Extravorstellung vor Kaiserin Maria Theresia und Franz Stephan von Lothringen abgehalten. Nicht klar ist, ob neben der Kreuztragung im Aufzug, andere Stationen der Leidensgeschichte an jenem Tag gespielt oder die Passionsszenen auf die gesamte Fastenzeit aufgeteilt wurden. 1745 wurden wieder 14 Aufführungen verzeichnet. In den 1730er und 40er Jahren wurde ein Spiel mehrmals aufgeführt, da ein Programmwechsel die 28 Darsteller (1744) überfordert hätte.¹⁸⁷

Möglicherweise hatten bürgerliche Schauspiele und Prozessionen und vielleicht auch die „Rappresentazioni sacre“, die Theateraufführungen am Wiener Hof, einen Einfluss auf das Passionsspiel. Leider sind die Spieltexte der Prozessionen nicht mehr vorhanden.¹⁸⁸ Der vertriebene Ismael wurde des Öfteren im religiösen Volksschauspiel thematisiert, was vielleicht auf den Einfluss eines Karfreitagsatoriums in Wien 1698 zurückzuführen ist. Die traditionellen Allegorien der Hauptsünden bilden, als Einleitung in Revueform, die

¹⁸⁷ vgl. Schindler, Otto G.: Barockes Volksschauspiel in Perchtoldsdorf: S. 79-83.

¹⁸⁸ vgl. Schindler, Otto G.: Barockes Volksschauspiel in Perchtoldsdorf. S. 85.

Rahmenhandlung für das im Josephspiel enthaltene Vorspiel. Als Vorbild für das Perchtoldsdorfer Passionsspiel galt das barocke Hauptsündenspiel mit dem Motiv des reichen Prassers der Karfreitagsprozessionen. Viele Texte stammen aus der Bibel.

Hinsichtlich **Organisation und Ausstattung** waren die Perchtoldsdorfer Passionsspiele vom Theaterwesen in Wien abhängig. Ein Monat vor Saisonbeginn der Perchtoldsdorfer Spiele begab sich der Spielleiter mit einigen Darstellern nach Wien, um am Hof und im Kärntnertheater Kostüme und Dekorationen auszuleihen. Die Aufstellung der Dekorationen wurde von den Wiener Garderoben- und Bühnenmeistern persönlich vor Ort beaufsichtigt, die auch in punkto Bühnentechnik und Dramaturgie behilflich waren.

Die barocken Passionsspiele wurden im ehemaligen Haus der Liebfrauenzeche, der bedeutendsten religiösen Bruderschaft Perchtoldsdorfs, aufgeführt. Die **Bühne** der „Leiden Christi-Spiele“ befand sich in einem Saal im Zechhaus. Ein ein- oder mehrteiliger, beweglicher Vorhang wurde an einem Balken der Decke befestigt. Ein erhöhtes Podium diente als Spielfläche, die Einrichtung war einfach abzubauen. Das vorwiegend aus Wien kommende Publikum nahm auf einfachen Bänken Platz. In den letzten Jahren der Passionsspiele gab es eine stehende Bühne, auf der 1769 Wandertruppen auftraten. Die Kulissen wurden anfangs vom Wiener Kärntnertheater ausgeliehen. Später wurden Teile der Dekoration u.a. vom Passionsspieler und Spielleiter Anton Woyer zur Verfügung gestellt. Neben den Szenen des Passionsspieles auf der Bühne im Zechhaus, fanden manche (z.B. die Stationen der Leidensgeschichte am Karfreitag) auch im Freien am Perchtoldsdorfer Marktplatz statt.

Die Passionsspiele in Perchtoldsdorf verfügten über einen Kostümfundus. Daraus wurden von ihrem Leiter Augustin Winter einige **Kostüme** auch an die Passionsspiele des Nachbarortes Brunn am Gebirge verliehen. Auf einer Liste waren diverse Kostüme aus unterschiedlichem Material für verschiedene Rollen verzeichnet. Die Kostüme der allegorischen Figuren waren z.B. eine Kopfbedeckung für den Teufel. Der Tod trug ein Kostüm mit aufgemalten Rippen, einem Totenschädel und Pfeil in Händen und trat zuletzt in den 40er Jahren auf. Zumindest wird er danach in den Texten und Ordnungen nicht mehr erwähnt. Den Hauptsünden-Allegorien wurden Erkennungsattribute nach Vorbildern aus der Bibel zugeteilt. Dabei kam es jedoch öfters zu Verwechslungen z.B. wurde der „Geiz“ mit Schlange und Herz gespielt,

dies sind aber eigentlich die Attribute von „Neid“. Das Motiv des „Prassers“, die bei Essen und Trinken dargestellte Todsünde, beendete die Rahmenhandlung.¹⁸⁹

Auch die **musikalische Gestaltung** der Aufführungen spielte bereits damals eine wichtige Rolle. In den 40er Jahren wurden Musiker aus Brunn für den Karfreitagsaufzug bestellt. Die Begleitung der Lieder des Spieles wurde vom Komponisten und Schulmeister Perchtoldsdorfs übernommen. Von wem die Liedtexte stammen, geht aus den Quellen nicht eindeutig hervor. Als „Uhrheber“ galten die beiden Bürger Johann Georg Welzhoffer und Anton Woyer. Es ist unklar, ob mit dieser Bezeichnung der Textverfasser bzw. Textbearbeiter oder schlicht die Funktion eines Textschreibers oder Spielleiters gemeint ist. Es ist anzunehmen, dass der Text für das Perchtoldsdorfer Passionsspiel von Gemeindemitgliedern verfasst wurde. Spielordnungen und ein Großteil der Rollenabschriften wurden von Augustin Winter niedergeschrieben, wovon einige nicht mehr vorhanden sind. Viele Handschriften stammen von 1763 und 1764, den Jahren in denen das Perchtoldsdorfer Passionsspiel wiederbelebt wurde.¹⁹⁰

Im ehemaligen Zechhaus, dem Aufführungsort der Passionsspiele, wurde von 1778-1797 Schulunterricht abgehalten. Im Jahr 1837 wurde anstelle des alten Zechhauses das Gasthaus „Zum goldenen Hirschen“ gebaut, das nach einem Umbau als Volks- und Hauptschule diente. Seit 1960 befindet sich in diesem Gebäude das Gemeindeamt von Perchtoldsdorf.¹⁹¹

¹⁸⁹ vgl. Schindler, Otto G.: Barockes Volksschauspiel in Perchtoldsdorf. S. 87-93.

¹⁹⁰ vgl. Schindler, Otto G.: Barockes Volksschauspiel in Perchtoldsdorf. S. 94-96.

¹⁹¹ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 51.

3.1.2. Uraufführung des Widmungsstückes „Perchtoldsdorf“

Vom österreichischen Schriftsteller Karl Leopold Schubert (1893–1983) stammt das Stück *Perchtoldsdorf – ein historisches Festspiel*. Es zeigt die historische Entwicklung des Ortes.

So wird im **Vorspiel** die Entstehung des Dorfes durch Waldrodung, sowie Acker- und Weinanbau und das Aufkommen des Heurigenwesens angesprochen. Die auftretenden Figuren sind dabei: die beiden Dorfbewohner Florian und Sunna sowie Perchta, der Ortsgeist in Menschengestalt. Diese trägt ein weißes „Rebenrankenkleid“ und goldenes langes Haar.¹⁹² Das eigentliche Spiel beginnt mit Fanfarenklängen bis der Ansager in Tracht mit Perchtoldsdorfer Wappen auftritt. Nach Begrüßungsworten erzählt er von der Geschichte der Burg, die in Babenberger- und Habsburgersitz war und nun als Beatrix Witwensitz fungiert. Ebenso werden Türkenbelagerung und Weinbau in weiterer Folge thematisiert.

Im **1. Bild Engel von Perchtoldsdorf** tritt das Perchtoldsdorfer Volk auf und jubelt Beatrix zu. Der Pfarrer Thomas Ebendorfer kommt mit Studenten herbei, während die Glocken der Pfarrkirche läuten. Auch die Zünfte und Zechen mit ihren Fahnen stellen sich und ihre Tätigkeiten in ihren Gesängen vor (Bäcker, Bogner, Schmiede, Schuster, Schneider, Weinbauer etc.). Beatrix gewährt den Armen und Kranken Schutz und verweist sie auf das Bürgerspital, worauf das Volk ihr begeistert zujubelt. Der Marktrichter Hans Pölzl spricht von der Erhebung Perchtoldsdorfs zum Markt von Albrecht IV.

Die Türkenbelagerung in Perchtoldsdorf von 1683 ist in K.L. Schuberts Werk eines der zentralen Themen. Dazu kurz der historische Hintergrund: Bei der ersten Türkenbelagerung Wiens und Umgebung im September und Oktober 1529 fielen die türkischen Truppen in Perchtoldsdorf ein. Hier suchte die Bevölkerung Zuflucht in der Burg, die von etwa 200 Mann erfolgreich verteidigt wurde.¹⁹³ Jedoch als die Türken im Juli 1683 durch Brände und Plünderungen erneut in Perchtoldsdorf Schaden anrichteten, mussten sich die 250-300 Bürger aufgrund von Munitionsknappheit und Unterlegenheit ergeben. Die Verhandlungen wurden in ungarischer Sprache mit Hilfe eines Dolmetschers geführt. Als die von den Türken geforderte Lösegeldsumme in der Höhe von 6000 Gulden nicht erfüllt werden konnte, mussten die Perchtoldsdorfer ihre Festung verlassen. Der Marktrichter Adam Strenninger und seine in einem weißen Kleid und mit einem Kranz am Kopf geschmückte kleine Tochter, übergaben Lösegeld und Schlüssel der Festung an die türkischen Belagerer. Danach mussten alle Bürger

¹⁹² vgl. Schubert, Karl Leopold: *Perchtoldsdorf. Ein historisches Festspiel*. S. 7f.

¹⁹³ vgl. Silvia Petrin u.a.: *Perchtoldsdorf – Ein Abriss der Ortsgeschichte*. S. 19.

die Festung einzeln verlassen und ihre Waffen abgeben. Die Türken wollten noch mehr Geld und Wertgegenstände in Beschlag nehmen. Der Fluchtversuch einiger Perchtoldsdorfer, u.a. auch der des Marktrichters Adam Strenninger, scheiterte. Der erboste Anführer der Türken setzte seine Männer auf die entwaffnete Bevölkerung an. Das folgende blutige Massaker forderte 200-300 Menschenleben.

In vielen Quellen wird über die Türkenbelagerung berichtet, jedoch weder das genaue Datum noch die genaue Zahl der Todesopfer sind bekannt. Im Bericht des in Gefangenschaft geratenen Überlebenden Wenzel Frey, wurde der 15. Juli als Tag des Massakers angegeben. Laut einem Protokoll von Pfarrer Adam Latschka fand die Gedenkmesse für die Opfer der Türkenbelagerung am 16. Juli statt. In der Legende zum im Rathaus befindlichen „Türkenbild“ aus dem Jahr 1700 wird wiederum der 17. Juli festgesetzt.¹⁹⁴

Der Wiederaufbau der zerstörten Häuser und vernichteten Weingärten Perchtoldsdorfs dauerte viele Jahre. In Gedenken an dieses historische Ereignis wurde bis 1938 täglich um 10 Uhr und um 15 Uhr die „Türkenglocke“ geläutet.¹⁹⁵

Die Türkenbelagerung hat in Perchtoldsdorf in verschiedenster Weise seine Spuren hinterlassen. Im spätgotischen Rathaus am Marktplatz 10 wurde 1973 ein eigenes Osmanenmuseum eingerichtet. Nach den Schäden durch die Türkenkriege wurden verschiedene Künstler mit der Gestaltung der Rathausräumlichkeiten beauftragt. Die prachtvolle Ausstattung der Ratsstube mit Stuckaturenplafond mit Kaiseradler von ca. 1700 stammt vom italienischen Künstler Dominikus Piazol (1646-1719). Zudem befinden sich in diesem Raum Porträts der 36 Markrichter Adam Strenninger, Wolfgang Binder (1529-1531) und Jakob Trinksgeld (1697-1708) u.a. Jakob Dietzinger, Kirchen- und Dekorationsmaler aus Mödling, schuf die Freski „Samson“, „Justitia“ und „Salomons Urteil“. Im Bürgermeisterzimmer hängt das „Türkenbild“ an der Wand, ein mehrfach übermaltes Gemälde, das den Brand Perchtoldsdorfs bzw. die schrecklichen Szenen der Türkenbelagerung von 1683 darstellt. Dieses und die ausführliche Legende von 29. Jänner 1700 sind auch Jakob Dietzinger zuzuschreiben.¹⁹⁶

Anlässlich des 300. Jahrestages der Türkenbelagerung in Perchtoldsdorf 1983, wurden am Marktplatz, wo sich die schrecklichen Szenen abspielten, ein Gedenkstein und weitere Gedenktafeln aufgestellt.¹⁹⁷ Ecke Brunnergasse/ Schremsgasse steht ein „Türkenkreuz“ aus

¹⁹⁴ vgl. Silvia Petrin u. a.: Perchtoldsdorf – Ein Abriss der Ortsgeschichte. S. 21f.

¹⁹⁵ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 60.

¹⁹⁶ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 55f.

¹⁹⁷ vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 59f.

dem 17. Jahrhundert. Auch mehrere Straßennamen erinnern an die Ereignisse von 1683 u.a. die „A. Strenninger-Gasse“ und die „Türkengasse“.¹⁹⁸

In Karl Leopold Schuberts Festspiel wurde die Türkenbelagerung im **2. Bild Türkensturm 1683** verewigt. Es wird mit kriegerischer Musik mit Pauken, Trommeln und Pfeifen sowie Böllerschüssen eröffnet. Die Türken reiten ein, aus der Festung ertönt das „Wiener Gebet“ der verzweifelten Belagerten. Hassan Pascha, der Anführer der Türken zieht den Säbel, stellt mit Hilfe eines Dolmetschers die Forderungen an die am Turm erscheinenden Ratsherren. Er verspricht ihnen Freiheit gegen 3000 Gulden Lösegeld, worauf die weiße Fahne gehisst wird. Durch das Tor der Festung kommend, überbringt die Tochter des Marktrichters den Schlüssel der Festung auf einem Samtkissen. Sie trägt ein weißes Kleid und einen Kranz im Haar, Marktrichter Adam Strenninger begleitet sie. Das Lösegeld wird von drei Knechten überbracht. Die Perchtoldsdorfer verlassen die Burg und müssen sich ihrer Waffen entledigen. Der verzweifelte Gesang aus der Burg ist erneut zu hören. Ringsum befindet sich Perchtoldsdorf in Brand, als Pascha den Marktrichter ermordet und dann den Säbel schwingend das Zeichen für das Gemetzel gibt. Männer kämpfen, Frauen und Kinder werden gefangen genommen. Der Ansager geht im folgenden Zwischenspiel zwischen den herumliegenden Leichen umher. Mit Trost spendender Musik erscheint Beatrix, Schutzfrau Perchtas, in Gestalt einer Nonne. Gemeinsam bringen sie die Toten weg.

Das **3. Bild** steht ganz im Zeichen des Heurigen- und Sommerfrische-Ortes Perchtoldsdorf. Die traurige Musik der Türkenbelagerung wechselt in die zur **Winzerhochzeit** passende fröhliche Stimmung. Florian Wurth, der Sohn des Weinhauers, will im Friedhofsareal hinter der Kirche eine Weinschule anlegen. Sein Vater, erwartet die Heirat des Sohnes, der sich als Weinbauer in Perchtoldsdorf niederlassen soll. Der Herr Pfarrer (Franz Deltner) berichtet, dass Florians Braut Minna, die mit Armut verbundene Freiheit bevorzugt und daher nach Wien gehen möchte. Nun wird die Thematik der Sommerfrische aufgegriffen. Der berühmte Maler Ferdinand Georg Waldmüller, will hier seiner Beschäftigung nachgehen und die Distanz zur Großstadt genießen. Als Sommergast aus Wien möchte er acht Wochen in Perchtoldsdorf verbringen. Waldmüller, begeistert von dem schönen Ort voller malerischer Motive, beschließt das Brautpaar Florian und Minna zu malen. Während der Hochzeit entsteht sein berühmtes Gemälde „Die Perchtoldsdorfer Bauernhochzeit“.¹⁹⁹

¹⁹⁸ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S.69.

¹⁹⁹ vgl. Schubert, Karl Leopold: Perchtoldsdorf. S. 41.



Abb.21. F.G. Waldmüller „Perchtoldsdorfer Bauernhochzeit“

Im **Nachspiel** erklingt zauberhafte Musik, Frau Perchta spricht von der Donau, dem Wienerwald und der Treue zur Heimat. Die Glocken der Kirche läuten, während die WeinbauerInnen tanzend das Perchtoldsdorfer Weinbauerlied „Kaum kraht der Hahn die Morgenstund“ singen. Den Abschluss bildet ein von Frau Perchta erstelltes Gruppenbild aller Beteiligten. Waldmüller steht malend davor, der Ansager spricht die Schlussworte des Festspiels.

Im Rahmen der 250 Jahr-Gedenkfeier an die Türkenbelagerung wurde Karl Leopold Schuberts *historisches Festspiel Perchtoldsdorf* am 15., 16., 22., und 23. Juli 1933 in der Naturkulisse im Burghof von Perchtoldsdorf uraufgeführt. Dabei standen 250 Mitwirkende aus Perchtoldsdorf auf der Freilichtbühne hinter der Pfarrkirche, damals noch Areal des Alten Friedhofes.²⁰⁰

Aus den Pressereaktionen zur Uraufführung zu schließen, wurden die Aufführungen vom Publikum sehr erfolgreich aufgenommen. Das „historische Verständnis“ des Autors sowie seine Person selbst wurde mit viel Applaus belohnt, ebenso die gelungenen Aufführungen unter der Regie Hans Herdegens. In der *Reichspost* vom 16.7.1933 wird die Leistung des Ensembles gelobt und manche Schauspieler besonders hervorgehoben: August Bangert als „Ansager“, Paula Nova als „Perchta“ und „Herzogin Beatrix“, sowie Jessy Braun als „Sunna“.²⁰¹

²⁰⁰ vgl. Josef Sahliger: Der „Petersdorfer Jedermann“ von Karl Leopold Schubert. S. 3.

²⁰¹ vgl. Schubert, Karl Leopold: Perchtoldsdorf. Ein historisches Festspiel. S. 47.



Abb.22. Perchtoldsdorfer Sommerspiele 1933

3.2. Der Wandel der Perchtoldsdorfer Burg zu einer Spielstätte im 20. Jahrhundert

Der Perchtoldsdorfer Friedhof im ehemaligen zweiten Burghof hinter der Burg wurde 1883 in den Südosten des Ortsrandes verlegt. Zur Zeit der Reblauskatastrophe wurden viele Weingärten vernichtet. So legte man im ehemaligen Friedhofsareal hinter der Burg einen Versuchsweingarten an, um Reblaus resistente amerikanische Weinstöcke anzupflanzen, allerdings ohne Erfolg.

Im 20. Jahrhundert erklärte sich die Perchtoldsdorfer Weinbauerschaft bereit, den Schutt der Burgruine über den Rüstkammer- Gewölben zu entfernen und die Gewölbe zu sanieren. Nach monatelanger Arbeit und tatkräftiger Unterstützung vieler freiwilliger Helfer war die Rüstkammer der Burg wieder benutzbar. So fand 1928 eine „Wienerwald-Ausstellung“, eine Art Wirtschaftsmesse im Burghof statt. Die Rüstkammer wurde ab sofort von Jugendgruppen der Pfarre und den Pfadfindern benutzt.

Nachdem die Marktgemeinde Perchtoldsdorf ihre kommunale Eigenständigkeit am 1. September 1954 zurück erhielt, wurde die Burg in das Kultur- und Gesellschaftsleben Perchtoldsdorfs integriert. Im Jahr 1958 wurde der ehemalige Palassaal mit einem Notdach versehen. Ein Jahr später fand die erste Weinkost in der Rüstkammer und dem Festsaal der Burg sowie im Burghof statt. Am 28. Februar 1964 wurde ein Antrag für den Ausbau der Burg zu einem Kulturzentrum gestellt, da es außer dem Café Central am Marktplatz keinen Veranstaltungssaal gab. Die Entwürfe für den Umbau stammten von den Architekten Karl Harberger und Dipl. Ing. Paul Katzberger, die auch die Bauleitung des Projektes übernahmen. In den Jahren 1964-1967 wurden das Burginnere, der ehemalige Palas und die Rüstkammer (früher Keller- und Schartengeschoss) im Erdgeschoss, sowie der Festsaal im oberen Stockwerk (früher Palassaal) ausgebaut. Im ehemaligen Wohntrakt entstand eine große Eingangshalle mit Stiegenaufgang, WC-Anlagen, Abstellräumen, Garderoben und einem kleinen Pausenfoyer. Im Zuge der Aufräumarbeiten im Wohntrakt wurde nach Beseitigung des knapp drei Meter hohen Ruinenschuttes, das alte Burgtor von der Eingangshalle in die Rüstkammer freigelegt.²⁰² Dabei wurde auch ein 20m tiefer Brunnen entdeckt, der nun über die Rüstkammer wieder begehbar ist. Weiters wurden im Palassaal vermauerte Fensteröffnungen und dadurch gotische Malereien (u.a. eine Burgdarstellung) freigelegt, sowie Steinbänke in den Fensternischen gefunden. An diesen Bauprojekten waren unzählige Personen aus Wien und Perchtoldsdorf beteiligt. Einer ist dabei besonders hervorzuheben, da

²⁰² vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 121f.

er in verschiedenen Funktionen tätig war und für Perchtoldsdorf Bedeutung hat: **Architekt Dipl. Ing. Prof. Paul Katzberger**. Das Architektenbüro des Baumeisters und Baurats Katzberger befand sich seit 1953 in Perchtoldsdorf. Er war für die Planung und Durchführung von über 200 Bauvorhaben verantwortlich und als Bürgermeister und Kulturreferent der Marktgemeinde Perchtoldsdorf tätig. Für seine zahlreichen kunsthistorischen Publikationen zur Perchtoldsdorfer Siedlungsgeschichte, Burg, Wehrturm, Pfarrkirche, Spitalskirche etc. (die „Perchtoldsdorfer Kunsttopographie“ wurde mit dem 10. Band im Jahr 2003 abgeschlossen) und seine Verdienste für Perchtoldsdorf wurde er zu seinem 65.Geburtstag 1986 zum Ehrenbürger ernannt.²⁰³

Nun aber wieder zurück zum Umbau der Burg Perchtoldsdorf. Am 26.1.1967 wurde das Kultur- und Veranstaltungszentrum in der Burg zu Perchtoldsdorf feierlich eröffnet. 1971 wurden die weiteren Pläne und Vorhaben beschlossen, die drei Jahre später realisiert wurden: der Ausbau des Südturmes mit fünf Stockwerken. Die Leitung übernahm der damalige Kulturreferent, Dipl. Ing. Prof. Paul Katzberger. In Ebene der Rüstkammer wurde eine Küche, in den darüber liegenden vier Stockwerken eine Künstlergarberobe, ein Zimmer für den Burgwart und Depoträume eingerichtet. Des Weiteren wurden Verbindungstüren vom Südturm in den Festsaal und in die Rüstkammer geschaffen. Im Bereich der Eingangshalle wurde 1979 die geplante Vergrößerung der WC Anlage auf zwei Ebenen durchgeführt. Der kleine Raum im oberen Geschoss des alten Wohntraktes wurde im Jahr 1988 in eine kleine Küche umgebaut, die als Pausenbuffet für Veranstaltungen des daneben befindlichen Festsaales diente. In den darauffolgenden Jahren wurden Heizungszentrale und Belüftungsanlage der gesamten Burg erneuert. Mit diesen sanitären Einrichtungen wurde der Ausbau der Burg zu einem Kulturzentrum abgeschlossen.

Die Perchtoldsdorfer Burg erlebte somit im Laufe der Jahrhunderte kleinere und größere Renovierungs-, Ausbau- und Umbauarbeiten: Die Einwölbung der heutigen Rüstkammer Ende des 16. Jahrhundert, der Umbau des Südturmes durch Joseph Hyrtl im 19. Jahrhundert, der Umbau der Burg in ein Kulturzentrum im 20. Jahrhundert und der derzeitige Umbau, die Errichtung eines unterirdischen Veranstaltungsraumes im Burghof, begonnen 2008.²⁰⁴

²⁰³ vgl. „Zum 65.Geburtstag unseres Bürgermeisters Prof. BR. Arch. Dipl. Ing. Paul Katzberger Einstimmig zum Ehrenbürger von Perchtoldsdorf ernannt“, In: Perchtoldsdorfer Kulturnachrichten. Offizielles Mitteilungsblatt des Bildungswerkes, der Volkshochschule und anderer kultureller Vereinigungen in Perchtoldsdorf, Perchtoldsdorf, Nr.247 Oktober 1986 S. 1.

²⁰⁴ vgl. Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. S. 123f.

Heute wird das Wahrzeichen der Marktgemeinde Perchtoldsdorf für verschiedene Veranstaltungen verwendet. Der Hof hinter der Perchtoldsdorfer Burg ist seit 1976 Spielstätte der Sommerfestspiele Perchtoldsdorf. Die eigens aufgebaute Zuschauertribüne umfasst ca. 684 Sitzplätze.

3.3. Eröffnung der Sommerspiele Perchtoldsdorf 1976 - historische Entwicklung, Intendantenwechsel und Spielpläne

In den 32 Jahren ihres Bestehens wurden die Sommerspiele Perchtoldsdorf von verschiedenen Intendanten geleitet. In den Anfangsjahren (1976-1979) übernahm diese Funktion Jürgen Kaizik. Sein Nachfolger war Jürgen Wilke, Schauspieler, Regisseur und langjährigster Intendant der Sommerspiele Perchtoldsdorf (1981-1996). Danach übernahm Tamas Ferkay die Intendanz, allerdings nur für ein Jahr. 1998 folgte ein Gastspiel des Salzburger Landestheaters. Intendant Gerhard Tötschinger setzte 1999-2001 einen Schwerpunkt auf Werke von Carlo Goldoni. Von 2002-2007 zeichnete sich Dr. Wolfgang Löhnert gemeinsam mit Barbara Bißmeier für die Intendanz der Sommerspiele Perchtoldsdorf verantwortlich.

Die Eröffnung der Sommerspiele Perchtoldsdorf erfolgte im Jahr 1976 mit *Der Petersdorfer Jedermann* von Karl Leopold Schubert. Dieses Stück ist in ein Vorspiel, 28 Auftritte und ein Nachspiel unterteilt. Die Geschichte nach Vorbild des bekannten *Jedermann* von Hugo von Hofmannsthal, ist in einfachen Reimen und verständlicher Sprache verfasst.

Ein Ansager in Weinbauertracht eröffnet das Schauspiel mit einem Streifzug durch die Geschichte Perchtoldsdorfs. Posaunenklänge dienen der Überleitung in das Vorspiel, in dem der Pestengel Gott das Pestschwert überbringt. Jedermann flüchtet vor der Pest aus Wien und glaubt er könne so dem Tod entgehen. Es folgt eine Feier beim Heurigen in Perchtoldsdorf. Paare tanzen und singen zur Lautenmusik, einem Wiener Trinklied nach Melodie des Weinbauerliedes. Der „blinde Poldl“, ein alter Volkssänger, tritt mit der Darbietung des Liedes vom „Heurigen Wein“ auf. Jedermann will den Tod überlisten, zu viel wert ist ihm sein Leben voller Reichtum. Sorglos, ungläubig und stolz präsentiert er sich und seinen Lebenswandel. Eine „Dame“ formuliert es folgendermaßen:

„Dein Geld, dein Gold – das ist dein Gott, mein Jedermann
Du glaubst an keinen !!“²⁰⁵

Darüber kann Jedermann nur lachen. Auch den Rat sein Gold den Armen zu überlassen, um sich einen Platz im Himmel zu sichern, befolgt er zunächst nicht. Bis er jedoch Stimmen hört, die nach ihm rufen und die außer ihm niemand vernimmt. Der Tod erscheint, um Jedermann mit sich zu nehmen. Dem gelingt es zumindest eine Stunde hinauszuzögern. Jedermann fällt

²⁰⁵ vgl. Schubert, Karl Leopold: *Der Petersdorfer Jedermann*. Perchtoldsdorf: Kulturreferat der Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1980. S. 27.

in Ohnmacht. Die Gäste entdecken einen schwarzen Fleck über seinem Herz, ein Zeichen des Pestbefalls. Jedermanns Freunde fordern sein Gold, wollen seinen Reichtum erben. Er setzt sein Testament auf und bricht kurz darauf zusammen. Doch als er den Schuldschein des Vaters eines Spielmanns für nichtig erklärt, um Verzeihung bittet und wieder beten lernt, findet Jedermann Gottes Gehör. Die neun Schutzheiligen umkreisen ihn tanzend und erstarren zu Figuren der Pestsäule. Jedermann erkennt, dass er im Sterben liegt und sein Reichtum nun für ihn wert- und nutzlos ist. Er lässt das Kind des Blinden holen und schenkt ihm sein Gold. Es soll für den Bau eines Armen- und Waisenhauses dienen. Jedermann möchte sich mit Gott versöhnen und setzt zu einem Gebet an. Gemeinsam mit seiner Mutter betet er das Vater unser. Als der Tod erscheint, breitet bereits ein Engel seine Hände über Jedermann aus. Als Jedermann stirbt, gelangt seine Seele in den Himmel und lässt einen wütenden Teufel zurück. Die Sterbeglocke läutet und aus der Kirche ertönt Orgelmusik. Die Siechknechte transportieren den Körper des toten Jedermann ab. Mit Ihnen verlassen auch die neun Schutzheiligen die Szenerie.

Im Nachspiel macht sich Jedermanns Seele in weißem Pilgerkleid auf den Weg zu Gottes Thron. Mit der guten Tat an dem Kind, der Vererbung seines Goldes, hat er seine Seele von Schulden befreit und den Tod besiegt. Mit seinem wiedergefundenen Glauben und seinen Werken tritt Jedermann, unter Orgelklängen und Glockengeläute, vor den lieben Gott. Nachdem der Pestengel Gott erneut das Pestschwert überbringt, beendet der Ansager das Jedermannspiel.

Das Freilichtspiel *Der Petersdorfer Jedermann* erhielt bereits 1960 einen Förderungspreis von der Niederösterreichischen Landesregierung und stand anlässlich der 1000-Jahr Feier Österreichs 1976 in Perchtoldsdorf auf dem Spielplan. Die erfolgreichen Aufführungen fanden an den Wochenenden im Juli und August 1976 (24., 25., 31. Juli sowie 1., 7., 8., 14. und 15. August 1976, Beginn jeweils um 17 Uhr) auf dem Perchtoldsdorfer Burgplatz statt.²⁰⁶ Sowohl Stück als auch Umsetzung auf der Freilichtbühne in Perchtoldsdorf waren sehr erfolgreich. Viele Besucher kamen in den neuen Festspielort, auch aus der Umgebung, um im Natur belassenen alten Burghof Schuberts Theaterstück zu sehen. Schauplatz im *Petersdorfer Jedermann* ist Perchtoldsdorf selbst zur Zeit der Pest 1713. Die alte Burg und der Wehrturm im Hintergrund waren schon damals Kulisse für das Sommertheater.

Auch bei Schuberts Spiel dürfen gewisse Figuren nicht fehlen, wie der „Tod“, „Teufel“ und „Jedermann“, „Glaube“ und „Werke“. Weiters führte er Jedermanns Mutter, Freunde, eine

²⁰⁶ vgl. Josef Sahliger: Der „Petersdorfer Jedermann“ von Karl Leopold Schubert. S. 2f.

Dame, einen „guten Engel“ und einen „Pestengel“ in die Geschichte ein. Zudem tritt „Mammon“ in der Goldtruhe, ein „Ansager“ und der „Blinde“ auf. Speziell für den Spielort kommen auch „Bürgermeister“, „Pfarrer“, „Weinhauer Wurth“ und der „Reigen der neun Schutzheiligen“ der Pestsäule zum Einsatz. Musikalisch wurde das Spiel von einem Blockflötenensemble (Familie Tutschek), einer Trompete (Herbert Riedl) und einem Schlagzeug (Alexander Grechi) begleitet.²⁰⁷ Die Musik stammte von Erwin G. Ortner, Regie führte Jürgen Kaizik. Bereits im Eröffnungsjahr der Sommerspiele Perchtoldsdorf 1976 traten Schauspieler aus Burg- und Volkstheater in Perchtoldsdorf auf. In der Presse besonders gelobt wurden Peter Schratt in der Titelrolle, Emanuel Schmied, Josef Menschik, Almut Zilcher, Heidi Picha, Inge Altenburger, Peter Vilnai, und Trixi Kaizik. Viele Schauspieler verkörperten mehrere Rollen.²⁰⁸

In den ersten drei Jahren unter der Intendanz und Regie von **Jürgen Kaizik** kamen folgende Stücke zur Aufführung: *Mutter Courage und ihre Kinder* von Bert Brecht; *Die Räuber* von Friedrich Schiller und *Der zerbrochene Krug* von Heinrich von Kleist. Zu Kaiziks Ensemble gehörten Schauspieler wie Adelheid Picha, Peter Schratt, Katharina Manka, Hilde Sochor, Uwe Falkenbach, Ernst Meister, Dieter Witting, Heribert Sasse, Heinz Petters u.a.

Jürgen Wilke eröffnete seine 15-jährige Intendanz mit der Inszenierung von Jean Anouilhs *Becket oder die Ehre Gottes* im Jahr 1981, gefolgt von Goethes *Urfaust*. Im Jahr 1983 kam es anlässlich des 300. Gedenktages der Türkenbelagerung und deren verheerenden Auswirkungen in Perchtoldsdorf, zur Uraufführung von Franz Hiesels *1683 - Die gar köstlichen Folgen einer mißglückten Belagerung*. Zwei bekannte Stücke von Friedrich von Schiller standen in der Ära Wilke am Spielplan: *Don Carlos* (Regie: J. Wilke/ H. Schweiger) und *Wallenstein*. Ein weiteres Mal führte Jürgen Wilke gemeinsam mit Heinrich Schweiger Regie, nämlich bei der Produktion *Herr Puntila und sein Knecht Matti* von Bert Brecht im Jahr 1990. Eine Vorliebe für William Shakespeare ist zu erkennen, wurden doch gleich vier Werke von ihm auf der Perchtoldsdorfer Sommerbühne gezeigt: *Was ihr wollt* (Regie: Frank Hoffmann), *Hamlet*, *Romeo und Julia* und *Ein Sommernachtstraum* (Regie: Peter M. Preissler) im letzten Jahr 1996. Im Jahr 1987 führte Fritz Zecha Regie bei Friedrich Dürrenmatts *Der Besuch der alten Dame*. Weitere Stücke, die wieder von Langzeitintendant Jürgen Wilke in Szene gesetzt wurden, waren neben den bekannten Werken Georg Büchners

²⁰⁷ vgl. Josef Sahliger: Das Spiel vom „Petersdorfer Jedermann“, In: Perchtoldsdorfer Kultur Nachrichten. Offizielles Mitteilungsblatt des Bildungswerkes, der Volkshochschule und anderer kultureller Vereinigungen in Perchtoldsdorf, Nr.153 1.September 1976. S. 3.

²⁰⁸ vgl. Josef Sahliger: Das Spiel vom „Petersdorfer Jedermann“. S. 4.

Dantons Tod (1988) und Gottfried E. Lessings *Nathan der Weise* (1992), auch selten aufgeführte Stücke wie Carl Zuckmayers *Katharina Knie* (1989), Franz Grillparzers *Ein Bruderzwist in Habsburg* (1991) und Peter Hacks *Amphitryon* (1995). Viele bekannte Schauspieler waren in diesen 15 Jahren der Intendanz Wilkes bei den Perchtoldsdorfer Sommerspielen engagiert. Hier einige Beispiele: Heinrich Schweiger, Frank Hoffmann, Else Ludwig, Klausjürgen Wussow, Götz Kaufmann, Ida Krottendorf, Sieghardt Rupp, Kurt Jaggberg, Erwin Steinhauer, Kurt Sobotka, Michael Janisch, Detlev Eckstein, Rudolf Melichar, Dieter Witting, Bert Fortell, Gisela Uhlen, Vera Borek, Raimund Harmstorf, Bruno Thost, Isabell Weicken, Herwig Seeböck, Barbara Wussow, Robert Hauer-Riedl, Julia Gschnitzer, Romuald Pekny, Ulrich Reinhaller, Sascha Wussow, Ruth Brauer, Luzia Nistler, Joachim Hansen, Heinz Ehrenfreund u.v.a.

Jürgen Wilke war neben den Sommerspielen Perchtoldsdorf viele Jahre Intendant der Festspiele Stockerau und des Laxenburger Kultursommers. Bei der Spielplangestaltung berücksichtigte er die Atmosphäre des jeweiligen Spielortes und das Publikumsinteresse. Es war ihm ein Anliegen auch solche Menschen zu animieren ins Theater zu gehen, die dies für gewöhnlich nicht tun.²⁰⁹ Wesentliche Aspekte waren der Unterhaltungsfaktor der Stücke und gleichzeitige Gesellschaftskritik.²¹⁰

In der einjährigen Intendanz von **Tamas Ferkay**, in der er selbst Regie führte, wurde 1997 William Shakespeares *Othello* mit Anna Franziska Srna, Christofer von Beau, Peter Uray, Herwig Seeböck, Sabine Muhar u.a. aufgeführt.

Das **Salzburger Landestheater** gastierte 1998 mit Gotthold Ephraim Lessings *Emilia Galotti* unter der Regie von Gerd Hagen Seebach mit Alexandra Krismer, Wolfgang Kraßnitzer, Peter Scholz u.a.

Intendant und Regisseur **Gerhard Tötschinger** setzte einen Schwerpunkt auf Werke von Carlo Goldoni: *Die vier Grobiane* (1999), *Der Impresario von Smyrna* (2000, Inszenierung: Ferruccio Soleri) und *Il Campiello* (2001). In diesen drei Jahren waren SchauspielerInnen wie Mijou Kovacs, Alexandra von Koczian, Hanne Rohrer, Dieter Witting, Adolf Peichl, Waldemar Kmentt, Susanne Michel, Guggi Löwinger, Sibylle Widauer, Friedrich W. Schwardtmann, Gabriela Benesch, Andrea Kiesling, Eva Klemt, Gerhard Dorfer, Peter Minich u.a. auf der Sommerbühne zu sehen.

²⁰⁹ vgl. Jorda, Thomas: *Lasst mich auch den Löwen spielen*. S. 114.

²¹⁰ vgl. Jorda, Thomas: *Lasst mich auch den Löwen spielen*. S. 116.

Der Nachfolger von Gerhard Tötschinger, **Dr. Wolfgang Löhnert**, übernahm die Sommerspiele Perchtoldsdorf 2002 gemeinsam mit **Barbara Bißmeier**.

Bis 2002 führte der jeweilige Intendant, da es sich meist um Schauspieler oder Regisseure handelte, selbst auch Regie. Nicht so unter Wolfgang Löhnert, Rechtsanwalt und Leiter der Sommerakademie Griechenland auf Zakynthos. Er ist zuständig für den kaufmännisch-organisatorischen Bereich und Barbara Bißmeier seine künstlerische Referentin. So wurden unter der letzten Intendanz folgende Regisseure unter Vertrag genommen: Michael Sturminger, Janusz Kica und Ioan Toma.

Das erste Jahr der Intendanz Löhnert/ Bißmeier wurde mit Ödön von Horváths *Geschichten aus dem Wiener Wald* unter der Regie von Michael Sturminger eröffnet. In der hochkarätigen Besetzung waren Namen wie Karl Markovics, Branko Samarovski, Gerti Drassl, Erni Mangold, Toni Slama, Vera Borek u.a. zu finden. Im Jahr 2003 folgte William Shakespeares *Was ihr wollt*, wieder unter Regisseur Michael Sturminger, erneut mit bekannten Schauspielern (Karl Markovics, Branko Samarovski, Traude Hoess, Gerti Drassl, Chulpan Khamatova, Gregor Bloéb, Georg Friedrich, Dirk Nocker, Hakon Hirzenberger und Florian Carove). Das dritte Jahr der Spielzeit Löhnert/ Bißmeier 2004 stand nochmals im Zeichen Ödön von Horváths, diesmal am Spielplan: *Kasimir und Karoline* unter der Regie Janusz Kicas. Es spielten Andreas Bittl, Chris Pichler, Hanno Pöschl, Melita Jurisic, Branko Samarovski, Rudolf Jusits, Hermann Schmid, Katrin Stuflessner, Liese Lyon, Uwe Falkenbach, Susanna Wiegand, Heinrich Herki, Erna Lenhardt, Willibald Maierhofer, Jakob Deimel und Elisabeth Walter. 2005 wurde Regisseur Michael Sturminger zum dritten Mal engagiert, diesmal für die Inszenierung von Molières *Tartuffe*. Im Ensemble: Markus Hering, Dorothee Hartinger, Josefin Platt, Silvia Fenz, Georg Friedrich, Christoph Grisseemann, Franziska Weisz, Andreas Sobik, Karsten Rühl, Mirko Roggenbock. Die letzten beiden Jahre gab es einen Wechsel bezüglich Regieteams. Ioan C. Toma schrieb mit Dramaturgin Eva-Maria Schachenhofer eine neue Textfassung von *Don Quijote* nach Miguel de Cervantes Saavedra, die 2006 mit Johannes Terne, Siegfried Walther, Eva Maria Marold, Thomas Stolzetti, Stefano Bernardin, Anna Zlotovskaia und Lenny Dickson zur Aufführung gelangte. Im vergangenen, vorübergehend letzten Spieljahr der Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007 wurde Johann Wolfgang von Goethes *Faust* in der Fassung von Ioan C. Toma und Eva-Maria Schachenhofer aufgeführt. Die Besetzung: Peter Scholz, Erich Schleyer, Hilde Sochor, Silvia Meisterle, Stefano Bernardin, Victor Kautsch, Andrej Serkow.²¹¹

²¹¹ vgl. www.sommerfestspiele.info (entnommen am 25.4.2008).

3.4. Sporthalle als Regenersatzspielstätte

Auf dem Leonhardiberg hinter dem Burghof liegt der, nach Bürgermeister Mathias Begrisch benannte Begrischpark. Auf diesem Gelände wurde 1914 die Volks- und Hauptschule Perchtoldsdorf Rosseggergasse Nr.2-6 nach Plänen des Architekten Viktor Fenzl errichtet.²¹² Das Bundesgymnasium ist eine von fünf Schulen in Perchtoldsdorf und wurde 1976 errichtet. Am 8.September desselben Jahres wurde der Unterricht in den Schulräumen des Kultur- und Bildungszentrums abgehalten. Es erfolgte der Beschluss ein eigenes Gebäude für Bundesgymnasium und Realgymnasium zu errichten und eine Sport- und Mehrzweckhalle anzuschließen. Dieses Projekt wurde 1978/79 abgeschlossen.²¹³

Die Sporthalle wird ganzjährig, neben den schulischen Aktivitäten, auch von diversen Sportvereinen für Veranstaltungen und Trainings genützt. Seit 1976 findet jedes Jahr am Donnerstag vor den Semesterferien ein Seniorenball in der Sporthalle statt. Der Eintritt ist kostenlos. Für kulinarisches Wohl und Unterhaltung der ca. 700 Besucher ist gesorgt. Seit 2001 wird der Raum auch für viele kleinere Veranstaltungen wie Diavorträge, Konzerte und Theateraufführungen verwendet.²¹⁴

Bis zum Jahr 2005 diente die Sporthalle bei Schlechtwetter als Ersatzspielstätte für die Sommerspiele Perchtoldsdorf. Bei starkem nicht endendem Regen übersiedelte man in die nahe gelegene Sporthalle. In den letzten Jahren gab es diesbezüglich eine Änderung. Die Vorstellungen finden auf der Originalbühne statt oder gar nicht. Es wurde eine Regenersatzversicherung abgeschlossen und die Möglichkeit in die Sporthalle auszuweichen ist nicht mehr gegeben. Seit 2006 gilt folgende Regelung: bei Regen wird die Aufführung unterbrochen bzw. abgesagt. Das Sommerspiele-Team ist mit der Wetterstation am Flughafen Wien Schwechat in Kontakt, um die entsprechende Entscheidung zu treffen. Im Falle einer Vorstellungsunterbrechung bzw. -absage und der entsprechenden Regenmenge (mind. 3 mm Wassersäule zwischen 19.30 Uhr und 21.30 Uhr) kommt die abgeschlossene Regenversicherung zum Einsatz. Den Zusehern wird der vollständige Kartenpreis rückerstattet. Zudem haben sie die Möglichkeit ihre Karten auf Wunsch auf eine andere nicht ausverkaufte Vorstellung umzubuchen. Sollte nach einstündiger Spieldauer ein Abbruch der Vorstellung unumgänglich sein, entfällt die Retournierung des Kartenpreises.²¹⁵

²¹² vgl. Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 29.

²¹³ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 61.

²¹⁴ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 63.

²¹⁵ vgl. www.sommerfestspiele.info (entnommen am 25.4.2008).



Abb.23. Sporthalle im Schulkomplex Rosseggergasse

3.5. Weinbau und Heurigenwesen

Perchtoldsdorf, durch Lage und Klima begünstigt für den Weinbau, ist ein bekannter und beliebter Heurigenort südlich von Wien. Die Bezeichnung „Heurigen“ umfasst sowohl den Ort, das Lokal als auch das Getränk, den Wein der letzten Ernte.²¹⁶ „Ausg’steckte“ grüne Föhrenzweige an den Eingängen der Weinhauerhäuser sind Zeichen dafür, dass dieses Heurigenlokal geöffnet und der „heurige“ Wein zu erwerben ist.

Der Ort blickt auf eine lange Weinhauertradition zurück. Aus dem Jahr 1248 stammt der erste Quellennachweis von Weinbau, der anfangs nur einen kleinen Anteil der gesamten Anbaufläche ausmachte. Allmählich wurden immer mehr Ackerbauflächen in Weingärten umgewandelt bis im 16.Jhdt beinahe das gesamte Anbaugebiet mit Weingärten versehen war. Der Weinbau brachte einen höheren Ertrag als der Getreideanbau und somit auch größere Einnahmen. Die Grundstücke waren klein und nicht nur für reiche Käufer erschwinglich. Die Namen der „Rieden“ stammen aus dem Spätmittelalter und verweisen auf die jeweilige Herkunft z.B. „Saurüssel“ (viele Wildschweine), „Judenacker“ (Hinweis auf Perchtoldsdorfer Judengemeinde) usw.

Betreffend Weinzehentfrage traten aufgrund der Besitzverhältnisse durch Ankauf und Verkauf, Aufteilung von Weingärten, Schenkung und Tausch immer wieder Probleme auf. Der tatsächliche Besitzer der Weingärten war der Grundherr. Der Pächter musste an ihn Zins, meist in Form von Wein bezahlen. Dieser konnte das Grundstück vererben oder verkaufen. 1848 erfolgte die Aufhebung der Grundherrschaft, wodurch den Bauern eine Ablöse des eigens bebauten Landes ermöglicht wurde.

Bei Weingartenbesitzern ohne festen Wohnsitz im Ort, wurde die intensive Weingartenarbeit von so genannten Weinzierln erledigt. Heirat und Hausbesitz eines Weinzierls wurden vorausgesetzt.²¹⁷ Weinzierln stellten für die Weinbauarbeit Tagelöhner ein, vorzugsweise Frauen, da sie diese mit geringeren Löhnen abfertigen konnten. In der Wiener Weingartenordnung, die für die Wienerwaldregion gültig war, wurden die Löhne für Weingartenarbeiter festgelegt.

Das Generalmandat 1549 von Kaiser Ferdinand I. beinhaltet das Verbot der Verköstigung der Weinhauer, sowie der Überbietung der Löhne. Andernfalls wäre eine Strafe zu verrichten.

Zur Lohnerhöhung kam es jedoch nicht, da viele Gelegenheitsarbeiter an einer Beschäftigung im Weingarten interessiert waren. Es wurden Tagelöhner und Saisonarbeiter eingestellt. Von

²¹⁶ vgl. Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. S. 80.

²¹⁷ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 93f.

der Weingartenarbeit sprach man auch als „Weinbau auf Robisch“. Kerbhölzer, so genannte „Robisch“, dienten als Zählhilfe und waren bis ins 20. Jhd in Gebrauch. Der Weinhandel in Perchtoldsdorf war vom Export seiner Produkte abhängig. Der Wein wurde zwischen 1495 und 1535 in 30 Orte, vor allem nach Salzburg und Bayern, versandt.

Der Weinbau bzw. Weinhandel wurde auch mit einigen Schwierigkeiten konfrontiert.

Das Bier stellte eine große Konkurrenz für Weinbauern und Weinhändler dar. Die Nachfrage und der erhöhte Konsum von Bier führten zur Entstehung von Brauereien. Zollschranken erschwerten Ende des 16. Jhdts den Fernhandel und so gab es in den Jahren 1587-1591 um ein Drittel weniger Exporte und folglich auch weniger Absatz. Dies führte zur Einschränkung der Weinbauflächen, wodurch weniger Arbeiter benötigt wurden. 1597 beteiligten sich beim Haueraufstand in Perchtoldsdorf 5000 Hauer, Tagelöhner und Saisonarbeiter. Ihnen standen Bauherren, adelige Grundherren und Verwalter gegenüber, die 300 Reiter nachts auf die Hauer hetzten. Dabei wurden sechs Anführer und Trommler gehenkt, die Weinhauer kapitulierten. 50 „Rädelsführer“ wurden ausgeliefert und zu Zwangsarbeit in Wiener Stadtgraben oder zur Hinrichtung Am Hof in Wien verurteilt.

Der Hagel des 20. Mai 1597 brachte die Vernichtung des Weinbaus und folglich den wirtschaftlichen Niedergang mit sich. Das Sinken der Bevölkerungszahl, die Türkenbelagerungen, Absatzschwierigkeiten im Weinhandel und Steuerdruck prägten die nächsten Jahre. Um den eigenen Wein nach Oberösterreich, Salzburg und Bayern zu exportieren, wurde von den Bürgern 1609 ein Durchfahrverbot für ungarische Weine für ganz Niederösterreich verhängt. Der 30-jährige Krieg hatte auch Perchtoldsdorf nicht verschont. Der Ort erlebte 1683 seinen Tiefpunkt: Entvölkerung, Verwüstung, Plünderung der Weingärten und Keller. Die neuen Siedler verstanden nicht viel vom Weinbau und so wurden viele Weinbauflächen in Felder und Weideland umgebaut und weniger Wein produziert. 1700 gab es kaum Fernhandel und der Ausschank von Wein war nur für einen geringen Teil der Bevölkerung möglich. Wirte in Wien wurden beliefert und dadurch größerer Absatz erzielt. Zehentabgaben erfolgten in Form von Most oder Wein, da dieser nicht längere Zeit gelagert werden konnte. 1790 fielen 30 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche auf Weingärten, 1880 waren es nur noch 20 Prozent.

Nach Erweiterung der „Gebirgsrieden“ nach 1780, kam es aufgrund von Wallfahrten (z.B. die wöchentlichen Prozessionen zum Leonhardiberg) zu einem Aufschwung des Weinbaus. Die Pilger tilgten ihren Durst mit Weinen der Region. Diese Weinkonsumation brachte den Weinbauern den nötigen Profit. Jedoch Josef II. erließ ein Wallfahrtsverbot und die Franzosenkriege brachten Einquartierungen der Eroberer und die Inflation der Kongresszeit

mit sich. Im Biedermeier avancierte Perchtoldsdorf zum Sommerfrische-Ort für Wien und so konnte 1834 eines der besten Weinjahre verzeichnet werden.

Die Gewerbefreiheit Kaiser Josefs II. ermöglichte den Weinbauern ihren eigenen Wein auszuschänken. Bisher war dies nur geistlichen Institutionen und Spitälern vorbehalten. Das Heurigenwesen entwickelte sich in Perchtoldsdorf und Heurigenpartien kamen immer mehr in Mode. Nach 1883 wurden diese auch mit der Einführung der Dampftramway gefördert. Die Heurigen-Verordnung von Josef II. aus dem Jahr 1784 beinhaltet das Gesetz, die Erlaubnis für jeden Weinbauer jährlich drei Monate „ausgesteckt“ zu haben. Als Zeichen dafür, wird ein grüner Föhrenzweig am Toreingang angebracht, der Ausschank und Verkauf eigens angebauten Weines anzeigt.

In unruhigen Zeiten wie Kriegen oder Seuchen mangelte es an Arbeitskräften, wodurch die Weinbauarbeit behindert wurde. Auch schlechte Wetterbedingungen (z.B. Hagel, Frost) und durch Wildschweine zerstörte Weingärten erschwerten den Weinbau.

1880 wurden die Weinstöcke in Perchtoldsdorf von der amerikanischen Pflanzenlaus befallen. Es wurde eine Rodung der betroffenen Weingärten notwendig, ein Schädlingsbekämpfungsmittel gegen die Reblaus war nicht bekannt. Weinbauer mussten in die Industriearbeit wechseln, um ihr Einkommen zu sichern. Die Reblauskrise bedeutete das scheinbare Ende des Weinbaus in Perchtoldsdorf. Es kam zur Umfunktionierung des ehemaligen Ortsfriedhofs im Burghof in einen Versuchs-Weingarten. Jedoch dauerte es einige Jahre, bis der Anbau wieder erfolgreichen Ertrag brachte.

Im ersten Weltkrieg gab es wenig Arbeitskräfte und Missernten, Zerstörungen durch den Krieg. Mit der Verbesserung der Verkehrsverbindung Perchtoldsdorf und Wien im Jahr 1955, kamen viele Heurigenbesucher nach Perchtoldsdorf. Der Ort verlegte seinen Schwerpunkt auf den Weinbau; der Verkauf von Wein brachte wirtschaftliche Verbesserungen mit sich.²¹⁸

1902 gab es 187 Weinbauer in Perchtoldsdorf, heute sind es noch rund 50 Betriebe wie z.B. die der Familien Barbach, Breitenacker, Distl, Nigl, Spiegelhofer oder Wurth.²¹⁹

Die Weinbaufläche in Perchtoldsdorf war vor der so genannten „Reblauskrise“ Ende des 19. Jahrhunderts um ca. zwei Drittel größer als heute. Dennoch war und ist ein Aufschwung des Buschenschankwesens zu verzeichnen. Die Perchtoldsdorfer Heurigenbetriebe erfreuen sich regen Besuches. Ob als Einstimmung auf eine kulturelle Veranstaltung, ob in Verbindung

²¹⁸ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 95ff.

²¹⁹ vgl. Martin, Waltraud de: Perchtoldsdorf in alten Ansichten. Bd 2. o. S.

mit einem Ausflug oder zu einem festlichen Anlass; viele Wiener kehren gerne nach einem Ausflug in den Naherholungsgebieten bei einem Heurigen in Perchtoldsdorf ein.²²⁰

Auch für das Sommertheater haben die Heurigenlokale eine besondere Bedeutung: nach Proben und an Spieltagen nach den Vorstellungen, finden sich Schauspieler und Mitarbeiter in einem Heurigengastgarten ein, um dort den Abend - wie viele andere Theaterbesucher- ausklingen zu lassen. Häufig finden auch Premieren- und Dernierenfeiern des gesamten Sommerspiele Teams bei einem der vielen Heurigen in Perchtoldsdorf statt.

Unter der Intendanz von Dr. Wolfgang Löhnert wurde im Jahr 2006, anstelle der bisherigen Pressekonferenzen in Wiener Lokalitäten (Ringturm, Café Landtmann etc), zum ersten Mal ein so genannter „Presseheurigen“ (auch „Künstlerheurigen“) in Perchtoldsdorf organisiert.

²²⁰ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 93.

4. Spielzeit 2002 – 2007

4.1. Intendanz Dr. Wolfgang Löhnert/ Barbara Bißmeier

4.1.1. Zur Person der Intendanten der Sommerspiele Perchtoldsdorf

Dr. Wolfgang Löhnert, geboren 1959, studierte Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Er ist seit 1989 als Rechtsanwalt für Architektur- und Bauvertragsrecht tätig. Seit 1993 ist Löhnert Leiter der Sommerakademie Griechenland, einem „Kreativurlaubsprojekt“ auf der griechischen Insel Zakynthos. Hier können die Teilnehmer zwischen Juni und September aus einem vielfältigen Kursangebot wählen.²²¹ Dazu einige Beispiele: Angewandte und Bildende Kunst, Aktzeichnen, Fotografie, Griechisch, Körperharmonie, Kinder- und Jugendprogramm, Kreatives Schreiben, Musik, Sport, Meeresbiologie, Theater und Magie.²²²

Im Zeitraum 2002-2007 war Dr. Wolfgang Löhnert gemeinsam mit Barbara Bißmeier für die kaufmännische, organisatorische und künstlerische Leitung der Sommerspiele verantwortlich.²²³ 2002 kam es zur Gründung der Sommerspiele BetriebsGmbH mit Einrichtung eines Büros in der Köstlergasse 1 im sechsten Wiener Gemeindebezirk und der Erstellung einer Website (www.sommerspiele.org).²²⁴

Ein Rechtsanwalt als Intendant der Sommerspiele, das erscheint eher ungewöhnlich. Dies ist auf die Kindheit und die vielen Interessen von Wolfgang Löhnert zurückzuführen. Er wuchs in Perchtoldsdorf auf, wo im Nachbarhaus Burgschauspieler Wolfgang Gasser und Gerti Breitenbach-Skoda (Schwester von Albin Skoda) wohnten. Früh wurde sein Interesse für Theater und Film geweckt (Bühnenspiel am Gymnasium, während Studienzeit Komparserie für Filmprojekte) und er überlegte einen künstlerischen Beruf zu ergreifen.²²⁵ Wie bereits erwähnt ist Löhnert Rechtsanwalt und seit 1993 für Leitung und Organisation der Sommerakademie Griechenland auf Zakynthos zuständig. Als Geschäftsführer der Sommerspiele Perchtoldsdorf BetriebsGmbH, ist Löhnert in den Bereichen Organisation und Koordination, Erstellung des Haupt- und Rahmenprogramms, Marketing, rechtliche und kaufmännische Beratung tätig.

²²¹ vgl. Geschichten an der Thermenlinie. In: Morgen – Kulturzeitschrift aus Niederösterreich: 04/ 2002 Kulturberichte, S. 29.

²²² vgl. www.sommerakademie.at/kurse (entnommen am 21. Juli 2008)

²²³ vgl. Geschichten an der Thermenlinie. S. 29.

²²⁴ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 55.

²²⁵ vgl. Interview mit Intendant Wolfgang Löhnert, Wien 6. Oktober 2008.

Barbara Bißmeier, geboren in Graz, ist neben Intendant Dr. Wolfgang Löhnert, die künstlerische Referentin der Sommerspiele Perchtoldsdorf.

Sie absolvierte ihre Schauspielausbildung am Mozarteum Salzburg sowie am Morley College London. Nach Engagements am Royal Court Theatre London, bei den Salzburger Festspielen, Stadttheater Baden, Ateliertheater Wien, Theater der Courage und Volkstheater Wien gab sie den Schauspielberuf aufgrund der Familie auf und studierte Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte an der Universität Wien. An der Wiener Staatsoper zeichnete Barbara Bißmeier für Dramaturgie, künstlerische Leitung und PR der Kinderoper verantwortlich. Zudem war sie jahrelang beim Bühnenbeirat der Stadt Wien MA 7 im Bundeskanzleramt tätig.²²⁶ Als künstlerische Referentin der Sommerspiele Perchtoldsdorf schlägt sie nun Stücke und Regisseure vor, stellt bei gemeinsamen Theaterbesuchen Kontakte her und ist auch für die Besetzung der Schauspieler verantwortlich.²²⁷

4.1.2. Das Konzept der Sommerspiele Perchtoldsdorf

Löhnert und Bißmeier war es immer ein besonderes Anliegen anspruchsvolles, qualitativ hochwertiges Schauspielertheater im bunten Theaterangebot Niederösterreichs zu betreiben.²²⁸ Bei der Stückauswahl wird auch der Geschmack des Publikums berücksichtigt, das bekannte, verständliche Werke der Weltliteratur bevorzugt. Das bedeutet, es wird Theater fürs Publikum geschaffen. Löhnert vertritt die Meinung:

„[...] Das Sommertheater ist vor allem für Menschen, die nie ins Theater gehen. Schaut es euch an, das ist für euch gemacht. Natürlich gilt es auch Stammbesucher zufrieden zu stellen.[...]“²²⁹

So standen in der Spielzeit ab 2002 - ganz im Sinne der Tradition der Sommerspiele Perchtoldsdorf - Stücke der Klassik und klassischen Moderne am Spielplan: Horváth, Shakespeare, Molière, Cervantes, Goethe.

Das Konzept der Sommerspiele Perchtoldsdorf beinhaltet eine Kombination aus verständlichen, interessanten Stücken (wobei Komödien und dramatische Stücke beim Publikum besonders beliebt erscheinen) und guten bekannten Schauspielern. Weitere wichtige Komponente der erfolgreichen Produktionen sind szenische und ästhetische Umsetzung

²²⁶ vgl. Pressemappe Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007.

²²⁷ vgl. Interview mit Barbara Bißmeier Wien 12. Oktober 2008.

²²⁸ vgl. Geschichten an der Thermenlinie. S. 29.

²²⁹ vgl. Reisinger, Claudia: Setze Dinge gerne um. In: NÖN Woche 31/2006, S. 23.

(Bühnenbild, Kostüme) sowie Live-Musik. Die Einbeziehung der dominanten Burgfassade ist nicht unbedingt Voraussetzung für die Auswahl der Stücke, doch wird diese mitgedacht und auch vom Publikum begrüßend angenommen. Bei *Don Quijote* und *Faust* wurde die Burgkulisse in die Inszenierungen integriert und somit auch die Erwartungshaltung des Publikums erfüllt.²³⁰

Barbara Bißmeier, Frau von Kammerschauspieler Joachim Bißmeier, ist aufgrund ihrer jahrelangen Theatererfahrung mit vielen Schauspielkollegen der Wiener Theaterszene bekannt und stellt Kontakte zum Intendanten her. In den Besetzungslisten sind stets Namen von bekannten Schauspielern, vorwiegend aus Theaterproduktionen des Burgtheaters (Markus Hering, Dorothee Hartinger, Josefin Platt, Hanno Pöschl, Branko Samarovski, Johannes Terne); Theater in der Josefstadt (Traute Hoess, Eva Maria Marold, Peter Scholz, Erich Schleyer, Siegfried Walther) und dem Volkstheater (Silvia Fenz, Chris Pichler, Thomas Stolzeti, Hilde Sochor) zu finden. Aber auch junge Nachwuchsschauspieler wie Gerti Drassl, Stefano Bernardin oder Silvia Meisterle standen bereits in Perchtoldsdorf auf der Bühne. Die durchwegs hochkarätige Besetzung ist eine Mischung aus bekannten Namen aus Film- und Fernsehproduktionen (Gregor Bloéb, Georg Friedrich, Christoph Grisseemann, Chulpan Khamatova, Karl Markovics, Franziska Weisz) und noch nicht bekannten, unentdeckten Schauspieltalenten.

Die Idee zu *Geschichten aus dem Wienerwald* 2002, die erste Produktion der Ära Löhnert/Bißmeier, entstand bei einem Heurigengespräch mit Regisseur Michael Sturminger. Da Perchtoldsdorf eine Wienerwaldgemeinde ist und Horváth bis dato vor Ort nicht gespielt wurde, fiel die Wahl auf dieses Werk. Die vom Literaturhaus Wien zusammengestellte Ausstellung „Ödön von Horváth 1901-1938“ im Festsaal der Burg, begleitete die Produktion und konnte an Aufführungstagen besichtigt werden. Die Dokumentation bot mit 250 Exponaten wie Dokumenten, Handschriften, Photographien und Büchern, Einblick in Leben und Werk des Künstlers.²³¹

Neben der Theaterproduktion auf der Hauptbühne im Burghof findet auch ein interessantes vielfältiges Rahmenprogramm in Form von Matineen oder Abendkonzerten an spielfreien Sonntagen statt. Dabei treten Schauspieler und Schriftsteller wie Peter Turrini, Karlheinz Hackl, Karl Merkatz, Robert Meyer, Joachim Bißmeier und Kabarettisten (Bernhard Ludwig, Josef Hader, Alf Poier...) auf. Die Atmosphäre der Sommerspiele Perchtoldsdorf wird neben

²³⁰ vgl. Interview mit Intendant Wolfgang Löhnert, Wien 6. Oktober 2008.

²³¹ vgl. <http://sommerspiele.org/ssp02/> (entnommen am 25.4.2008).

der schönen Kulisse und den Aufführungen unter freiem Himmel auch durch das gastronomische Angebot - u.a. mit Wein - Spezialitäten aus der Region - ergänzt.²³²

4.2. Teamzusammenstellung

Die Zusammenstellung des Teams der Sommerspiele Perchtoldsdorf erfolgte in Absprache von Intendant Dr. Wolfgang Löhnert, Barbara Bißmeier und dem jeweiligen Regisseur.

Das technische und organisatorische Team der Sommerspiele Perchtoldsdorf war größtenteils von 2002 bis 2007 identisch. Das Produktionsteam umfasst zwischen 25-30 Mitarbeitern. Hinter der Bühne sorgen 12 –15 Mitarbeiter für den reibungslosen Vorstellungsablauf.

Im künstlerischen Team gab es 2006 einen Wechsel in den Bereichen Regie (Ioan Toma), Dramaturgie (Eva-Maria Schachenhofer), Bühne (Erich Uiberlacker) und Kostüme (Bonnie Tillemann). Zuvor waren Michael Sturminger für Regie, Bettina Hering für Dramaturgie und donmartins supersets (Renate Martin und Andreas Donhauser) für die Ausstattung der Sommerspiele Perchtoldsdorf verantwortlich. Nur ein Jahr gab es das Team Janusz Kica (Regie), Isabella Suppanz, (Dramaturgie), Georg Resetschnig (Bühne) und Gerti Rindler-Schantl (Kostüme) in Perchtoldsdorf, nämlich 2004.

4.2.1. Das künstlerische Team

Michael Sturminger, der erste Regisseur der Sommerspiele Perchtoldsdorf der Ära Löhnert/Bißmeier, war insgesamt mit drei Inszenierungen vertreten: *Geschichten aus dem Wienerwald* 2002, *Was ihr Wollt* 2003 und *Tartuffe* 2005.

Janusz Kica zeichnete für die Regie der Produktion *Kasimir und Karoline* 2004 verantwortlich. In den vergangenen beiden Jahren inszenierte Ioan C.Toma *Don Quijote* nach der Romanvorlage von Cervantes und *Faust* (I und II) nach Goethe.

Der vielbeschäftigte Regisseur **Michael Sturminger** wurde 1963 in Wien geboren, studierte an der Wiener Filmhochschule Drehbuch und Dramaturgie bei Harald Zusanek, sowie Regie bei Axel Corti. Seit 1990 ist er als freier Regisseur und Autor im Musiktheater, Film und Schauspielbereich tätig. Zu seinen ersten Drehbuch- und Regiearbeiten im Filmbereich zählen u. a. *Brigittenau* (1989) und *Hund und Katz* (1991). Es folgten einige Drehbücher für Fernseh- und Kinospiele (Vom fahrenden Zug; Treibholz und Harter Stoff); sowie Mitarbeit bei den

²³² vgl. *Geschichten an der Thermenlinie*. S. 29.

Drehbüchern von Florian Flicker zu den Kinospielelfilmen *Halbe Welt* (1992) und *Suzie Washington* (1995), der mit dem Carl Meyer Drehbuchpreis ausgezeichnet wurde.

Mit den Filmemachern Barbara Albert, Michael Glawogger und Ulrich Seidl erarbeitete Sturminger den Dokumentarfilm *Zur Lage* (2002). Sein erster Kinospielelfilm *Hurensohn* (2003) nach Vorlage eines Romans von Gabriel Loidolt, erhielt mehrfache Auszeichnungen u. a. den Regiepreis des Max Ophüls Festivals. In diesem Film spielten u. a. die bekannten Schauspieler Chulpan Khamatova und Georg Friedrich, mit denen Sturminger öfters zusammenarbeitete.

Ab 2002 wandte er sich vorübergehend auch dem Sprechtheater zu. Von seinen wenigen Inszenierungen im Schauspielbereich fallen alle drei Produktionen der Sommerspiele Perchtoldsdorf sofort ins Auge: *Geschichten aus dem Wiener Wald* (Ödön von Horváth), *Was ihr Wollt* (William Shakespeare) und *Tartuffe* (Molière).

Michael Sturminger nahm neben den Sommerspielen Perchtoldsdorf auch an anderen Festivals teil, wie Wien Modern, Niederösterreichisches Donaufestival sowie bei den Bregenzer und bei den Salzburger Festspielen.

Vor allem aber bekannt ist Michael Sturminger durch zahlreiche Inszenierungen im Musiktheaterbereich. Diese führten ihn an das Theater an der Wien, die Wiener Staatsoper, die Wiener Volksoper, Kammeroper, das Stadttheater Klagenfurt, die Opernhäuser in Graz, Zürich, Köln, Wuppertal, Gelsenkirchen, Winterthur, Krefeld, Mönchengladbach, Hessisches Staatstheater Wiesbaden und das Landestheater Innsbruck. Anfangs inszenierte er einige Opern für Kinder wie z. B. *Ein Narrenparadies* (Ofer Ben-Amots 1994); *Hilfe, Hilfe die Globolinks* (Giancarlo Menotti 1991); *Der kleine Schornsteinfeger* (Benjamin Britten 1997); *Das Traumfresserchen* (Wilfried Hiller und Michael Ende 1999) und *Der 35. Mai* (Violetta Dinescu 2001). Ansonsten ist bei Inszenierungen Sturmingers ein Schwerpunkt auf Opern von W. A. Mozart und Operetten von Johann Strauss zu erkennen. Im Rahmen des Mozartjahres 2006 verfasste Michael Sturminger das Libretto zu Bernhard Langs *I hate Mozart*, das im Theater an der Wien unter seiner Regie aufgeführt wurde und als CD/DVD erschienen ist.

Auch zeitgenössische Opern wurden von Sturminger inszeniert: die Kammeroper *Gloria* (HK Gruber 1997); *Gormenghast* (Irmin Schmidt UA 1998); *Le Grand Macabre* (György Ligeti 1998); *Weißer Rose* (Udo Zimmermann 1999); *Der Herr Nordwind* (HK Gruber und HC Artmann 2005) und zuletzt die Volksoperette *Jedem das Seine* (Turrini/Hassler/Neuwirth 2007).

Zu den diesjährigen Projekten des vielfältigen Regisseurs Michael Sturminger zählen die Inszenierungen von Richard Wagners *Lohengrin* am Staatstheater Braunschweig; Beethovens

Fidelio auf der Burgarena Reinsberg und Henrik Ibsens *Peer Gynt* am Wiener Volkstheater. Im Mai 2008 kam es zur Aufführung von *The Infernal Comedy* (Seduction and Despair), einem Musiktheater von Michael Sturminger (Text) und Martin Haselböck (Konzeption) in einer Inszenierung von John Malkovich, der bei dieser Produktion auch selbst als Schauspieler auf der Bühne stand. Musik von Georg Friedrich Händel, Antonio Vivaldi, Luigi Boccherini, Josef Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart und Carl Maria von Weber sind in diesem Musiktheater integriert. Aufführungsort war das Barnum Hall Theatre in Santa Monica in Kalifornien.

Eine jahrelange Zusammenarbeit verbindet Regisseur Michael Sturminger mit „donmartin supersets“. Die beiden Ausstatter **Renate Martin** und **Andreas Donhauser** absolvierten ihr Studium an der Technischen Universität Wien und an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien. Sie entwarfen das Bühnenbild für viele Theaterproduktionen, großteils Inszenierungen von Michael Sturminger, am Opernhaus Zürich, Hessisches Staatstheater Wiesbaden, Wiener Kammeroper, Tiroler Landestheater Innsbruck, Opernhaus Wuppertal, Wiener Staatsoper, Donaufestival NÖ, Sommerspiele Perchtoldsdorf u. a. Auch für die Ausstattung diverser Filme zeichneten donmartin supersets verantwortlich: Filme von Wolfgang Murnberger (*Ich gelobe; Komm süßer Tod; Taxi für eine Leiche; Silentium; Der Knochenmann*), Florian Flicker (*Halbe Welt*), Michael Kreihsl (*Charms Zwischenfälle*), Michael Glawogger (*Kino im Kopf* und *contact high*), Ulrich Seidl (*Hundstage* und *Import/Export*) und natürlich Michael Sturminger (*Hund und Katz* sowie *Hurensohn*).²³³ Sie arbeiteten u. a. auch mit Nikolaus Harnoncourt (W.A.Mozart *Idomeneo*), Tobias Moretti (W.A.Mozart *La finta giardiniera*) sowie Philipp Harnoncourt (W.A. Mozart *Die Schuldigkeit des ersten Gebotes*).

Die Dramaturgin **Bettina Hering** wurde in Zürich geboren, studierte Germanistik, Philosophie und anthropologische Psychologie in Zürich und war ab 1984 als Regieassistentin und Dramaturgin am Hamburger Schauspielhaus, an den Städtischen Bühnen Frankfurt, am Staatstheater Karlsruhe und am Wiener Burgtheater beschäftigt. Sie arbeitete mit Regisseuren wie Einar Schleef, Hans-Jürgen Syberberg, Dietrich Hilsdorf, Edith Clever u. a. und ist seit 1993 freischaffend tätig. Als Regisseurin war sie in den letzten Jahren u. a. im Landestheater Niederösterreich in St. Pölten engagiert. Bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf war sie als Dramaturgin bei *Geschichten aus dem Wienerwald* (auch Produktionsleitung), *Was ihr wollt*

²³³ vgl. <http://www.supersets.at> (entnommen am 20.8.2008).

und *Tartuffe* beschäftigt.²³⁴ Die neue *Tartuffe* Übersetzung von Bettina Hering und Constanze Kargl wurde 2005 in Perchtoldsdorf aufgeführt. Als Intendantenstellvertreterin und Dramaturgin beim Theatersommer Haag ist Bettina Hering ab sofort bestellt.

Nach den ersten beiden Spielsaisonen Löhnert/ Bißmeier, wurde für die Produktion *Kasimir und Karoline* 2004 ein neues künstlerisches Team zusammengestellt. Regie führte **Janusz Kica**, der im polnischen Wroclaw (Breslau) geboren wurde, Theaterwissenschaft an der Jagiellonski Universität in Krakau und an der Universität Köln studierte. Zunächst war er als Regieassistent bei den Wuppertaler Bühnen (1986-1988) beschäftigt, wo er anschließend zum Hausregisseur avancierte. Seit 1990 ist Janusz Kica als freiberuflicher Regisseur tätig und arbeitete sowohl an Theatern im deutschsprachigen Raum (Staatstheater Karlsruhe, Stadttheater Koblenz, Staatstheater Mainz, Staatstheater Wiesbaden), in Slowenien (Nationaltheater Ljubljana; Nationaltheater Maribor; Sommer Festival Piran), Kroatien (Nationaltheater Zagreb, Sommer Festival Dubrovnik) und Polen (Teatr Polski Wroclaw). Neben seiner Regietätigkeit war er als Produktionsleiter von Peter Stein in Salzburg beschäftigt. Bei Kicas Regiearbeiten fällt die häufige Beschäftigung mit Shakespeare auf. In den Jahren 1994-2001 inszenierte er *Der Widerspenstigen Zähmung*, *Der Sturm*, *Julius Cäsar*, *Was ihr wollt* und *Romeo und Julia*, sowie *Der Sommernachtstraum*. Seit 1999 sind immer wieder Inszenierungen von Janusz Kica am Spielplan des Theaters in der Josefstadt zu finden: *Das Leben ein Traum*, *Sappho*, *Liliom*, *Amphitryon*, *Der tolle Tag* und *Gefährliche Liebschaften*.²³⁵

Für die Dramaturgie und Textfassung von Horváths *Kasimir und Karoline* für die Sommerspiele Perchtoldsdorf zeichnete **Isabella Suppanz** verantwortlich. In der Steiermark geboren, studierte sie Theaterwissenschaft, Romanistik, Pädagogik und Kunstgeschichte in Wien. Sie absolvierte eine Schauspielausbildung an der Schule von Lee Strasberg in New York. Suppanz führte Regie u. a. im Theater in der Drachengasse, Akademietheater, Theater in der Josefstadt, Kasino am Schwarzenbergplatz, Theater Gruppe 80, Rabenhof, Jura Soyfer Theater, Bühne im Hof St.Pölten, Kammerspiele Hamburg, Schloss Gornja Radgona, Bad Radkersburg. Als Regie- und Dramaturgieassistentin war sie am Burgtheater und als Dramaturgin am Theater in der Josefstadt beschäftigt. Zudem übernahm sie ein Lektorat der Theaterwissenschaft an der Universität Wien und einen Lehrauftrag am Max Reinhardt-Seminar in der Regieklasse Achim Benning. 1995 initiierte und leitete sie das

²³⁴ vgl. Pressemappe *Tartuffe*, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005.

²³⁵ vgl. Pressemappe „*Kasimir und Karoline*“, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004, S. 6.

grenzüberschreitende Theaterfestival "Grenze im Fluß-Meja na reki". Bei einigen Film- und Fernsehproduktionen arbeitete Isabella Suppanz mit, so z.B. 1977-1980 als Associate Producer der Canadian Broadcasting Corp. für Musikserien des kanadischen und amerikanischen Fernsehens (u.a. *Music of Man* mit Yehudi Menuhin) oder bei den beiden Filmen *Rosalinas Haus* und *Marafona* von Erika Pluhar. Bei dem ORF-Porträt *Erika Pluhar zum 60. Geburtstag* war Suppanz im Jahr 1999 für die Co-Regie verantwortlich. Seit 2005 ist Isabella Suppanz als Intendantin des Niederösterreichischen Landestheaters in St. Pölten tätig, wo sie auch Regie führt.²³⁶

Das Bühnenkonzept zu *Kasimir und Karoline* stammte vom 1947 geborenen Bühnenbildner **Georg Resetschnig**. Nach einem Jus- und Welthandelstudium studierte er in der Meisterklasse für Bühnenbild an der Akademie der Bildenden Künste. Neben dem Studium arbeitete er als Regieassistent und Bühnenbildner in Wien, Paris, Stuttgart, Tübingen etc. Resetschnig war technischer und künstlerischer Leiter diverser Projekte André Hellers und arbeitete mit Karl Welunschek (Schauspielhaus, Metropol) und Paulus Manker (*Alma - A Show Biz ans Ende*) zusammen. Seit 1990 ist er vorwiegend für die Ausstattung von Film- und Fernsehproduktionen u. a. von Xaver Schwarzenberger (*Die skandalösen Frauen, Tonino und Toinette, Die Nacht der Nächte, Stella di Mare*), Harald Sicheritz (*Qualtingers Wien, Zwölfeläuten, Wanted*), Thomas Roth (*Schnellschuss, Im Kreuzfeuer, Bluttausch*), Michael Kreihsl (*Probieren Sie es mit einem Jüngeren*) und Wolfram Paulus (*Regentage*) sowie für diverse *Tatort* und *Trautmann* Folgen verantwortlich.²³⁷

Bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf war er nur einmal, bei *Kasimir und Karoline* 2004 beschäftigt. Die hohe blauverkleidete Kulisse der Perchtoldsdorfer Burg (mit gelben Wänden in Grundrissform einer Autodromrückseite) sollte die Hinterseite des Oktoberfestes darstellen. Durch eine Drehtüre traten Horváths Figuren aus dem Oktoberfest in der Burg ins Freie hinaus. Auf der sonst sehr großen leeren Bühne standen ein bespieltes Autodrom sowie weitere abgedeckte Autodrome und Karussellpferde, ein Eisbär neben einem Wohnwagen (eine „Imbiss-Stube“ mit diversen Trinkgläsern und Getränkevorrat, Papiertellern, Stelzen, Würstel und Eis). Auf dem Gerüst hinter der blauen Wand ergaben sich für die Schauspieler mehrere Auftrittsmöglichkeiten so z.B. die Tür rechts aus dem Festsaal der Burg, neben der eine Silberfigur positioniert wurde. Mittels Requisiten wurde dennoch der Schauplatz

²³⁶ vgl. Pressemappe „Kasimir und Karoline“, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004, S. 9.

²³⁷ vgl. Pressemappe „Kasimir und Karoline“, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004, S. 7.

verdeutlicht z.B. mit Hilfe von Luftballons, Windrädern und einer zum Einsatz kommenden Konfettibombe.²³⁸



Abb.24. Bühne *Kasimir und Karoline* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004

Die Kostüme dieser Produktion entwarf **Gertrude Rindler-Schantl**, geboren in der Südoststeiermark. Nach zahlreichen Kostüm- und Bühnenbildassistenzen (u.a. bei Werner Schönolt (Theater m.b.H, Literatur im März), ist sie seit 1994 als freischaffende Kostüm- und Bühnenbildnerin tätig. Ihre Engagements führten sie an verschiedene Theater im Raum Wien (Wiener Festwochen, Theater an der Wien, Casino am Schwarzenbergplatz, Theater in der Josefstadt) und in die Bundesländer (Sommerspiele Melk, Sommerspiele Reichenau, Landestheater Linz, Landestheater Innsbruck, Steirischer Herbst), aber auch nach Deutschland (Schauspiel Frankfurt, Staatstheater Mainz, Städtische Bühnen Kiel, Ruhrfestspiele Recklinghausen, Schauspielhaus Düsseldorf), Slowenien (Drama Ljubljana) und Kroatien (ZeKaeM Zagreb). Gertrude Rindler-Schantl arbeitete u. a. mit Nikolaus Büchel, Brian Michaels, Peter Carp und Janusz Kica zusammen.²³⁹

Nach der Produktion *Tartuffe* mit dem altbewährten, erfolgreichen Team Sturminger/donmartins im Sommer 2005, gab es wieder eine neue Teamzusammensetzung der Sommerspiele Perchtoldsdorf. Diesmal wurde der in Kronstadt in Rumänien geborene Regisseur **Ioan Cristian Toma** engagiert, der für die Inszenierung von *Don Quijote* 2006 und *Faust* (I und II) 2007 verantwortlich war. Er studierte Theaterregie in Bukarest und kam 1976 nach Deutschland. Nachdem er von 1978-1981 am Stadttheater Bern als Regieassistent, Schauspieler und Regisseur beschäftigt war, ging er ans Stadttheater Essen. Danach arbeitete

²³⁸ vgl. Sommerspiele Perchtoldsdorf „Kasimir und Karoline“, Wien 2004.

²³⁹ vgl. Pressemappe „Kasimir und Karoline“, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004, S. 7.

Toma als Haus-Regisseur am Landestheater Linz (1986-92) und war anschließend drei Jahre Oberspielleiter am Landestheater St.Gallen. Ioan Toma gründete 1985 das „Theater im Würfel“, eine freie Theatergruppe in München. Seit 1995 ist er als freier Regisseur tätig, u.a. am Theater am Turm in Frankfurt am Main; in München, im Linzer Theater des Kindes und Theater Phönix; am Stadttheater Klagenfurt; Gruppe 80 in Wien, Schauspielhaus Salzburg, Tiroler Landestheater.

Zu seinen wichtigsten Inszenierungen zählen Jarrys *Ubu Roi*, Büchners *Leonce und Lena*, Goldonis *Krach in Chiozza*, Shakespeares *Romeo und Julia*, Molières *Der Bürger als Edelmann*, Dorsts *Merlin*, Canettis *Die Befristeten*. Ioan Toma verfasste auch einige eigene Bearbeitungen von Stücken: Kafkas *Beschreibung eines Kampfes* (UA 1987), Gogols *Tagebuch eines Wahnsinnigen*, *Die Akte Sokrates - ein philosophisches Kriminalstück* nach Platon, *Die Achse des Bösen - Wurzel aus Richard III und Macbeth* nach Shakespeare, *Oceano Mare* nach dem Roman von Alessandro Baricco, sowie im Bereich des Kindertheaters unter anderem Carols *Alice im Wunderland* und Cervantes *Don Quijote*.²⁴⁰ Für die Sommerspiele Perchtoldsdorf schrieb Toma gemeinsam mit Dramaturgin Eva-Maria Schachenhofer eine Textfassung von *Don Quijote* und *Faust*.

Eva-Maria Schachenhofer wurde in Wien geboren, übernahm bereits während des Studiums der Theaterwissenschaft, Pädagogik und Psychologie an der Universität Wien zahlreiche Regieassistenzen. Zudem Mitarbeit an diversen Forschungsprojekten sowie Tutoriumstätigkeit und Institutsreferentin am Institut für Theaterwissenschaft/Uni Wien. Sie war von 1994-1997 und erneut 1999-2005 als Dramaturgin im Theater Gruppe 80 beschäftigt. Eva-Maria Schachenhofer war zudem Lektorin für „Maske und Kothurn“. Die Mitarbeit bei Ausstellungen für die Max-Reinhardt-Forschung Salzburg, Organisation des Grillparzer-Forums und Theaterprojekte mit Jovita Dermota folgten. Zudem war sie viele Jahre beim Bühnenbeirat der Stadt Wien MA 7 tätig. 1998 und 1999 Organisation des grenzüberschreitenden Theaterfestes „Grenze im Fluß – Meja na reki“ in Bad Radkersburg und Organisation des „Thomas Pluch – Drehbuchpreises“. Weiters Dramaturgien in der freien Szene, Zusammenstellung von Lesungen, szenischen Arbeiten. Seit Jänner 2006 ist sie Dramaturgin im Ensembletheater am Petersplatz.

Erich Uiberlacker wurde in Wien geboren und absolvierte sein Bühnenbildstudium am Mozarteum in Salzburg bei Prof. Herbert Kapplmüller und Lichtgestaltung bei Max Keller.

²⁴⁰ vgl. Pressemappe „Faust“, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007, S. 5.

Erich Uiberlacker ist freiberuflicher Bühnenbildner und Lichtgestalter und arbeitete u. a. für die Wiener Festwochen, das Theater der Jugend, das Theater in der Josefstadt, das Wald4tler Hoftheater, das Grazer Schauspiel, das Theater Phönix Linz, das Tiroler Landestheater, für die Oper Leipzig, das Renaissancetheater Berlin und das Pfalztheater Kaiserslautern.

Seit 2004 ist Uiberlacker Chefbühnenbildner der Schlossspiele Kobersdorf unter der Intendanz von Schauspieler Wolfgang Böck. Für die Sommerspiele Perchtoldsdorf erstellte er das Konzept für Bühnenbild und Lichtgestaltung der beiden Produktionen *Don Quijote* und *Faust*.

Bonnie Tillemann, wurde in Schässburg in Rumänien geboren, studierte zunächst Germanistik in Bukarest und später Philosophie und Kunstgeschichte in München. Dort lebt und arbeitet sie seit 1980 (u. a. seit 1990 Mitarbeit an Kulturprojekten der Reithalle München z.B. *The Man Who*, Regie: Peter Brook); *In der Einsamkeit der Baumwollfelder*, (Regie: Patrice Chéreau); *Orestie*, (Regie: Peter Stein); russische und chinesische Kulturtage etc.). Sie organisierte viele Kunstaussstellungen gemeinsam mit Uwe Grossu, betreute und organisierte verschiedene Projekte u.a. *König Ubu* Theater Craiova, (Theaterformen Braunschweig und Theater der Welt München, 1991, Regie: Silviu Purcarete); *Antiketrilogie* Nationaltheater Bukarest (Salzburger Festspiele Regie: Andrei Serban); Tage der Ukraine 1991 in Bayern.

Als Kostümbildnerin arbeitete Bonnie Tillemann häufig mit Regisseur Ioan C. Toma zusammen: bei *Die Akte Sokrates*; *Satyros oder der vergötterte Waldteufel* (Musical nach Goethe), *König Ubu* (Theater viel Lärm um Nichts, München). Für die Sommerspiele Perchtoldsdorf entwarf Bonnie Tillemann die Kostüme für die beiden letzten Produktionen *Don Quijote* und *Faust*.²⁴¹

4.2.2 Besetzung Schauspieler

Bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf existiert kein fixes Ensemble, sondern die Zusammensetzung erfolgt jedes Jahr neu. Manche Darsteller waren jedoch bei mehreren Produktionen engagiert wie z.B. Karl Markovics und Gerti Drassl (*Geschichten aus dem Wienerwald* und *Was ihr wollt*); Georg Friedrich (*Geschichten aus dem Wienerwald*, *Was ihr wollt* und *Tartuffe*); Branko Samarovski (*Geschichten aus dem Wienerwald*, *Was ihr wollt* und *Kasimir und Karoline*); Stefano Bernardin (*Don Quijote* und *Faust*).

²⁴¹ vgl. Pressemappe „Faust“, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007, S. 6ff.

Die Sommerspiele Perchtoldsdorf beschäftigen keine Laiendarsteller, sondern es sind ausschließlich professionelle Schauspieler, bekannt aus Theater (große Bühnen wie Burgtheater, Volkstheater, Theater in der Josefstadt, aber auch aus der freien Szene) sowie Film und Fernsehen, die hier unter Vertrag stehen. Unter ihnen auch Nestroypreisträger „Bester NachwuchsschauspielerIn“ Stefano Bernardin, Gerti Drassl, Silvia Meisterle.

Bei *Kasimir und Karoline* gab es auch Kleindarsteller (Elisabeth Walter,...) und Schauspieler aus Perchtoldsdorf (Uwe Falkenbach, Jakob Deimel oder bei *Faust* Victor Kautsch) zu verzeichnen. Statisten kamen bei *Geschichten aus dem Wienerwald* und *Tartuffe* zum Einsatz. Allerdings wurde diese Angelegenheit bei letzt genanntem Stück teamintern gelöst. Aufgrund des kurzen Auftritts der „Möbelpacker“ am Ende des Stückes wurde auf neun Mitarbeiter der Sommerspiele (Bühnentechnik, Kostümbetreuung, Inspizienz, Requisite, Burgwart) zurückgegriffen und keine zusätzlichen Statisten engagiert. Bei der Applausordnung verbeugten sich die Statisten auf verschiedenen Positionen in den geöffneten Türen.

Die größte Anzahl an Mitwirkenden auf der Bühne der Sommerspiele Perchtoldsdorf war bei den beiden Horváth Stücken von Nöten. Bei *Geschichten aus dem Wienerwald* standen 17 Darsteller, 13 Statisten und 4 Tänzerinnen auf der Bühne. Bei *Kasimir und Karoline* handelte es sich um 16 Schauspieler, (3 Kleindarsteller -> Riese, Kleine Dame, Kellnerin), zwei Statisten und einigen Musikern der Blasmusikkapelle Perchtoldsdorf. Bei *Was ihr wollt* (plus ein Statist und zwei Musiker) und *Tartuffe* hatten zehn Schauspieler, bei *Faust* sechs Schauspieler, ein Musiker und drei Statisten ihren Auftritt. Das kleinste überschaubare Schauspielensemble wurde für *Don Quijote* benötigt, nämlich 5 Schauspieler, zwei Musiker und ein Esel.

4.3. Spielstätten der Sommerspiele

4.3.1. Burghof

Die Perchtoldsdorfer Sommerspiele verfügen über zwei Spielstätten:

Die große Bühne und zugleich Hauptbühne im Burghof, sowie der Festsaal im Inneren der Burg.

Kurz zur Geschichte des Areals: Der **Burghof** diente in schweren Zeiten als Asylmöglichkeit für Flüchtlinge der Umgebung. Unter der Herrschaft der Babenberger fanden hier Feste und Turniere statt. Später wurde der Platz zu einem Friedhof umgestaltet.²⁴² Ende des 19. Jhdts, zur Zeit der Reblauskatastrophe, wurde hier ein Versuchs-Weingarten angelegt.²⁴³ Heutzutage findet das Areal hinter der Burg als öffentlicher Parkplatz Verwendung. Die ersten Theatervorstellungen im Burghof im Rahmen der Sommerspiele Perchtoldsdorf fanden 1976 statt. Vom Burghof bietet sich dem Zuschauer eine schöne Aussicht über das nahe gelegene Wien. Des Öfteren wird der Burghof zum Veranstaltungsort (z.B. für eine Mineralienmesse) der alljährlichen Sommerspiele im Juli und für das Weinfest (Heurigenfest) im August.²⁴⁴

Eigens für die Sommerspiele werden jedes Jahr Bühne und Kulissen, sowie Tribüne und Technikcontainer aufgebaut. Das Gittertor zum Burghof wird in Probenzeiten und über Nacht geschlossen. Während den Aufführungen wird die Zufahrt über die Hyrtlgasse hinter dem Burghof vorübergehend gesperrt, um eine Störung der Theatervorstellungen durch Verkehrslärm zu vermeiden.²⁴⁵

Im Regenfall stand die nahe gelegene Sporthalle des Schulkomplexes als Ersatzspielstätte zur Verfügung. Seit 2005 besteht diese Möglichkeit nicht mehr. Allerdings werden im Falle von beginnendem Regen von Mitarbeitern Regenumhänge an die Zuschauer verteilt. An der Abendkassa, in einer Holzhütte am Eingang in den Burghof, gibt es einen Deckenverleih, der von Publikum an kühlen Sommerabenden gerne in Anspruch genommen wird.

Weißer Gastronomiezelte im hinteren Bereich des Burghofes sorgen für das kulinarische Wohl der Gäste. Es werden vor der Vorstellung und in der Pause kleine Speisen und vor allem köstliche Weine der Region angeboten.

²⁴² vgl. „Was Adam Latschka vom alten Friedhof berichtet“. In: Perchtoldsdorfer Kultur Nachrichten. Offizielles Mitteilungsblatt des Bildungswerkes, der Volkshochschule und anderer kultureller Vereinigungen in Perchtoldsdorf, Nr.237. Oktober 1985 S. 7.

²⁴³ vgl. Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. S. 97.

²⁴⁴ vgl. Produktionsmappe „Faust“ Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007. o. S.

²⁴⁵ vgl. Produktionsbuch Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005-2007, Materialien liegen bei der Verfasserin.

Die Premierenfeierlichkeiten wurden früher im Burghof mit aufgebautem Buffet etc. vollzogen. Bei der Premiere hält Bürgermeister Martin Schuster oder Vertreter der Marktgemeinde Perchtoldsdorf eine Eröffnungsansprache. Anschließend folgen Begrüßungsworte des Intendanten. Dieser ist bei jeder Aufführung vor Ort, um das Publikum persönlich zu begrüßen und auf das interessante Rahmenprogramm hinzuweisen. Die Dernierenfeier findet für gewöhnlich in einem der schönen Heurigenlokale bzw. deren Gastgärten statt.

Die **Hauptbühne** der Sommerspiele Perchtoldsdorf ist eine Openair Bühne ohne Überdachung und befindet sich im Burghof der Perchtoldsdorfer Burg. Diese bietet eine wunderschöne Kulisse für die Theateraufführungen in Perchtoldsdorf und wird unterschiedlich in die Theaterinszenierungen eingebaut. So zwei konträre Beispiele: im Jahr 2005 bei Michael Sturmingers Inszenierung von Molières *Tartuffe* wurde eine Wand von 48 weißen Türen vor die Burgfassade gestellt, sodass das beliebte Gebäude zum Leidwesen vieler Zuseher nahezu vollkommen verdeckt und verbaut war. So ergaben sich viele Schauspielpositionen und Auftrittsmöglichkeiten (am Gerüst hinter den geöffneten Türen). Die Ausstattung wurde von einer weißen Türwand eingenommen. Zusätzlich wurden ein Tisch, Sofa, zwei Fauteuils, eine Lampe, ein Stehaschenbecher, ein Soundturm mit zwei Lautsprechern und einigen Requisiten auf die Bühne gestellt.

Im Jahr darauf hingegen kam die Burg in ihrer Funktion als Kulisse in besonderer Weise zum Einsatz. Bei *Don Quijote* zierte ein rotes Windmühlenrad das Dach der Burg. Weiters waren Bühnenbild und Bühnenraumgestaltung bzw. Bühne und Spielfläche in den vergangenen Jahren von unterschiedlicher Größe und Beschaffenheit: ebenerdig oder mit mehreren Spielebenen versehen, quadratisch oder rechteckig, mit (Kunst)Rasen, Granulat, Holz - oder Stahlplatten ausgelegt.



Abb.25. Bühne *Tartuffe* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005.

Die Sommerspiele Perchtoldsdorf sind Freilichtspiele, d.h. sowohl Bühne als auch Zuschauertribüne waren bisher nicht überdacht. Die Zuschauertribüne der Sommerspiele Perchtoldsdorf ist meist in Form eines großen Blockes angelegt. Das Publikum sitzt mit Frontalblick zur Bühne auf die Kulisse der Burg und das dahinter liegende Wien gerichtet. Eine Ausnahme bildete die Produktion *Tartuffe* bei der zum ersten und einzigen Mal die Tribünenanordnung eine dreiseitige, amphitheater-ähnliche Form annahm. Das Publikum sitzt auf stabilen, abmontierbaren, bei Regen leicht zu reinigenden, nicht hochklappbaren Plastiksesseln ohne Armlehnen. Die Tribüne bietet Platz für 684 Zuseher. Bei großer Nachfrage von bereits ausverkauften Vorstellungen werden Zusatzsesseln seitlich der Bühne aufgestellt.

Für die Technik werden Container der Firma CHV aufgebaut, von denen aus die Licht- bzw. Tonmeister die Bühne mit den nötigen technischen Effekten ausstatten. Die Stimmen der Schauspieler werden mit Mikroports verstärkt.

4.3.2. Burg Perchtoldsdorf

Der Umbau der Perchtoldsdorfer Burg zu einem Veranstaltungszentrum erfolgte in den Jahren 1964-1967.²⁴⁶ Der **Festsaal** der Perchtoldsdorfer Burg ist für 300 Personen konzipiert. Er wird ganzjährig für verschiedene Zwecke und von verschiedenen Institutionen für deren Veranstaltungen besetzt: für Lesungen, Konzerte, Vorspielnachmittage der Musikschüler, Schulaufführungen und Schulfeiern, Hochzeiten, Kirchliche Feste mit anschließenden Agapen, Firmenfeiern etc.

In der Perchtoldsdorf Burg werden immer wieder diverse Bälle (z.B. Feuerwehrball, Hauerball) und Schulfeiern (z.B. die Maturafeier des BG/BRG Perchtoldsdorf) veranstaltet. Auch die Weintaufe Mitte November wird in der Burg zu Perchtoldsdorf abgehalten.²⁴⁷

Im Rahmen der Sommerspiele Perchtoldsdorf wird der Festsaal der Burg für Lesungen und Konzerte (Rahmenprogramm) bespielt. Manchmal wird hier auch die Premierenfeier abgehalten (z.B. bei *Was ihr wollt* 2003 und *Tartuffe* 2005).

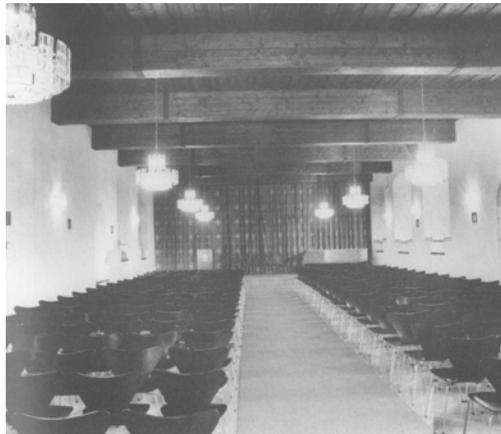


Abb.26. Festsaal Burg Perchtoldsdorf

Die **Rüstkammer** befindet sich im Kellergeschoß der Perchtoldsdorfer Burg und bietet Platz für ca. 150 Personen. Manchmal wird dieser Raum für Ausstellungen der Marktgemeinde Perchtoldsdorf (wie Dokumentationen und Malereien) genützt.

Für die Sommerspiele Perchtoldsdorf wird die Rüstkammer umfunktioniert. Als multifunktionaler Raum wird sie in einen Garderoben, Kantine, Inspizienz, Requisite, Maske und Technik - Bereich unterteilt. Im Juni werden einige Trennwände (Einzelkabinen) für die

²⁴⁶ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 54.

²⁴⁷ vgl. Weinbauverein Perchtoldsdorf. Perchtoldsdorf.com, P'dorf 2007 Wienah reift bester Wein! 2007 o.S.

Künstlergarderoben aufgestellt. In einer dieser Einzelkabinen wird die Tontechnik (Mikroports) eingerichtet. In einer Ecke nahe dem Stiegenaufgang zur Bühne werden die benötigten Requisiten bereitgelegt, Kleiderstangen für die Kostüme der Schauspieler herbeigeht, Bügelbretter, Nähmaschinen etc. für die Kostümbetreuung und Spiegel für den Maskenbereich organisiert. In der Mitte des Raumes stehen Heurigentische und Bänke, die gemeinsam mit einer kleinen Küche die vereinfachte Form eines Kantinenersatzes bilden. Für die Inspizienz werden oberhalb der Treppe, - die die Rüstkammer mit der Festspiel-Hinterbühne verbindet- eine Mithöranlage, ein Mikrofon und ein Lesepult mit Lampe aufgebaut.



Abb.27. Rüstkammer in der Burg Perchtoldsdorf



Abb.28. Künstlergarderoben



Abb.29 und 30. Requisiten- und Maskenbereich *Was ihr wollt* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2003

4.4. Proben

Die Proben der Sommerspiele Perchtoldsdorf beginnen für gewöhnlich im Mai und finden zunächst in Wien statt. Da es kein fixes Haus mit Probenräumen gibt, wurde in unterschiedlichen Probenlokalen geprobt (Proberaum Schauspielhaus, Theater der Jugend, Kunstquartier Wien, Theater Spielraum). Im Juni übersiedelt das Team von den Wiener Proberäumlichkeiten auf die inzwischen aufgebaute Originalbühne im Perchtoldsdorfer Burghof. Aufgrund der nahen Lage des Spielortes werden die Schauspieler nicht in Perchtoldsdorf untergebracht, sondern kommen an Proben- und Vorstellungstagen aus Wien und fahren im Anschluss wieder in die Stadt zurück.

In den letzten beiden Spieljahren wurde bereits im Vorfeld, noch vor der ersten Leseprobe und dem eigentlichen Probenbeginn, ein Zusammentreffen des Ensembles organisiert. Diese Kontaktaufnahme, dieses erste Kennenlernen - Treffen fand im Café Eiles statt.

4.5. Funktion von Musik in den Inszenierungen der Sommerspiele Perchtoldsdorf

In allen vergangenen Produktionen der Sommerspiele Perchtoldsdorf kam es zum Einsatz von Musik, manchmal vom Band, überwiegend jedoch live. Bei *Kasimir und Karoline*, das bekanntlich auf dem Münchner Oktoberfest spielt, gab es Musikeinspielungen vom Band. Es wurde allerdings auch die örtliche Blasmusikkapelle mit dem „Donauwellen“ Walzer einbezogen. „Die letzte Rose“ wurde von „Elli“ und „Maria“ gesungen und von einem Blasmusik-Quartett (bestehend aus Klarinette, Tuba, Trompete und Akkordeon) untermalt. Zu Juanitas „Barcarole“ ertönte das Akkordeon und „Kasimir“ - Darsteller Andreas Bittl begleitete sich bei „Ich schieß den Hirsch“ selbst am Akkordeon.

Bei *Tartuffe* wurde zu Beginn „Miau, Miau wilde Katze“ (Stereo Total), die berühmte „Jazz Suite Nr. 2 VI Waltz 2“ (Schostakowich) kurz vor der Pause, „Let’s do it“ Eartha Kitt (Cole Porter) und in der Schlusszene „The winner takes it all“ von Abba eingespielt.

Bei *Don Quijote* stand ein Schlagzeug samt Spieler (Lenny Dickson) auf der Bühne und die Geigenvirtuosin Anna Zlotovskaia verkörperte „Dulcinea“. Eine besondere Einlage war es, als die Metall-Rosinante zu einem Schlaginstrument umfunktioniert wurde.

Der Akkordeonspieler Andrej Serkow begleitete die letzte Produktion *Faust* im Jahr 2007.

Für die musikalische Bearbeitung der ersten drei Produktionen zeichnete Markus Davy verantwortlich. Der geborene Wiener hat einige Konzertauftritte im Wiener Konzerthaus („Der Bär“, gemeinsam mit der Kammer-Philharmonie), Jazzfestival Montreux, Schönberg-Center, Radio Kulturhaus Wien, Porgy & Bess (gemeinsam mit Triology) absolviert. Neben Filmmusik für die Filme *Der jüngste Tag* (Horváth; ORF), *Ameisen Straße* (M. Glawogger) und *Hundstage* (U. Seidl), nahm Davy auch die beiden Solo CDs *Short Stories* und *Flying Fellini Brothers* auf. Die Zusammenarbeit mit Julian Rachlin und Wolfgang Muthspiel/Triology und eigene Theaterproduktionen z.B. *Five stages of Fred* im Theater im Rabenhof zählten zu weiteren Projekten seiner musikalischen Laufbahn.²⁴⁸

²⁴⁸ vgl. Pressemappe „Kasimir und Karoline“, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004, S. 8.

4.6. Tiere auf der Bühne

In manchen Produktionen waren Tiere auf der Perchtoldsdorfer Bühne sehen. Bei *Tartuffe* spielte ein ausgestopfter, auf Rollen nachziehbarer Hund als „Filipote“ mit.



Abb.31. Filipote in *Tartuffe*, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005

Bei *Don Quijote* kam dem lebendigen Esel als „Sancho Panzas“ Gefährte eine bedeutende Rolle zu, war er doch beinahe durchgehend auf der Bühne, um die Drehbühne zu aktivieren. Natürlich war Esel „Fritz“ der große Publikumsliebling und zog alle Aufmerksamkeit auf sich. Eigens für ihn wurde im benachbarten Metzgergarten hinter der Pfarrkirche, ein kleiner Stall angefertigt, damit er und seine Gefährtin, eine Ponydame, während der Spieltage in Perchtoldsdorf nächtigen konnten. Bei der letzten Produktion *Faust* durfte der besagte Pudel nicht fehlen, allerdings kam er nur auf einem aufgemalten Glasscheibe Requisit vor.

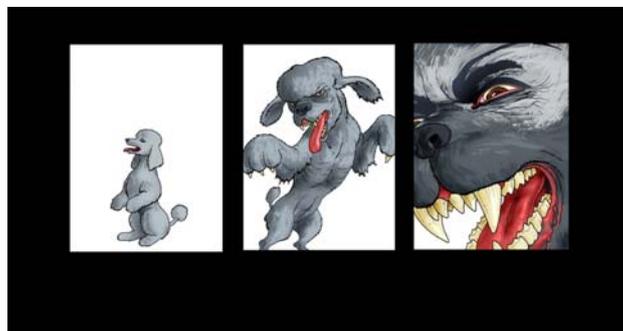


Abb.32. Pudelzeichnungen für *Faust*, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007

4.7. Inszenierungsanalyse Don Quijote

30 Jahre nach der Eröffnung der Sommerspiele Perchtoldsdorf wurde die erfolgreiche Produktion *Don Quijote* 2006 aufgeführt. Die berühmte Geschichte von *Don Quijote de la Mancha* von Miguel de Cervantes Saavedra ist allseits bekannt, gilt als Meisterwerk der Weltliteratur und wurde in 58 Sprachen übersetzt.

4.7.1. Zum Autor

Miguel de Cervantes Saavedra, 1547 in Alcalá de Henares bei Madrid geboren, entstammte einer armen, adeligen Familie. Nach seinem Theologiestudium in Salamanca und Madrid, ging er 1569 als Kammerdiener des Kardinals Giulio Acquaviva nach Rom. Als Soldat im spanischen Heer beteiligte er sich an der Seeschlacht von Lepanto (1571) und einigen Kreuzzügen. 1575 geriet Cervantes in Gefangenschaft von Piraten in Algerien. Nach missglückten Fluchtversuchen und 5 Jahren Gefangenschaft kam er durch die Erstattung des Lösegeldes durch den Trinitarierorden frei und kehrte nach Spanien zurück.²⁴⁹ Seit seiner Kindheit interessierte sich Cervantes für Literatur. Jedoch konnte er mit dem Schreiben von Theaterstücken kein Geld verdienen und so wurde er wieder Soldat. Sein erster Roman *La primera parte de la Galatea*, ein Schäferroman in Prosa, erschien 1584. Nach seiner Heirat und Tätigkeiten als Agent und Kaufmann, wurde er Beamter der spanischen Kriegsflotte. 1597/98 und 1602 in Schuldhäft, entstand sein großer Roman *Don Quijote*. Nachdem Cervantes seine Unschuld in einem Mordprozess in Valladolid beweisen konnte, kam es zur Veröffentlichung des ersten Bandes von *Don Quijote* im Jahr 1605. Der zweite Band folgte zehn Jahre danach. *Don Quijote* zählt zu Cervantes bekanntesten und berühmtesten Werken. Trotzdem starb er ein Jahr später in Einsamkeit und Armut in Madrid.²⁵⁰

4.7.2. Stückinhalt und Textfassung

Alonso Quijada, ein verarmter Adeliger verliert nach dem Lesen unzähliger Ritterromane den Bezug zur Realität. Er hält sich für einen Ritter, nennt sich „Don Quijote von La Mancha“ und findet im Bauern Sancho Panza seinen Diener. Mit seinem Pferd Rosinante und einem Esel treten die beiden eine abenteuerliche Reise an. Die Verteidigung des Guten, der Sieg

²⁴⁹ vgl. Programmheft Don Quijote Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006, S. 32.

²⁵⁰ vgl. Programmheft Don Quijote Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006, S. 33.

über böse Mächte und Feinde ist das Ziel der beiden Helden. In der Phantasiewelt des „Ritters von der traurigen Gestalt“ verwandelt sich die Bäuerin „Aldonsa“ in seine verehrte Dame „Dulcinea von Toboso“. Für sie tritt er den Kampf gegen "Windmühlenflügel" an.²⁵¹

Für die Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006 wurde von Regisseur Ioan C.Toma und Dramaturgin Eva-Maria Schachenhofer eine Bühnenfassung erstellt. Diese hält sich an die Übersetzung von Ludwig Tieck und konzentriert sich auf einige, ausgewählte Szenen des Romans. *Don Quijote* ist in zwei Teile mit insgesamt 24 Szenen gegliedert.

4.7.3. Figurenkonstellation

Viele Paare stehen in der Perchtoldsdorfer Fassung auf der Bühne. Im Zentrum stehen die beiden Protagonisten, Don Quijote und Sancho Panza. Doch zudem gibt es vier Paare in Mann- Frau - Konstellation, die in dieser Geschichte auch wichtige Rollen spielen:

- 1) eine kleine Herde galizischer Stuten und ihre Pferdetreiber
- 2) die Schenkenwirtin Maritorne und ein „lüsterner“ Maultiertreiber
- 3) Antonia, Don Quijotes Nichte und Sanson Carrasco, Student in Salamanca
- 4) eine „geschändete Frau“ mit ihren „Schänder“, einem Züchter von Borstenvieh

All diese werden von zwei Schauspielern dargestellt, die mehrere Rollen verkörpern.

Dann gilt es noch eine Zweierbeziehung zu beachten, nämlich die der beiden Tiere „Rosinante“, dem Pferd Don Quijotes (hier ein Metallgerüst) und Sancho Panzas Esel (hier das lebendige Tier mit Namen „Fritz“). Zuletzt „Don Quijote“ und „Dulcinea von Toboso“. Diese Figur entspricht der ursprünglichen Bäuerin Aldonsa, die sich in Don Quijotes Phantasie in Dulcinea verwandelt. In Tomas Inszenierung ist Dulcinea in Form einer spielenden Geigerin auf der Bühne gegenwärtig.²⁵²

Als zweites musikalisches Moment, um u. a. die Schläge in den Kämpfen Don Quijotes zu demonstrieren, kommt ein Schlagzeug zum Einsatz. Geigenspielerin und Schlagzeuger sind während der gesamten Aufführung auf der Bühne. Auch der Erzähler der Geschichte „Don Quijotes“ ist fixer Bestandteil der Inszenierung. Er betritt als erster die Bühne und nimmt hier mit seinem Buch auf einer Truhe Platz, wo er sich meist aufhält.

²⁵¹ vgl. Folder Sommerfestspiele Perchtoldsdorf 2006, o. S.

²⁵² vgl. Programmheft Don Quijote Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006, S. 3.

4.7.4. Ästhetische Umsetzung- Bühnenraum und Lichtgestaltung

Die **Bühne** der Don Quijote Inszenierung besteht aus einer frontalen Hauptbühne mit den Maßen 20m x 7m und ist mit einem rutschfesten Granulatboden ausgelegt. Die Spielfläche ist eine montierte, bremsbare Drehbühne mit 5m Durchmesser und befindet sich in der Mitte der Hauptbühne. Sie ist mit Holz verkleidet, wird vom lebendigen Esel bzw. von den Schauspielern (z.B. vom Erzähler) bedient. Diese Drehbühne ist Symbol für die Welt Don Quijotes. Durch sie kommt Bewegung und Dynamik in die Szenen, in denen Don Quijote auf Wanderschaft ist oder mit seinen Gegnern zu kämpfen hat. Von der Hauptbühne führt eine Rampe an der linken Seite hinunter, die den Auftritt des Esels von der Wiese links neben bzw. hinter der Burg erleichtert.

Die Fassade der Burg ist bei *Don Quijote* ganz naturbelassen und wunderschön sichtbar. Einzig und allein eine große Vorrichtung der Windmühle mit roten Windmühlflügeln mit einem beleuchteten Teil wurde in der Mitte am Dach der Burg montiert. Bei der ersten textlichen Erwähnung beginnt sie sich zu drehen. Die Burg wird als Haus Don Quijotes und Heimstätte seiner Nichte in das Stück integriert, die Fenster des Festsaals bespielt. Mittels einer Treppe wird eine Verbindung von Festsaal zur Bühne geschaffen. Es gibt keinen Vorhang, eventuelle Umbauten führen die Schauspieler selbst durch.

Das Schlagzeug mit der kleinen Überdachung wird rechts neben dem Mittelturm der Burg sichtbar positioniert, der Spieler ist unentwegt auf der Bühne. Neben einer Truhe steht eine Tragbahre aus Holz als Bett bzw. Sterbebett „Don Quijotes“ auf der Bühne. Außer einer Feuerplatte für eine Lagerfeuerszene, Büchern, Decken und ein paar Waffen (die Lanze Don Quijotes, Schilder und Schwerter) werden keine Requisiten benötigt.

Die Bühne ist sehr leer, es wird mit wenigen Requisiten gearbeitet, der Fokus liegt auf den Schauspielern und der Live-Musik.

Da es sich um Freilichtspiele handelt, ist auch die Natur bei der **Lichtgestaltung** zu berücksichtigen. Das Stück beginnt um 20.30h bei Tageslicht. Daher ist anfangs kaum bzw. keine künstliche Beleuchtung notwendig. Die Scheinwerfer sind auf einer Lichtturmbrücke hoch über der Zuschauertribüne befestigt. Sie kommen zum Einsatz, wenn zum ersten Mal von der „Windmühle“ die Rede ist und diese zu rotieren beginnt. Unterstützend wird dazu der untere Teil der Burg hell beleuchtet.

Nach der Nachtszene in der Schenke, dem vermeintlichen Schloss, wird der nächste Morgen mittels Licht verdeutlicht. Besonders wichtig wird das Licht nach der Pause, wenn es bereits

dunkelt. Als Vermummte Gestalten mit der Tragbahre und Grablichtern auftreten, wird die Burg blau beleuchtet. Die Szene wird links an der Burgmauer neben der Wiese fortgesetzt. Im zweiten Teil zündet der Erzähler ein Lagerfeuer auf der Drehbühne an. Sancho Panza erzählt die Geschichte vom Ziegenhirt. Es handelt sich um eine Nachtszene; Don Quijote und Sancho sitzen in Decken gehüllt am Lagerfeuer. Die Burg ist währenddessen blau beleuchtet, ein Spot auf Sancho gerichtet.

Der größte Lichteinsatz ist in der Kampfszene zwischen Don Quijote und dem Ritter vom weißen Mond zu bemerken. Dieser kommt über die Treppe hinab, blendet Don Quijote mit seinem Spiegelschild und fordert ihn zum Kampf. Die Fenster der Burg werden abwechselnd in blaues, grünes und rotes Licht getaucht. Die Drehbühne dreht sich im Dunkeln und es entsteht ein Lichtgewitter aus blinkenden Scheinwerfern. Don Quijote wird vom Ritter vom weißen Mond besiegt. Am Ende des Kampfes liegt Don Quijote am Boden, die Fassade der Burg ist wieder hellblau beleuchtet. Das Licht wechselt in ein gelbes Licht, als Sancho zu seinem Herrn eilt und diesen am Boden sitzend in Händen hält. In der Sterbeszene wird das Licht auf die Spielfläche der Drehbühne konzentriert.



Abb.33. Bernardin, Terne, Zlotovskaia
Don Quijote Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006

4.7.5. Einsatz von Musik

In Tomas Inszenierung kommt dem Einsatz von Live-Musik eine große Bedeutung zu.

Die Musikstücke wurden in die Inszenierung eingebaut und auch auf die Talente der Schauspieler und Musiker abgestimmt. Für die musikalischen Elemente der Inszenierung hat Rosinante eine besondere Bedeutung. **Rosinante**, das Pferd Don Quijotes, misst ca. 2m Höhe x 1,70m Breite und ist eine Metallkonstruktion in Umrissen eines Pferdes. Diese konnte man unter den Arm klemmen oder mit einem Bein durch die Öffnung steigen. So wurde der Ritt am Pferd angedeutet. Der Umgang mit dem Material entspricht dem mit einem echten Pferdes (Streicheln über Nüstern etc.). Im zweiten Teil gibt es ein instrumentales Zusammenspiel zwischen Geige und Schlagzeug. Jedoch wird nicht das herkömmliche Instrument betätigt, sondern das Rosinantengerüst zweckentfremdet mit Schlagzeugsticks bespielt. Die am **Schlagzeug** erzeugten Geräusche sind handlungsunterstützend (z.B. gleich zu Stückbeginn Hufgetrappel, Galopp der Pferde oder Kampfgeräusche, Faustschläge, Trommelwirbel beim Auftritt des Barbiers, Vogelgezwitscher etc).

Die **Geige** übernimmt die Melodiestimme. Wenn Don Quijote von Dulcinea spricht, ertönt immer die gleiche Kennmelodie (Komposition von Massenet, z.B. wenn Don Quijote in der Schenke zu Bett gebracht wird).

Die Reise der beiden Helden Don Quijote und Sancho Panza wird ebenso musikalisch unterstützt und mit Hilfe der Drehbühne verdeutlicht. So führt Sancho den eingespannten Esel Fritz, der die Drehbühne zieht oder er reitet auf dessen Rücken. Don Quijote bewegt sich auf Rosinante sitzend auf der Drehbühne vorwärts, wird sozusagen mitgedreht. Nach dem Kampf mit dem Maultiertreiber, bei dem sich Don Quijote aufgrund deren Faustschläge im wahrsten Sinne des Wortes geschlagen geben muss, wird er über den Rücken des Esels liegend zur Schenke transportiert.

Die musikalische Ausbildung von Eva Maria Marold kommt der Inszenierung zugute. So tritt sie als singende Schenkenwirtin Maritorne über die Treppe vom Festsaal hinunter auf die Bühne und begleitet sich bei einem kroatischen Volkslied selbst auf der Mandoline. Für wenige Takte erklingt das berühmte „Love Story“ Thema. In der zehnten Szene, wenn Don Quijote schläft, gibt es einen Kampf mit dem Maultiertreiber. Dieser reißt Don Quijote zwei „Rippen“ (= Schlagzeugsticks) heraus und spielt damit auf der Tragbahre Schlagzeug.

Der zweite Teil beginnt mit einer „Jaah-Arie“, nach der Melodie des Liedes „Impossible Dream“ aus dem Musical *Man of La Mancha* von Mitch Leighs. Der Text hierbei beschränkt

sich auf die Worte „I-ah, I-ah“ der Schauspielerstimmen, Geige und Schlagzeug und untermalt die Suche nach dem in der Pause verschwundenen Esel Sancho Panzas. Dieses Lied endet mit der Wiederfindung des Esels und der Gesangsstimme Eva Marolds am Burgfenster. In der fünften Szene des zweiten Teiles wird der Geldstreit zwischen Mann und Frau thematisiert. Mit dem Abgang der Personen wird die russische, französische und italienische Hymne gespielt.



Abb.34. Zlotovskaia, Esel Fritz, Dickson in *Don Quijote* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006

4.7.6. Kostüme und Maske

Ioan Tomas Inszenierung enthält viele komische Elemente und ist gekennzeichnet von einer Reduktion in Bühnen- und Lichtgestaltung. Auch die Maske der Darsteller ist einfach, die Kostüme schlicht. Don Quijote trägt eine dunkelgrüne Samthose, schwarze Stiefel und die „Rüstungsteile“ über dem weißen Hemd bzw. auf seiner Hand deuten auf die Ritterfigur hin. Auf seinem Kopf befindet sich ein Helm. Eine dunkelgraue Hose mit Hosenträgern, ein beiges Hemd und Gilet sowie dunkelgraue Stiefel und ein Strohhut charakterisieren seinen Gefährten, den bäuerlichen Sancho Panza. Don Quijotes Phantasiefigur „Dulcinea“ trägt ein Kleid, farblich auf seine Hose abgestimmt und somit die Verbundenheit der beiden Figuren bezeugend.

Die Kostüme der Mehrrollen-Darstellerin Eva Maria Marold bestehen aus einem cremefarbenen wandelbaren Kleid, das mit zusätzlichen Kleidungsstücken wie Schürze (als „geschändete Frau“), Jäckchen und Hut (als „Nichte“) oder orangefarbene Gurte (als „Stute“) ergänzt wird. Bei Stefano Bernardin gibt es unterschiedliche Kostüme: als „Sanson“ trägt er einen grauen Anzug mit rotem Hemd und Schuhen. Jedoch als „Ritter vom Mond“

erscheint er in kompletter Rüstung mit Helm und Schild gewappnet. Einen Gegensatz zu diesen Figuren bilden die einfache Kleidung des „Mannes“ und des „Maultiertreibers“.²⁵³



Abb.35. Siegfried Walther als „Sancho Panza“, Johannes Terne als „Don Quijote“,
Eva M. Marold als „Nichte Antonia“, Stefano Bernardin als „Sanson Carrasco“
in *Don Quijote* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006

4.7.7. Besetzung

Johannes Terne, 1951 in Kamenz bei Dresden geboren, spielt die Titelrolle „Don Quijote“. Seine Schauspielausbildung absolvierte er an der Theaterhochschule Leipzig. Es folgten Engagements in Chemnitz, an der Volksbühne Berlin, am Theatre „Caravan of Dreams“ in Fort Worth/ Texas, an der Deutschen Oper in Berlin, am Schauspielhaus Wien, Schauspiel Bonn, an der Schaubühne Berlin und ab 1990 als Gast am Wiener Volkstheater. Seit 1999 ist Johannes Terne Ensemblemitglied am Wiener Burgtheater und arbeitete u. a. mit den Regisseuren Frank Castorf, Martin Kusej, Dimiter Gotscheff, Andrea Breth und Stefan Kimmig. Seine wichtigsten Rollen am Burgtheater waren „Menon“ in *Tochter der Luft*, der „Reiter“ in *Glaube und Heimat*, „Sir Paulet“ *Maria Stuart*, „König Kreon“ im *Goldenen Vlies*, „Er“ in *Imago*, der „Vermieter“ im *Steppenwolf* und „Bonbon“ im Nestroystück *Zu ebner Erd...* Bei den Salzburger Festspielen arbeitete er mit Martin Kusej („Burggraf von Nürnberg“ in *König Ottokar*). Den „Bassa Selim“ in Mozarts *Entführung aus dem Serail* spielte er an der Deutschen Oper Berlin von 1991 bis 1999 (Regie von Günter Krämer) und an der Staatsoper Stuttgart von 1998 bis 2004 (Regie von Hans Neuenfels), ebenso beim Artfestival in Hongkong 2003. Die Stuttgarter Inszenierung wurde auch mit dem Bayerischen

²⁵³ vgl. Sommerspiele Perchtoldsdorf Produktionsbuch 2005-2007. o. S.

Theaterpreis ausgezeichnet und zur Operninszenierung des Jahres gewählt. Außerdem war Johannes Terne in vielen Fernsehfilmen (u. a. Hauptrolle in *Schlaraffenland* von Michael Verhoefen) sowie in mehreren *Tatort*, *Kommissar Rex*- und *Polizeiruf 110*- Folgen zu sehen.

Siegfried Walther verkörperte Don Quijotes Gefährte „Sancho Panza“. Nach kurzem Studium der Theaterwissenschaft und Kunstgeschichte absolvierte Siegfried Walther seine Ausbildung am Max-Reinhardt-Seminar Wien. Bereits ein Jahr vor seinem Abschluss engagierte ihn Ernst Hausermann ans Theater in der Josefstadt. Dort spielte er unter anderem den „Leon“ in *Weh dem, der lügt*, den „Dauphin“ in *Die heilige Johanna* und den „Mortimer“ in *Arsen und alte Spitzen*. Nach einer erfolgreichen Zusammenarbeit mit Achim Benning holte ihn dieser 1989 ans Zürcher Schauspielhaus. 1994 kehrte er an die Josefstadt zurück, wo er Rollen wie „Depsy“ in *Poker*, „Mario“ in *Das Spiel von Liebe und Zufall*, „Stixlmann“ in *Mann, Frau, Kind* u. a. spielte. Für Seine Darstellung des „Sosias“ in *Amphitryon* wurde er für den Nestroypreis nominiert. Neben zahlreichen Gastauftritten in beliebten TV-Serien, sowie an der Volksoper und dem Stadttheater Klagenfurt ist Siegfried Walther auch regelmäßig bei Sommerspielen (Salzburg, Stockerau, Kobersdorf und Perchtoldsdorf) zu Gast.

Stefano Bernardin, der „Barbier“, „Pferde- bzw. Maultiertreiber“, „Züchter von Borstenvieh“, „Sanson Carrasco“ und „Ritter vom weißen Mond“ wurde in Wien geboren, wo er seine Schauspielausbildung am Konservatorium der Stadt Wien absolvierte. Engagements führten in ins Kabelwerk Wien, WUK, Ensembletheater, Theater an der Josefstadt (u. a. *Der tolle Tag oder Figaros Hochzeit*), Renaissancetheater und Theater im Zentrum (*Das Herz eines Boxers*, *Timm Thaler*, *Die letzte Show*, *Norway Today*). Bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf stand Bernardin bereits 2001 als „Anzoletto“ in *Il Campiello* auf der Bühne. Weiters ist er in vielen TV Serien (*Schlosshotel Orth*, *Kommissar Rex*, *SOKO Kitzbühel*) und im Kino u. a. in *Rocco* (R: Houchang Allahyari), *Auf Wolke 7* und *Küss mich Prinzessin* (R: Michael Grimm) zu sehen. Stefano Bernardin wurde mit dem Nestroypreis „Bester Nachwuchsschauspieler“ ausgezeichnet.

Eva Maria Marold übernahm ebenso mehrere Rollen ind Tomas Inszenierung, nämlich „Nichte Antonia“, „Maritorne“, „geschändete Frau“, „galizische Stute“. Marold wurde in Eisenstadt geboren. Nach einem Dolmetsch-Studium in Italienisch und Englisch an der Universität Wien, besuchte sie das Musikkonservatorium der Stadt Wien, wo sie die Diplomprüfung im Fach musikalisches Unterhaltungstheater ablegte. Seither wirkte sie in

zahlreichen Theater- und Musikproduktionen, sowie in diversen Fernsehproduktionen (u. a. *Kommissar Rex*, *SOKO Kitz*) mit. Bekannt wurde Eva Maria Marold vor allem auch durch ihre unzähligen Musicalrollen in *Sunset Boulevard*, *Tanz der Vampire*, *Mozart*, *Jekyll & Hyde*, *Jesus Christ Superstar*, *Barbarella*. Inzwischen war die vielseitige Künstlerin auch im Kabarett Simpl und Theater in der Josefstadt zu sehen.

Der Schauspieler und Regisseur **Thomas Stolzeti**, mimt in dieser Inszenierung den „Erzähler“. In Berlin geboren, sind zahlreiche Engagements u. a. in Hamburg, Frankfurt, Stuttgart, Berlin, München, Zürich und Wien in seinem Lebenslauf zu finden. Ebenso viele Eigenproduktionen, Soloprojekte, Regiearbeiten, diverse Rollen in TV und Film. Zuletzt war Stolzeti 11 Jahre lang als Protagonist am Wiener Volkstheater zu sehen. Zudem ist er Karl-Skraup-Preisträger als bester Schauspieler des Jahres.

Anna Zlotovskaia, Don Quijotes „Dulcinea“, wurde in Moskau geboren, wo sie am staatlichen Tschajkowskj –Konservatorium studierte. Die ehemalige 1.Geigerin des Bolschoj-Theaters in Moskau spielte unter der Leitung der Dirigenten Mstislaw Rostropowitsch, Dmitrij Kitajenko, Walerij Gergiew, Leonard Slatkin, Helmut Rilling, Zubin Metha und Pierre Boulez. Es folgten Auftritte als Solistin sowie als Ensemble- und Orchestermittglied in Russland und bei Tourneen in Europa, Japan und in den USA sowie Engagements als Sologeige und Schauspielerin an freien Theatern in Wien und München (Regisseure: Ioan C. Toma und Maria Eugenia Guerera). Derzeit Auftritte als Kammermusikerin sowie als Sologeigerin und Performerin in Deutschland, Russland, Österreich, Italien, Belgien, Frankreich und USA. Anna Zlotovskaia hat mehrere CDs aufgenommen und lebt heute in Köln.

Der Schlagzeuger **Lenny Dickson** wurde in Südafrika geboren, lebt seit vielen Jahren in Wien, wo er u. a. mit Gerhard Bronner in der Fledermaus, mit dem Produzenten Peter Wolf, mit Georg Danzer, Peter Cornelius, Michael Heltau, Karlheinz Hackl zusammenarbeitete. Zudem begleitete er die „Strizzilieder“ mit Adi Hirschal und Wolfgang Böck und eine Tournee mit David Hasselhoff. Engagements führten in auch ans Theater der Jugend und seit 1998 ist er am Burgtheater beschäftigt.

Neben den fünf Schauspielern und zwei Musikern wurde **Sancho Panzas Esel** in den Mittelpunkt des Geschehens gerückt. Dies beruht auf der Tatsache, dass es sich um ein lebendiges Tier handelt, im wirklichen Leben als Esel Fritz tituiert. Er ist Anziehungspunkt

und Liebling des Publikums. Seine Aufgabe ist neben der Verkörperung Sancho Panzas Reittier und Weggefährte, auch eine funktionelle: die in Bewegung-Setzung der Drehbühne. Im Metzgergarten hinter der Burg, ein kleiner mit Mauern umgebener Hof, wurde vom Wirtschaftshof der Marktgemeinde Perchtoldsdorf eigens für ihn ein Stall als Unterstellplatz erbaut. Hier konnten der Theater erfahrene Esel (Staatsoper, Kommissar Rex etc) in Begleitung seiner Ponydame nächtigen. Ein Betreuer des Esels war für die Versorgung, Bewegung, Pflege und Fütterung des Tieres zuständig.

Die **Applausordnung** ist bei dieser Theaterproduktion speziell und erwähnenswert, denn der Erzähler stellt alle Rollen nochmals beim Verbeugen der Schauspieler vor. Neben den üblichen Einzel- und Tutti - Verbeugungen, werden dem Publikum auch alle Paare nochmals präsentiert. So betreten „Don Quijote und Rosinante“ nochmals die Bühne und „Sancho Panza und sein Grautier“ drehen eine Ehrenrunde. Eva Maria Marold und Stefano Bernardin, verbeugen sich entsprechend ihrer vielen verkörperten Rollen, die der Erzähler alle nochmals aufzählt. Die gesamte Applausordnung wird musikalisch von Geige und Schlagzeug begleitet.²⁵⁴

Eine weitere Besonderheit der Produktion *Don Quijote* fällt auf die Gestaltung des **Programmheftes**. Hier wurde ein kleiner Rückblick auf 5 Jahre Intendanz Löhnert/Bißmeier gewährt und zum ersten Mal das Gesamtteam mit Fotos vorgestellt.

Anstelle der herkömmlichen Pressekonferenz in Wien wurde 2006 einmalig ein sogenannter Presseheurigen/**Künstlerheurigen** in Perchtoldsdorf organisiert. Dieser fand am Montag 19.Juni 2006 ab 17h beim Heurigen Erwin Sommerbauer in der Hochstraße 67 statt.



Abb.36.Bühne *Don Quijote*, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006

²⁵⁴ Produktionsmappe *Don Quijote*. o. S.

4.8. Finanzierung

Die Sommerspiele Perchtoldsdorf wurden 2001 privatisiert und von der gemeinnützigen Theater-BetriebsGmbH mit Alleingesellschafter, Geschäftsführer und Vertreter der Sommerspiele Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Löhnert übernommen. Davor war die Gemeinde Veranstalter der Sommerspiele und konnte nur wenige Sponsoren vorweisen.

Seit 2002 ist Wolfgang Löhnert Intendant der Sommerspiele Perchtoldsdorf. Ursprünglich hatte er den Vertrag für drei Jahre unterschrieben, dann wurde dieser verlängert.²⁵⁵ 2006 sollte eigentlich das letzte Jahr der Sommerspiele Perchtoldsdorf unter seiner Intendanz werden. Doch nachdem der Umbau der Burg verschoben wurde, entschied sich Löhnert nach dem großen Erfolg von *Don Quijote* ein weiteres, vorübergehend letztes Jahr anzuhängen.

Für diesen Zeitraum 2002-2007 war Theaterliebhaber Wolfgang Löhnert gemeinsam mit Barbara Bißmeier für die künstlerische und kaufmännische Leitung der Sommerspiele verantwortlich.

Die Finanzierung der Sommerspiele Perchtoldsdorf setzt sich aus Mitteln des Landes Niederösterreich und der Marktgemeinde Perchtoldsdorf, der Sommerakademie Griechenland sowie Karteneinnahmen und Einnahmen aus verschiedensten Sponsorenverträgen (ortseigene Firmen) zusammen.²⁵⁶ Im Laufe der Jahre wurde es schwieriger, Sponsoren für die Sommerspiele zu finden. Perchtoldsdorfer Unternehmen unterstützen das Theaterprojekt auch weiterhin, aber vor allem Wiener Firmen arbeiten gewinnorientiert, wollen kein finanzielles Risiko oder womöglich Verlustgeschäft eingehen. Dabei sind Sponsoren immens wichtig und stellen unabkömmliche finanzielle Mittel zur Verfügung, um anspruchsvolles, qualitativ hochwertiges Theater produzieren zu können. Natürlich ist Kunst immer mit Kosten verbunden, aber diese Investitionen sind Voraussetzung für eine gute Theaterproduktion bzw. Führung eines Theaterbetriebes.²⁵⁷

In Aufzeichnungen der Marktgemeinde Perchtoldsdorf wird ersichtlich, dass im Zeitraum 1954-2004 die größten **Investitionen** (59.506.000 öS) in den Jahren von 1975-1979 für Burg, Kulturzentrum und Informationszentrum bereitgestellt wurden. In diese Zeit fällt die

²⁵⁵ vgl. Reisinger, Claudia: Setze Dinge gerne um. In: NÖN Woche 31/2006, S. 23.

²⁵⁶ vgl. Geschichten an der Thermenlinie. S. 29.

²⁵⁷ vgl. Reisinger, Claudia: Setze Dinge gerne um. S. 22.

Eröffnung der Sommerspiele Perchtoldsdorf 1976. Von 1954-59, 1980-1989 und 2000-2004 wurde kein Geld dafür investiert.²⁵⁸

Die Sommerspiele Perchtoldsdorf werden von der Marktgemeinde Perchtoldsdorf **subventioniert** und bei der Werbung unterstützt. Die Zusammenarbeit zwischen Gemeinde und SommerspieleGmbH war sehr gut. Bürgermeister Martin Schuster erklärt, dass Wolfgang Löhnert als einziger Intendant persönliche finanzielle Investitionen in die Sommerspiele tätigte. Die Gemeinde stellte finanzielle Mittel zur Verfügung, wollte aber das Risiko nicht alleine, sondern nur mit dem Veranstalter gemeinsam tragen.²⁵⁹

Zu den **Förderern** der Sommerspiele Perchtoldsdorf zählen „Niederösterreich Kultur“ und die „Marktgemeinde Perchtoldsdorf“. Seit 2005 erhalten die Sommerspiele Perchtoldsdorf auch eine Förderung des „Bundeskanzleramt Kunst“. Unter den Hauptsponsoren sind die „KVG -Immobilien“, „GATX Rail Austria“, „Niederösterreichische Versicherung“ und die „Sommerakademie Griechenland“ zu nennen. Weitere **Sponsoren** sind „CODICO-Perchtoldsdorf“, „Raiffeisenbank Perchtoldsdorf“, „Bauwelt Sochor“, „OBI-Bau+ Heimwerkerstätte“ und „EVN“. Folgende **Kooperationspartner** sind an den Sommerspielen Perchtoldsdorf beteiligt: „Ö1-Club“, „NÖN“, „Heimatwerbung“ und „CHV-Container“.²⁶⁰

Im Jahr 2005 stand die hochwertige Produktion *Tartuffe* am Spielplan der Sommerspiele Perchtoldsdorf. Leider blieb die erhoffte, optimale Auslastung (nur ca.60%) aus. Kulturreferentin Brigitte Sommerbauer führte dies auf das große vielfältige Sommertheater Angebot in Niederösterreich sowie die unsicheren Wetterbedingungen und die damalige Wirtschaftslage zurück. Aufgrund der finanziellen Verluste bereits im Jahr 2004 und nun 2005 wurde fraglich, ob sich die Gemeinde die Sommerspiele noch leisten könne (SPÖ Chef Anton Plessl) bzw. wurde die Notwendigkeit der Sommerspiele in Frage gestellt.²⁶¹ Mittlerweile konnten die Sommerspiele jedoch durch sehr gute Produktionen, eine gute Publikumsauslastung und somit auch durch wirtschaftliche Erfolge überzeugen.²⁶²

²⁵⁸ vgl. 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. S. 68f.

²⁵⁹ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 156.

²⁶⁰ vgl. Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007 o. S.

²⁶¹ vgl. „Quo vadis Sommerspiele?“, In: Niederösterreichische Nachrichten Mödling, Perchtoldsdorf, unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich, Woche 31/2005. S. 27.

²⁶² vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 160.

4.9. Publikum

Die künstlerische Qualität und hochkarätige Besetzung von Beginn an, trugen zum Erfolg der Sommerspiele bei. Die ersten beiden Produktionen *Geschichten aus dem Wienerwald* 2002 und *Was ihr wollt* 2003 waren sehr erfolgreich, mit unerwartet hohen Auslastungszahlen. Die Produktion *Kasimir und Karoline* 2004 war leider ein Flop, was an der Stückwahl, den schlechten Wetterbedingungen (die Besucherzahlen im Freilichttheater sind eben immer auch wetterabhängig) und den fehlenden Stars aus Theater-, Film- und Fernsehbranche lag. Zudem waren in diesem Spieljahr insgesamt 17 Vorstellungen geplant, das waren drei Abende mehr als die restlichen Jahre. Die Überlegung innerhalb kurzer Zeit zwei Stücke von Horváth auf die Bühne zu bringen war es, dem bekannten österreichischen Autor mehr Präsenz zu widmen. Zudem wäre das Stück *Kasimir und Karoline* an sich für Freilichttheateraufführungen gut geeignet.²⁶³

Mehr Unterstützung hatte sich Löhnert von der Perchtoldsdorfer Wirtschaft erhofft und mehr Zustrom der Perchtoldsdorfer Bevölkerung erwartet. Denn der Großteil des Publikums kam aus Wien (50%), nur die Hälfte war Stammpublikum aus dem Ort. Die Kooperation mit Gemeinde, Team und Künstlern war sehr gut. Wie immer im Sommertheaterbetrieb - vor allem bei solchen mit einer Openairbühne - ist das Wetter ein großer Risikofaktor, den man nicht beeinflussen kann. So wurde in den Jahren 2004 und 2005 eine geringere Publikumsauslastung verzeichnet.²⁶⁴

Danach konnte man 2005 bei *Tartuffe* wieder einen Aufschwung verzeichnen. Einen besonderen Erfolg brachten die Inszenierungen der vergangenen beiden Jahre *Don Quijote* (nach Cervantes) 2006 und *Faust* (nach Goethe) 2007.²⁶⁵

Die Premiere der Sommerspiele Perchtoldsdorf findet immer in der ersten Juliwoche statt, die Folgevorstellungen an allen Wochenenden im Juli. Spieltage sind jeweils Donnerstag bis Samstag mit Vorstellungsbeginn 20 Uhr oder 20.30 Uhr. Es gibt keine Nachmittagsvorstellungen. An den Sonntagen werden Veranstaltungen des Rahmenprogramms angeboten, ausgenommen ist der letzte Sonntag im Juli, an dem die *Dernière* des Hauptstückes über die Bühne geht.²⁶⁶

²⁶³ vgl. Interview mit Intendant Wolfgang Löhnert, Wien 6. Oktober 2008.

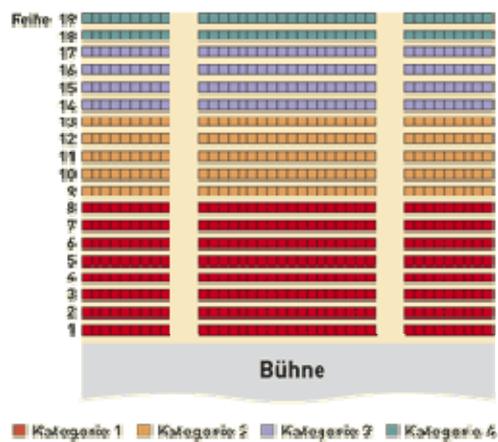
²⁶⁴ vgl. Reisinger, Claudia: Setze Dinge gerne um; In: NÖN Woche 31/2006, S. 22.

²⁶⁵ vgl. Reisinger, Claudia: Setze Dinge gerne um; In: NÖN Woche 31/2006, S. 23.

²⁶⁶ vgl. Pressemappe „Tartuffe“ Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005.

Die Zuschauertribüne der Sommerspiele Perchtoldsdorf im Burghof verfügt über ein Fassungsvermögen von 684 Sitzplätzen. Dem Zuseher stehen meist Theaterkarten zu vier verschiedenen Preiskategorien zur Auswahl, so wie das z.B. bei der letzten Produktion *Faust* 2007 der Fall war. Dabei handelt es sich um Kartenpreise zwischen 24 und 39 €

Sitzplan:



Karten für die Sommerfestspiele Perchtoldsdorf sind telefonisch, per Fax oder per e-mail über das Info-Center der Marktgemeinde Perchtoldsdorf im Erdgeschoß des Rathauses am Marktplatz 10 zu beziehen. Es ist immer Montag bis Samstag vormittags, sowie Dienstag bis Freitag nachmittags geöffnet.²⁶⁷

Eine weitere Möglichkeit Karten zu bestellen, ist die Nutzung des online Kartenverkaufs via Österreich Ticket (Ö-Ticket) per Internet, bei der ausgenommen eventueller Versandkosten keine weiteren Gebühren anfallen.²⁶⁸

²⁶⁷ vgl. Produktionsbuch 2005-2007, Materialien liegen bei der Verfasserin.

²⁶⁸ vgl. www.sommerspiele.org (entnommen am 25.4.2008).

4.10. Rahmenprogramm

4.10.1. Kabarett

Das Rahmenprogramm der Sommerspiele Perchtoldsdorf setzt sich aus den drei Sparten Lesung, Konzert und Kabarett zusammen. 2002 wurde es mit dem Kabarettisten **Bernhard Ludwig** und seinem Programm Perchtoldsdorfer „BEST OF“ am 7. Juli 2002 eröffnet. Dabei handelte es sich um ein so genanntes „Seminar-Kabarett“, eine Kombination aus „Solo-Unterhaltung und Gruppentherapie“. Höhepunkte aus Bernhard Ludwigs Programm „Diätwahnsinn“ und „Anleitung zur sexuellen Unzufriedenheit“ wurden hier auf der Perchtoldsdorfer Bühne gezeigt

Kabarettist **Josef Hader** präsentierte sein Programm „Hader muß weg“ am 3. Juli 2005 in Perchtoldsdorf. In der Kulisse der Perchtoldsdorfer Burg und des Bühnenbildes von *Tartuffe* nahm das Publikum in der einmaligen „Amphitheater“ - Zuschauertribüne Platz. Aufgrund des Publikumsinteresses und des großen Erfolges wurde eine Zusatzvorstellung am Montag 18. Juli 2005 eingeschoben. Der Kabarettist Alf Poier war mit seinem Programm „**Kill Eulenspiegel - die Offenbarung eines Clowns**“ am 8. Juli 2007 zu sehen.

Die mit dem Salzburger Stier ausgezeichnete, österreichische Kabarettgruppe „Landstreich“ setzt sich aus den Mitgliedern Edith Zimmermann, Christoph Spörk, Hati Draxler und Krzysztof Dobrek zusammen. Bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf präsentierten sie am 6. Juli 2003 ihr neues Musikkabarett-Programm „**Landstreich light**“.

Eine weitere Kombination von Kabarett und Musik boten die sechs Musiker der Gruppe „GLOBAL.KRYNER“ (Annemarie Höller (Gesang), Thomas Gansch (Trompete), Christof Spörk (Klarinette, Moderation), Anton Saurprügl (Akkordeon), Edmund Köhldorfer (Gitarre) und Sebastian Fuchsberger: Bassposaune, Gesang) bei ihrem Auftritt am 25. Juli 2004. Das Programm lautete „**Pop, Swing, Jazz & Operette im Sound der Oberkrainer**“, bei dem bekannte Welthits aus den Bereichen Pop, Jazz und Klassik von dieser jungen Band arrangiert und in ihrem ganz speziellen eigenen Oberkrainer - Stil aufgeführt wurden.

Die Kabarettabende begannen vorwiegend an Sonntagen um 20 Uhr oder 20.30 Uhr und fanden auf der Bühne im Perchtoldsdorfer Burghof statt. Die Preise beliefen sich zwischen 14 € und 24 € für Jugendliche bis 21 und Studenten gab es in manchen Kategorien eine Ermäßigung von 50 % auf den regulären Kartenpreis.

4.10.2. Lesungen

Im Bereich Literatur war Peter Turrini am 14. Juli 2002 in einer Matinee zu Gast bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf. Das Programm in der Perchtoldsdorfer Burg lautete „**Turrini liest Turrini**“, der Künstler las Auszüge aus seinen Werken. Dazu zählen Theaterstücke (*Rozznjogd*, *Sauschlachten*, *Josef und Maria*, *Die Minderleister* und *Alpenglühén*, *Da Ponte in Santa Fé* (EA Salzburger Festspielen) und Opernlibretti (*Der Riese von Steinfeld*, UA 15. Juni 2002 Wiener Staatsoper) ebenso wie Gedichte, Essays und Drehbücher. In einer Literaturmatinee am 6. Juli 2003, verkörperten Sandra Cervik & Herbert Föttinger, die beiden Schauspieler des Theaters in der Josefstadt, gleich mehrere Rollen in den bekannten Stücken „**Der Reigen/Halbzwei**“ von Arthur Schnitzler.

„**Glück ohne Ruh**“ hieß die Goethe-Matinee mit Joachim Bißmeier, die am 8. Juli 2007 passend zum Hauptstück *Faust* stattfand. Der mehrfach ausgezeichnete Kammerschauspieler (u. a. Kainz Medaille und Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1.Klasse) war langjähriges Ensemblemitglied des Burgtheaters. Neben Film- und TV- Rollen ist er in den letzten Jahren auf der Bühne des Theater in der Josefstadt zu sehen. Joachim Bißmeier las in dieser Goethe-Matinee Briefe und zahlreiche Gedichte zum zentralen Thema Liebe, sowie zwei Stücke aus dem *Faust*.²⁶⁹

Im Solo-Programm **Zwangsvorstellung** am 4. Juli 2004 trat Robert Meyer auf und sprach die Monologe Karl Valentins. Ein Jahr später war der Burgschauspieler und Volksoperndirektor erneut in einer Matinee bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf zu sehen. Diesmal stand Nestroys **Häuptling Abendwind** auf dem Programm, das am 3. Juli 2005 stattfand. Robert Meyer las den Einakter *Häuptling Abendwind oder Das gräuliche Festmahl - eine indianische Faschingsburleske*. Bei der Lesung dieses letzten Stückes Nestroys, einer Bearbeitung von Jacques Offenbachs früher Operette *Vent du Soir ou L'horrible festin*, wurde die musikalische Begleitung am Klavier von Georg Wagner übernommen. Robert Meyer begeisterte mit seiner sprachlichen und gesanglichen Darstellung der fünf verschiedenen Charaktere der im Südpazifik spielenden Kannibalenhandlung.²⁷⁰

Als Beitrag zum Mozartjahr wurde die Matinee „**Weg von Salzburg**“ am 16. Juli 2006 angesetzt. Michael Dangel, Schauspieler am Theater in der Josefstadt las Briefe der Familie Mozart, die auf deren Reisen u. a. nach Mannheim und Paris entstanden. Diese Lesung wurde

²⁶⁹ vgl. Programm „Glück ohne Ruh“, Sommerfestspiele Perchtoldsdorf 2007, Wien 2007. o. S.

²⁷⁰ vgl. Niederösterreichische Nachrichten Mödling, Perchtoldsdorf. unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich, Woche 27/2005 S. 61.

ebenfalls mit musikalischer Untermalung kombiniert. Agnes Wolf, erhielt zahlreiche Auszeichnungen, konzertierte in Europa und Japan, tritt öfters mit ihrem Vater Robert Wolf (Soloflötist der Wiener Symphoniker) auf und war bereits für die musikalische Gestaltung einer Lesung von Schriftsteller Felix Mitterer verantwortlich. Die junge Pianistin aus Perchtoldsdorf wählte für die musikalische Gestaltung der Matinee verschiedene Werke Wolfgang Amadeus Mozarts.

Das „**Musen-Duett**“ wurde ausnahmsweise an einem Samstag, 29. Juli 2006, kurzfristig eingeschoben. Der Name des Konzertes bezieht sich auf die beiden Künstlerinnen Anna Zlotovskaia („Muse von Don Quijote“ – „Dulcinea“) und Tatiana Kozlova („Muse von St.-Petersburg“). Es wurden Werke für Klavier und bzw. oder Geige von Cesar Franck, Franz Liszt, Sergej Rachmaninov, Ottokar Novacek, Claude Debussy, Alexander Arutiunian, Camille Saint-Saens dargeboten. Die beiden russischen Künstlerinnen stellten auch ein eigenes Potpourri mit Musik von Beethoven, Piazzolla, Vivaldi u. a. zusammen.

All diese literarischen und musikalischen Lesungen bzw. Konzerte fanden im Rahmen einer Sonntagsmatinee um 11 Uhr vormittags im ersten Stock befindlichen Festsaal der Burg Perchtoldsdorf statt. Der Kartenpreis für alle Lesungen variierte zwischen 15 und 25 €

Ebenso in einer Lesung trat Burgtheater Schauspieler **Karlheinz Hackl** bei der Veranstaltung „**Der heitere Schnitzler**“ am 14. Juli 2002 auf, allerdings abends um 20 h im Burghof. Dabei gab er mehrere Komödien, nämlich *Die grüne Krawatte*, *Der Empfindsame*, *Exzentrik* und *Das Haus Delorme* zum Besten.

4.10.3. Konzerte

Konzerte verschiedenen Musikstils fanden auch im Rahmenprogramm der Sommerspiele Perchtoldsdorf seinen Platz. Im ersten Jahr konnte man am 21. Juli 2002 Schauspieler Karl Merkatz unter dem Motto „**Heiter und Lieder**“ um 20 h im Burghof sehen und hören. Hierbei handelte es sich um einen Wienerabend, mit Merkatz in Begleitung der "Wiener Spatzen Schrammeln". Unter dem Motto „**Gemeinsam durch 20 Jahre - Eine Zeitreise in Liedern**“ stand das Konzert von Erika Pluhar und Antonio D’Almeida am 13. Juli 2003.

Die bekannte Schauspielerin, Sängerin und Schriftstellerin Erika Pluhar (Texte) wurde begleitet von dem berühmten portugiesischen Pianisten Antonio D´Almeida (Kompositionen). Gemeinsam brachten sie verschiedene Lieder (Chansons, Volkslieder, Jazz und Kammermusik) dar. Beim Auftritt des multikulturellen Musikensemble „**Dobrek Bistro**“ (mit einem Akkordeonist aus Polen, Geiger aus Russland, Jazz-Kontrabassist aus Deutschland

und Perkussionist aus Brasilien), kamen ausschließlich Kompositionen von Krzysztof Dobrek zur Aufführung (9. Juli 2003). Der Name bezieht sich einerseits auf ein französisches Bistro, aber hat auch in der russischen Sprache eine treffende Bedeutung, nämlich „bystro“ (schnell). Eine Verbindung von Salsa und Zigeuner-, Tango und Wienerklängen sowie Jazz mit jiddischen Einflüssen, sind Kennzeichen dieser speziellen Musikrichtung.²⁷¹ Zwei Jahre nach ihrem Konzert bei den Sommerspielen Perchtoldsdorf, präsentierten Dobrek Bistro am 24. Juli 2005 ihr neues Programm. Krzysztof Dobrek lieferte mit den beiden Musikern Karl Hodina (Jazz und Wienerlied) und Otto Lechner einen weiteren Beitrag im musikalischen Rahmenprogramm **Lechner - Hodina – Dobrek „Was uns voneinander unterscheidet, ist das Akkordeon“** (Mittwoch, 7. Juli 2004). Die englische Sängerin **„Doretta Carter & Her Funkmonsters“** trat mit ihrer Band am 20. Juli 2003 auf. Der Einfluss von James Brown und Aretha Franklin sowie ihre charismatische Funk- und Soul- Stimme zeichnen diese Künstlerin in besonderer Weise aus. **„SAITENSprung“**, ein Live Konzert der Sängerin Sandra Pires fand am 18. Juli 2004 statt, bei dem die Künstlerin Höhepunkte ihrer musikalischen Popkarriere, begleitet auf Saiteninstrumenten, präsentierte. Der musikalische Abend **Harri Stojka und Band „A Tribute to Swing“** am 17. Juli 2005, stand ganz im Zeichen des Jazz. Zu den Mitgliedern der Band zählen Harri Stojka (Gitarre), Heimo Wiederhofer (Snare Drum), Ivana Ferencova (Gesang und Tanz), Ivan Ruiz Machado (Kontrabass) und Claudius Jelinek (Rhythm Gitarre und Banjo). Die Musik der Dreißiger- und Vierzigerjahre im Speziellen der Jazz von Django Reinhardt in Harri Stojkas Interpretation wurde hier zum Besten gegeben. **„Nine to Five“ - Eva Maria Marold & Band** hieß das Konzert, bei dem Schauspielerin und Sängerin Eva-Maria Marold am 23. Juli 2006 auftrat. Sie war auch in der Theaterproduktion *Don Quijote* auf der Hauptbühne der Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006 zu sehen. Das Best of ihrer bisherigen Soloprogramme setzt sich aus Liedern von Janis Joplin, Barbara Streisand, Jerry Lee Lewis, Nazareth bis Céline Dion und Katie Melua zusammen. Am 22. Juli 2007 präsentierte das österreichische Duo Papermoon **„Verzaubert“** einen **Abend voller musikalischer Poesie**. Edina Thalhammer und Christof Straub, die Amadeus-Gewinner 2007, präsentierten ihr neues Programm, bestehend aus ihren bekanntesten Songs mit deutschen Texten (*Tell me a Poem, Lucies Eyes* und *Dancing Again*).

Unter dem Titel **„Klangraum Mittelmeer - Eine panmediterrane musikalische Reise“** standen am 16. Juli 2006 viele Künstler der österreichischen World-Music-Szene auf der Bühne. **„Auf den Spuren des Habsburger Mittelmeerforscher Erzherzog Ludwig Salvator“**

²⁷¹ vgl. Niederösterreichische Nachrichten Mödling, Perchtoldsdorf; unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich, Verlag Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten Woche 31/2005. S. 48.

lautete das Motto der musikalischen Reise. Dieses Konzert wurde von Intendant Wolfgang Löhnert bereits im ORF–Radiokulturhaus mit denselben Künstlern organisiert: Marwan Abado, Marios & Julie, Tschuschen á Cappella, Slavko Ninic, Loukia Agapiou, Peter Rosmanith, Adula Ibn Quadr, Kadero u. a. Das Konzert fand im darauf folgenden Jahr als **„Klangraum Mittelmeer Vol. 2 - Eine neue panmediterran-musikalische Reise mit der „Nixe“** seine Fortsetzung. (15. Juli 2007 um 19.30 Uhr).

Diese Veranstaltungen fanden sonntags um 20 (20.30) Uhr im Burghof statt. Für die Konzerte waren Karten zum Preis von 15 bis 27 € erhältlich.

Die klassische Musik wurde mittels **„Klavierkonzert zu vier Händen“** von Ferhan und Ferzan Önder bedient. Den beiden türkischen Pianistinnen wurden zahlreiche Preise bei internationalen Wettbewerben verliehen. Sie unternahmen Konzertreisen durch ganz Europa, in die USA und den fernen Osten. Die beiden Zwillingsschwestern stellten ihr musikalisches Können in zwei Konzerten unter Beweis, zunächst mit Werken von Rimsky-Korsakov, Schubert, Ravel und Liszt am 11. Juli 2004. Im Rahmenprogramm der Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005 (am 10. Juli) kamen beim vierhändigen Klavierkonzert um 20h im Festsaal der Burg Kompositionen von Schubert, Debussy bis Strawinsky zur Aufführung.

In der 11 Uhr - Matinee **„Und der Haifisch, der hat Zähne...“** am 18. Juli 2004 im Festsaal der Burg, gab Schauspielerin Andrea Jonasson Texte und Lieder von Bertolt Brecht zum Besten. Die bekannten Melodien von Kurt Weill, Hanns Eisler usw. wurden von Prof. Fritz Brucker am Klavier begleitet.

Eine **„Reise durch die Weltmusik“** präsentierten das Timna Brauer & Elisa Meiri Ensemble bei ihrem Konzert im Burghof am 14. Juli 2002 um 16h. Bei diesem Projekt für Kinder stand die Vermittlung verschiedener Musikkulturen und die Erforschung von Stimme und Instrumenten im Mittelpunkt (Sprech- und Gesangstechniken, im europäischen und außereuropäischen Raum z.B. Indien, Afrika; Klavierklang Klassik/ Jazz; Arabische Laute und Flamencogitarre). Die Eintrittspreise betragen für Kinder 10 € für Erwachsene 15€

Da die Fußball-Weltmeisterschaft im Sommer 2006 stattfand, war eine Live-Übertragung des Finalspieles am 9. Juli 2006 geplant. Die Veranstalter dieser **Sport Kultur Nacht** waren allerdings nicht die Sommerspiele Perchtoldsdorf, sondern der SC Perchtoldsdorf. Vor dem Fußballspiel sollten ab 17h verschiedene Nachwuchsbands des Ortes auftreten. Die Veranstaltung musste jedoch wegen Schlechtwetters abgesagt werden.

4.11. Umbau der Burg Perchtoldsdorf 2008

Seit 1976 finden die alljährlichen Sommerspiele auf der Bühne im Perchtoldsdorfer Burghof statt. 2008 wird aufgrund des Burgumbaues zum ersten Mal eine Spielpause eingelegt.

Die Bauarbeiten für die Adaptierung und den Umbau der Burg Perchtoldsdorf haben Anfang Juni begonnen. Nach den bis Ende August geplanten archäologischen Untersuchungen des Bundesdenkmalamtes im Burghof, sind die Änderungen der Verkehrsregelungen (Totalsperre der Hyrtlgasse usw.) seit Ende August in Kraft. In der intensiven Bauphase Anfang September 2008 bis April 2009 erfolgen der Aushub der Baugrube und die Errichtung des Rohbaus für den neuen Theater- und Veranstaltungssaal im Untergeschoss unter dem Burghof. Es folgen Ausbau und Einrichtung der Innenräume sowie Außenanlagen des Burghofes und dem Eingang Hyrtlgasse.

Der öffentliche Parkplatz im Burghof ist während der gesamten Bauzeit bis voraussichtlich Frühjahr 2010 gesperrt und aufgrund der Baustelle nicht benutzbar. Fahrzeuge müssen auf die Ersatzstellplätze auf der Schotterrasenfläche - Begrüschpark und auf den Parkplatz beim Sportplatz in der Höhenstraße ausweichen.²⁷² Die Sommerspiele müssen daher zwei Jahre pausieren und können erst 2010 aufgenommen werden.

Der unterirdische Theatersaal im Burghofareal ist für 400 Personen konzipiert und wird mit modernster Technik versehen. Dieser neue Veranstaltungsraum dient als Regenersatz-Spielstätte bzw. für zusätzliche kulturelle Angebote.²⁷³

Die Gemeinde denkt über einen alternativen Spielort während der Spielpause nach, da die Sommerspiele als bewährte Veranstaltungsstätte mit einer Auslastung von 100 Prozent wirtschaftlich unverzichtbar sind. Viele Besucher kommen aus Wien und verbinden den Theaterbesuch mit einem Heurigenbesuch, was eine große Auswirkung auf die Einnahmen der Heurigenlokale hat.²⁷⁴ Ob Wolfgang Löhnert nochmals seine Intendantentätigkeit verlängern wird, oder ob ein neuer Intendant die Sommerspiele Perchtoldsdorf nach der Spielpause 2008 übernehmen wird, ist noch ungewiss. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch groß, dass die Intendanz Löhnert/Bißmeier weiterhin besteht, da die hohe Qualität und der gute Ruf, der durch Wolfgang Löhnert und Barbara Bißmeier in den vergangenen Jahren erlangt wurde, natürlich weitergeführt werden soll.²⁷⁵ Die Beibehaltung des bisherigen

²⁷² vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 14.7.2008).

²⁷³ vgl. <http://www.sommerfestspiele.info/> (entnommen am 14.7.2008).

²⁷⁴ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 154.

²⁷⁵ vgl. Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. S. 157.

Konzepts, sowie des finanziellen Risikos und Investitionen des Intendanten haben sich bewährt und erscheinen sinnvoll.

Während auf der Sommerfestspielbühne im Burghof nicht gespielt werden kann, sind dennoch auch heuer wieder verschiedene Theaterproduktionen in Perchtoldsdorf zu sehen:

Das „Erste Perchtoldsdorfer Hof- und Kellertheater“ wurde kürzlich von Sommerfestspielintendant Dr. Wolfgang Löhnert gegründet. Die Eröffnung fand am Sonntag, 3. August 2008, mit den Aufführungen der Barock-Opern *Arlecchino* und *Torso* statt; gespielt vom tschechischen „Ensemble Damian“. Auch in Zukunft sind kleinere musikalische und literarische Darbietungen aus den Bereichen Theater und Oper geplant, gespielt wird im Innenhof und Weinkeller (ca. 40 Personen) des Hauses Walzengasse 7.

Das „Theater am Weinberg“ präsentiert ab 4. September Ödön von Horváths *Glaube Liebe Hoffnung* (Regie: Gertrude Tartarotti und Martin Kotynek) als Stationentheater u. a. im Regenharthaus, Gemeindeamt, Strenningerhof und Wehrturm.

Das „European Grouptheater“ von Ricky May zeigt *Die Welle* von Morton Rhue, zunächst am 21. und 23. Juli im Perchtoldsdorfer Kulturzentrum und anschließend an verschiedenen Spielorten in Niederösterreich.²⁷⁶

In Zukunft sollen in Perchtoldsdorf aufgrund der vielen Schulen auch professionelle Kindertheaterproduktionen Ende Juni angeboten werden.²⁷⁷

So fanden von 21.Juni bis 13.Juli jeweils um 17.30h (für Kinder von 5-12 Jahre) Freiluftaufführungen von *Das Rätsel der gestohlenen Stimmen* von Alan Ayckbourn in einer Inszenierung der Perchtoldsdorfer Regisseurin und Schauspielerin Birgit Oswald statt. Spielort war der Zellpark hinter dem Perchtoldsdorfer Kulturzentrum. In 12 Vorstellungen spielten Clara-Maria Köck, Margot Vuga, Victor Kautsch, Matthias Kofler und Massud Rahnama.²⁷⁸

²⁷⁶ vgl. <http://www.perchtoldsdorf.at> (entnommen am 14.7.2008).

²⁷⁷ vgl. Jorda, Thomas: *Lasst mich auch den Löwen spielen*. S. 161.

²⁷⁸ vgl. http://www.noel.gv.at/Presse/Presse/Pressearchiv-Suche/77443_sommerkindertheater.pdf. (entnommen am 12.8.2008).

Zusammenfassung

Die Sommerspiele Perchtoldsdorf feiern ihr über 30-jähriges Bestehen. Seit 1976 kommen zahlreiche Besucher in den schönen Vorort von Wien, um den Theateraufführungen beizuwohnen. Das Publikum wird seit jeher mit der Darbietung von klassischen Stücken und modernen Klassikern konfrontiert und diese Tradition wird auch weiterhin beibehalten. Anspruchsvolles Schauspielertheater auf hohem Niveau mit Unterhaltungsfaktor, einer spannenden, ästhetisch wirksamen Umsetzung und Live-Musik, sowie einer interessanten Besetzung ergeben das Konzept der erfolgreichen Sommerspiele Perchtoldsdorf. Das Interesse der Zuseher ist groß, die hohe Publikumsauslastung gibt den Veranstaltern Recht. Viel versprechende Produktionen mit professionellen bekannten Schauspielern aus Burgtheater, Volkstheater und Theater in der Josefstadt, sowie jungen Nachwuchskünstlern wurden hier engagiert und werden auch in Zukunft auf der Sommerbühne im Burghof zu sehen sein. Nach dem Großprojekt des Umbaus der historischen Burg, wird es nach einer zweijährigen Spielpause, nach derzeitiger Sicht 2010 eine große Eröffnung und Wiederaufnahme der Sommerspiele Perchtoldsdorf geben.

Ein unterirdischer Veranstaltungssaal wird mit verschiedenen Produktionen auch übers Jahr für das reichhaltige kulturelle Angebot der Marktgemeinde Perchtoldsdorf benützlich sein. Zudem bietet sich so die Möglichkeit für die Sommerspiele Perchtoldsdorf auch bei Regen über eine Ersatz- bzw. zweite Spielstätte (für das abwechslungsreiche Rahmenprogramm umfassend Kabarett-, Literatur- und Konzertveranstaltungen u. Ä.) zu verfügen. Somit entfällt das Wetterrisiko und weiteren erfolgreichen Theaterproduktionen steht nichts mehr im Wege.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Bibliographie:

Cervantes, Miguel de: Don Quijote. Bearbeitung für die Sommerspiele Perchtoldsdorf von Ioan C. Toma u. Eva-Maria Schachenhofer. Wien 2006.

Jorda, Thomas: Lasst mich auch den Löwen spielen. Das Sommertheater in Niederösterreich – Bilanz und Vorschau. St. Pölten u. a.: Residenz. 2007.

Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf. Burg Kammerstein. Die Stadtburg Ottos II. von Perchtoldsdorf. Perchtoldsdorf: Verl. d. Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1990 (= Perchtoldsdorfer Kunsttopographie 5).

Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991–1991: eine Siedlungsgeschichte. Mit e. Beitr. von Dorothea Talaa. Perchtoldsdorf: Verl. d. Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1993 (Perchtoldsdorfer Kunsttopographie; 6).

Marktgemeinde Perchtoldsdorf (Hg.): 50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf. Ein Beitrag zum Jubiläums- und Gedankenjahr. Perchtoldsdorf 2005.

Martin, Waltraud de: Perchtoldsdorf in alten Ansichten. Band 1. 8. Aufl. Zaltbommel 2000.

Martin, Waltraud de: Perchtoldsdorf in alten Ansichten. Bd. 2. Zaltbommel 1999.

Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf. Kulturleitfaden mit Firmen und Heurigenverzeichnis. 2. Auf. Wien 1999.

Mitterwenger, Christine/Gregor Gatscher-Riedl: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon. Straßennamen erzählen Geschichte. Perchtoldsdorf: Verl. d. Marktgemeinde Perchtoldsdorf 2004.

Petrin, Silvia/Gregor Gatscher-Riedl (Hg.): Perchtoldsdorfer Geschichte.n. die historische Vortragsreihe anlässlich 50 Jahre wieder errichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf 1954–2004. Perchtoldsdorf: Marktgemeinde Perchtoldsdorf, (=Schriften des Archivs der Marktgemeinde Perchtoldsdorf 3); 2006.

Schindler, Otto G.: Barockes Volksschauspiel in Perchtoldsdorf. Fragmente eines spätbarocken Passionsspieles aus dem niederösterreichischen Markt. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde Wien 23/72 (Wien 1969), S. 73–115.

Schubert, Karl Leopold: Der Petersdorfer Jedermann. Perchtoldsdorf: Verlag d. Marktgemeinde Perchtoldsdorf, Kulturreferat 1980.

Schubert, Karl Leopold: Perchtoldsdorf. Ein historisches Festspiel. [1683–1983]. 2. verb. Auflage. Perchtoldsdorf: Verlag d. Marktgemeinde Perchtoldsdorf, Kulturreferat 1980.

Treffer, Günter: Perchtoldsdorf. Wien: Brandstätter 1982.

Voß, Karl: Freilichttheater–Theater unter freiem Himmel. Freilichtbühnen und sommerliche Festspiele in Deutschland und im benachbarten Europa. Münster: Dialogverlag 2005.

Wenk, Johannes: Das Chorwesen in Perchtoldsdorf. Eine empirische Erhebung. Dipl. Wien, Universität für Musik und Darstellende Kunst 1999.

Zeitungen und Zeitschriften

Die Stimmgabel. Mitteilungsblatt des Vereines der "Freunde der Franz-Schmidt-Musikschule" in Perchtoldsdorf mit Öffentlichkeitsrecht. Perchtoldsdorf: Eigenverlag, Jg. 1, Nr. 1/1994.

morgen – Kulturzeitschrift aus Niederösterreich, Nr. 4/2002.

Niederösterreichische Nachrichten NÖN/ Mödling, Perchtoldsdorf. unabhängige Wochenzeitung für Niederösterreich, St. Pölten: Verlag Niederösterreichisches Pressehaus, Woche 27/ 2005; Woche 31/ 2005; Woche 31 2006.

Perchtoldsdorfer Kulturnachrichten. Offizielles Mitteilungsblatt des Bildungswerkes, der Volkshochschule und anderer kultureller Vereinigungen in Perchtoldsdorf, Perchtoldsdorf,

Nr. 142 (1. Juni 1975); Nr. 153 (1. September 1976); Nr. 237 (Oktober 1985); Nr. 247 (Oktober 1986); Nr. 252 (April 1987); Nr. 254 (Juni 1987).

Archiv Sommerspiele Perchtoldsdorf

Verein THEATERFEST Niederösterreich (Hg.): Theaterfest NÖ 08, Wien 2007.

Weinbauverein Perchtoldsdorf (Hg.): Perchtoldsdorf.com, P' dorf 2007 Wienah reift bester Wein!, Perchtoldsdorf 2007.

Pressemappe *Was ihr wollt* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2003.

Pressemappe *Kasimir und Karoline* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004.

Pressemappe *Tartuffe* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005.

Pressemappe *Faust* Sommerfestspiele Perchtoldsdorf 2007.

Produktionsmappe *Don Quijote* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006.
Produktionsmappe *Faust* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007.
Produktionsbuch (Aufzeichnungen der Verfasserin) 2005-2007.

Mündliche Quellen:

Interview mit Barbara Bißmeier, künstlerische Referentin der Sommerspiele Perchtoldsdorf, Café Weimar, 12. Oktober 2008.

Interview mit Dr. Wolfgang Löhnert, Intendant der Sommerspiele Perchtoldsdorf, Büro der Sommerspiele Perchtoldsdorf, 6. Oktober 2008.

Elektronische Ressourcen:

DVD Don Quijote Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006, Rohschnitt.

Internetressourcen:

<http://www.perchtoldsdorf.at> (3. September 2008)
<http://www.sommerfestspiele.info> (25. April 2008)
<http://www.perchtoldsdorf.at/service/pdfs/friedhof-ehrengraeber.pdf> (3. September 2008)
<http://www.kammerorchester.at/> (9. April 2008)
<http://www.blasmusikperchtoldsdorf.at/> Geschichte (25. August 2008)
<http://www.ak-net.at/tkp/index.html> (9. September 2008)
<http://www.buch-perchtoldsdorf.at/> Über uns/ Chronik (27. August 2008)
http://epub.oeaw.ac.at/ml/musik_P/Perchtoldsdorf.xml (10. September 2008)
<http://industrieviertel.blogspot.com/2008/03/franz-schmidt-musiktage-2008-in.html> (10. September 2008)
<http://www.europeangrouptheater.com/jugend/stueck.html> (11. September 2008)
<http://www.sommerspiele-melk.at/archiv.php> (12. August 2008)
<http://www.sommerakademie.at/kurse> (21. Juli 2008)
www.sommerspiele.org (25. April 2008)
<http://www.supersets.at/movie/contact> (20. August 2008)
http://www.josefstadt.org/Theater/Ensemble/Regie_Ausst/Kica.html (28. Juli 2008)
http://www.noel.gv.at/Presse/Presse/Pressearchiv-Suche/77443_sommerkindertheater.pdf (12. August 2008)
<http://www.roem-kath-pfarre-perchtoldsdorf.at/html/marienchor.html> (10. September 2008)
<http://www.musikfreunde.at/> (10. September 2008)
<http://www.hugowolf.at/> (30. April 2008)
<http://www.bgperchtoldsdorf.ac.at/> (28. Mai 2008)
<http://www.sturminger.com/index.php> (29. Juli 2008)

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1, S. 20: Perchtoldsdorfer Sommerspiele, Burghof. Aus: **Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf.** Wien 1999. S. 26.

Abb. 2, S. 23: Rathaus Perchtoldsdorf, Aus: **Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991–1991: eine Siedlungsgeschichte.** Perchtoldsdorf 1993. S.441.

Abb. 3, S. 25: Pestsäule am Marktplatz, Aus: **Treffer Günther: Perchtoldsdorf.** Wien 1982. S. 33.

Abb. 4, S. 26: Blick auf Pfarrkirche und Wehrturm 2006 (Foto: Renate Vavera).

Abb. 5, S. 31: Perchtoldsdorfer Hauptburg Aus: **Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf: 1990, S. 530.

Abb. 6, S. 32: Burg Kammerstein. Aus: **Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf. 1990. S. 542.

Abb. 7, S. 32: Stadtburg Otto II. von Perchtoldsdorf. Aus: **Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf. 1990. S. 558.

Abb. 8, S. 35: Friedhof im Burghof. Aus: **Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf. 1990. S. 521.

Abb. 9, S. 38: Der Perchtoldsdorfer Umgang 1949. Aus: **Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991–1991: eine Siedlungsgeschichte.** Perchtoldsdorf 1993. S. 427.

Abb. 10, S. 39: Weinfest im Burghof. Aus: **Mitterwenger – Fessler, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf.** Wien 1999. S. 83.

Abb. 11, S. 40: Weinhüterumzug. Aus: **Treffer, Günther: Perchtoldsdorf.** Wien 1982. S. 109.

Abb. 12, S. 43: Außenansicht Hugo Wolf–Haus. Aus: **Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991–1991: eine Siedlungsgeschichte.** Perchtoldsdorf 1993. S. 458.

Abb. 13, S. 43: Räumlichkeiten im Hugo Wolf –Museum. Aus: **Treffer, Günther: Perchtoldsdorf.** Wien 1982. S. 45.

Abb. 14, S. 49: Chinesisches Zimmer in der Franz Schmidt –Gedenkstätte Aus: **Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon:** Perchtoldsdorf: 2004. S. 76.

Abb. 15, S. 53: Zellbad im Knappenhof. Aus: **Martin, Waltraud de: Perchtoldsdorf in alten Ansichten. Bd 1.** Zaltbommel 2000. Abb. 38.

Abb. 16, S. 54: Freibad im Erholungszentrum Perchtoldsdorf. Aus: **50 Jahre wiedererrichtete Marktgemeinde Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf 2005. S. 45.

Abb. 17, S. 55: Knappenhof. Aus: **Mitterwenger – Fessl, Christine: Spaziergang durch Perchtoldsdorf.** Wien 1999. S. 34.

Abb. 18, S. 58: Burg Perchtoldsdorf. Aus: **Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf 1990. S. 510.

Abb. 19 und Abb. 20, S. 59: Kulturzentrum im Zellpark Aus: **Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991–1991: eine Siedlungsgeschichte.** Perchtoldsdorf 1993. S. 456.

Abb. 21, S. 68: F.G. Waldmüller „Perchtoldsdorfer Bauernhochzeit“. Aus: **Mitterwenger, Christine: Perchtoldsdorfer Straßenlexikon.** Perchtoldsdorf: 2004. S. 90.

Abb. 22, S. 69: Perchtoldsdorfer Sommerspiele 1933. Aus: **Martin, Waltraud de: Perchtoldsdorf in alten Ansichten.** Bd. 1. Zaltbommel 2000. Abb 7.

Abb. 23, S. 79: Sporthalle im Schulkomplex Rosseggergasse. Aus: **Katzberger, Paul: 1000 Jahre Perchtoldsdorf, 991–1991: eine Siedlungsgeschichte.** Perchtoldsdorf 1993. S. 450.

Abb. 24, S. 92: Bühne *Kasimir und Karoline* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2004. (Foto: Renate Vavera).

Abb. 25, S. 97: Bühne *Tartuffe* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005. (Foto: Renate Vavera).

Abb. 26, S. 99: Festsaal Burg Perchtoldsdorf Aus: **Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf 1990. S. 491.

Abb. 27, S. 100: Rüstkammer in der Burg Perchtoldsdorf Aus: **Katzberger, Paul: Die Burg von Perchtoldsdorf.** Perchtoldsdorf 1990. S. 488.

Abb. 28, S. 100: Künstlergarderoben. (Foto: Renate Vavera).

Abb. 29 und 30, S. 100: Requisiten- und Maskenbereich *Was ihr wollt* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2003 (Fotos: Renate Vavera).

Abb. 31, S. 103: Filipote in *Tartuffe*, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2005. (Foto: Renate Vavera).

Abb. 32, S. 103: Pudelzeichnungen für *Faust*, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2007 Aus: Programmheft Sommerspiele Perchtoldsdorf Faust 2007 S. 22.

Abb. 33, S. 107: Bernardin, Terne, Zlotovskaia *Don Quijote* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006 Aus: Programmheft Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006. S. 28.

Abb. 34, S. 109: Zlotovskaia, Esel Fritz, Dickson in *Don Quijote* Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006. Aus: Programmheft Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006. S. 34.

Abb. 35, S. 110: Siegfried Walther als „Sancho Panza“, Johannes Terne als „Don Quijote“, Eva M. Marold als „Nichte Antonia“, Stefano Bernardin als „Sanson Carrasco“ in *Don*

Quijote Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006 Aus: Programmheft Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006. S. 35.

Abb. 36, S. 113: Bühne *Don Quijote*, Sommerspiele Perchtoldsdorf 2006. (Foto: Renate Vavera).

Anhang

Abstract

In dieser Arbeit habe ich mich mit Perchtoldsdorf, einem südlich von Wien gelegenen, beliebten Weinort und den beliebten hiesigen Sommerspielen beschäftigt. Zunächst wird jedoch eine Einführung über Sommertheater gegeben, mit einer allgemeinen Begriffsdefinition, einer kurzen Geschichte und den wichtigsten Aspekten der Freilichtspiele. Es folgt eine Darstellung der Sommertheatersituation in Niederösterreich, um Perchtoldsdorfs Position als Spielort im größten Bundesland Österreichs einordnen zu können. Der nächste große Themenblock gewährt einen Einblick in den Spielort. Hier sind die Siedlungs- und Ortsentwicklung und vor allem die historische Entwicklung der Burg Perchtoldsdorf, als Schauplatz der Theateraufführungen zu nennen. Die Bedeutung von Brauchtum und Festen in Perchtoldsdorf sowie der Ort als Wirkungsstätte vieler Künstler sind ebenfalls von großer Bedeutung. Die Marktgemeinde Perchtoldsdorf verfügt über ein vielfältiges kulturelles Angebot und viele Sport- und Freizeiteinrichtungen und ist daher auch als Zweitwohnsitz sehr beliebt. Nun folgt der Hauptteil der Arbeit, die Beschäftigung mit den Sommerspielen Perchtoldsdorf. Historische Hintergründe, Eröffnung, Entwicklung und Aufführungsgeschichte mit Schwerpunkt der letzten Intendanz 2002-2007 wurden hier verarbeitet. Das abschließende Kapitel stellt die aktuelle Situation mit dem Umbau der Burg Perchtoldsdorf dar.

Lebenslauf Renate Vavera

Geboren 1979 in Wien. Nach der Matura an einem Realgymnasium mit musikischem Zweig und einem Diplomabschluss für Kindergartenpädagogik Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Pädagogik an der Universität Wien.

Seit Oktober 2001 Mitglied im Kammerchor der Universität Wien mit div. Konzertauftritten im In- und Ausland (Karlskirche, Konzerthaus, Musikverein, Stephansdom u. a.), Chorreisen und Chorprojekten (u. a. Mitwirkung bei der CD Aufnahme Anton Bruckner *Messe in e-moll* 2003 und bei der chinesischen Oper *Mulan*, Staatsoper Wien 2008).

Theaterarbeit:

Kinderdarstellerbetreuung bei *Mozart! – Das Musical* Theater an der Wien (2000/01); Regieassistentin bei diversen Produktionen des **ensemble adhoc** (2002/03); Produktionsassistentin beim *Marleni* - Gastspiel in Salzburg und Regensburg, sowie Produktionsleitung und Regieassistentin bei *Fuga* (Regie: Leo Krischke).

Regieassistentin bei *Verzeihen Sie, ist das hier schon die Endstation?* (Regie: Isabella Suppanz), *Club der Enttäuschten* **UrTheater** (Wien, Münster 2005; Regie: Gernot Plass); Regieassistentin und Lichttechnik bei *Verstehen?! – Hannah Arendt im Trialog* (2007; Regie: Nicole Delle Karth): Mitarbeit im Rahmen eines Pilotprojektes Marketing, Schule, Kultur im *dschungel wien* – Theaterhaus für junges Publikum im Museumsquartier Herbst 2006.

Zusammenarbeit mit dem **TAG Theater an der Gumpendorferstrasse** (2006-08):

Regieassistentin bei *Wildnis und Casinos* (Regie: Gernot Plass), Tonassistentin bei *Fasten Seat Belts* (Regie: Isabelle Uhl) und *Herr Mautz* (Regie: Margit Mezgolich), Tonassistentin/ Videoeinspielungen bei *Glück im 21. Jahrhundert* (Regie: Dana Csapo) und Abendbetreuung bei *Yann und Beatrix* (Regie: Margit Mezgolich); Regieassistentin und Tonassistentin bei *Sketch oder Die Weltanschauung* und *Goldene Zeiten* (Regie: Gernot Plass).

Mitarbeit bei den **Sommerspielen Perchtoldsdorf** 2003-2007: Inspizienz bei *Was ihr wollt* (Regie: Michael Sturminger), Regieassistentin bei *Kasimir und Karoline* (Regie: Janusz Kica), sowie Produktionsleitung bei *Tartuffe* (Regie: Michael Sturminger); *Don Quijote* sowie *Faust* (Regie: Ioan Toma).